

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0055

Aktenzeichen

1/10/2

Titel

Generalkonferenzen der Kolsmissionare

Band

Laufzeit

1905 - 1909

Enthält

Protokolle der Generalkonferenzen; Präsidialberichte, Jahresberichte, Referate; Schriftwechsel mit dem Kuratorium; Gemeindesynoden; Separatkonferenz mit den geförderten Eingeborenen (Natives); Kassenrevision

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Akten

des

Kolsmission

bestehend

Generalkonferenzen der

Kolsmissionare.

Sorte ES.

Anfangsdatum am 1. Januar 1905.

Enddatum am: 1908

No. 7.

Nº 352

Protokollführer Wagner.

Protokoll der General-Versammlung der
Jafut 1905

Markversammlung.

Am Donnerstag den 9ten November versammelten sich die Markversammlung der Missionare um 9 Uhr auf dem gemeinsamen Gefache am 3. Markplatz. Lied „Dir, Dir, Jafut, will ich singen“, sang Johann Missionar Direktor Kausch mit Beteiligung der 11ten Pfalme in Gebet eröffnet. Dem Protokollführer der selben Sitzung wünschte Hr. Wagner zuvorkommen.

Die Aufführung der Kränzelglocke ergab die Anwesenheit sämtlicher Missionare, mit Ausnahme von Hr. Koesper - Jharunguda, der sich krankheit am folgenden Sonntag nicht am 11ten. Beckmann II Jorhat - Assam, der zu weiteren Fortführung wegen nicht kommen konnte, weshalb Affam nur fünf Hr. Grackel, anwesend war.

Die Betsprüche der einzelnen Nationen wünschten dann einer Kommission zur Revision.

übergeben. Die Kommission besteht aus dem
Leutnant Püsching, Klein u. Beckmann I.
Herr Direktor Kausch stellt auf Hr. Meuse's
Anfragen hin fest, dass die Kasibian der ein-
zigen Jurore seien, die verantwortliche Richtigkeit
der Baffinbücher zu prüfen.

Es erfolgte dann die Aufstellung einiger
Kisten der auf die Lagerbestimmung gestellten
Kaufantellungen.

Zu Konsultationen für die am Samstag der
oben Hrn. Hattfintant ^{Thagen-} Hattfintant
für Mundari die Leutnant Kottroth: Meuse, Diller,
für Urao die Leutnant Mehl u. Eckert anwesend.

Für die Gemeinde - Synode wurden auf
die Lagerbestimmung folgende Gemeindeglieder
I Hr. Gernsey's: Was können wir thun,
um unsere Gemeinden gegen die Angriffe
der wässrigen Mission zu schützen u. was
können wir thun, um die Anfänger der
wässrigen Mission für das Festhalten zu

gemein?

^{mit} Hr. Püschings Anvragung sollte über die
Grundlagsteiligung gesprochen werden in:
Hr. Püschings erwartete Kopfplatz, über die
Lage der Beiführer der Griffe für die
Zirkung der Kinder, bittet Hr. Kottrost
dies zu erwandern, dass über die Pflicht der
Gemeinde, auf hessenen Befehl der Kopf-
stellen hinzuzurufen gesprochen werden.
Obwohl Kopfplatz gemäß wurde als 3. Teil
Luna aufgestellt: über die Kopfstellen.

Hr. Hertberg wiederum davon, dass bei
der vorgängigen Gemeinde-Signaturbege-
bung die ^{Teiligung} ~~Verfassung~~ nicht rechtzeitig ge-
hen würde, trotzdem der Einfluss darauf
jedenfalls ist in auf Protokollnot werden
war. Er bittet daher, dass diese Zukunfts-
zeit in Zukunft verwirklicht werden.

Das Programm der Jubiläumssaison
war dem Dankstein am Montag den 13. 10.

Konsequenter wurde folgendemassen be-
geleitet. Auf dem Eingangslied, 3 Knöpfe von
„Lied der Frauen, der müßigen König
der Frauen“ sollte Dr. Kolbrock Aufsprache
verlesen, worauf der Kapellmeister eine
Motette spielen sollte. Auf reichem Ge-
sang von 2 Knöpfen sollte anschließend Lied
sollen D. Hamcke seine Aufsprache folgen,
worauf nach dem Gesang der Psalmen
der Gesang der Herr Direktor Kausch sollte
Festspiel geben mit viel aufstehenden, „Herr
Kausch“ in. Tag zu folgen sollte, dann ge-
meinlicher Gesang eines Knopfes von
„Herr Danket alle Gott“ folgen sollte.

Am 12. Tag sollte Kapellmeister Dr. Herberichs
^{Bestimmung der}
~~Bestimmung der~~ „Bestimmung der“ von der Session
Christi ad dextram dei“ bemerkte
Direktor Kausch, daß bei der Aufführung
des Jenseits an einem deutschen Knopf
von der Missionen geleitet werden sei
nicht an einer Abhandlung in Hindi

Tagesordnung gesezt. so sollte davon gabe
den, was dieser Kaufmännische über die
soziale Stellung der Rasse "von unten zu
hinauf".

Für die Tagungen der Generalversammlung,
Führung der Missionen, während die Zeit
von 8-11 Uhr ohne Pause u. von 3-5 Uhr
festgesetzt.

Weitere rechtzeitig eingegangene Anträge
Dr. Herbergs:

"Welcher Ausschuß hat seine einzelnen
Gemeinden, resp. der einzelnen Missionen
auf die Sympomien von 400 resp. 800,
welche dem Vorstand, resp. der Gen. Vers.
zur Aufgabe gestellt sind oder vorerzogen
Einsparung der folgendes der Rationierung?"

u. Dr. John II

"Einsparung der Ordnung über offizielle
Lernstoffhaltung, resp. möge jeder Direktor
Kausch eine Halbsparung über dieselben im

allgemeinen in einer monatlich stattfindenden
Sitzung im Hauptsaal auf der Stadtgasse
zum Gen. Lauf gehen.

weiterhin hat sich auf das Programm
gesetzt.

Der weitere Antrag wird von Hr. Grubbe
eingetragen: „Kann man nicht eine für
die Erziehung der auf Affäre gehen, daß sie
sich nicht so groß machen?“ Dieser Antrag
wird in Hr. Kottbarts Fassung: „Kann man
nicht eine, um einen auf Affäre
auszuweisen Erziehung dort auf der
Kommune Punkte zu verursachen?“
mit Zustimmung der Gen. Lauf. auf
das Programm gesetzt.

Hr. Herberg erklärt sich bereit, seinen
Antrag dem Vorstand in einem Stillsitzen
zur Erörterung zu übergeben. Dieser
Antrag wird dann stattgegeben.

Hr. Herberg zieht seinen Mißfallen

Protokoll für den Tag

Fikering var fann. Luf. fannabund. den
 11ten Nov. 1905, 8-11 lgr.

Mit Beilegung von 4 L eröffnete Herr Direktor
Kausch auf gemeinsames Geheiß von 2 Körper-
sch. Lindel u. Opatzow Grift, befr' bei einander
die Sitzung mit Gebet.

Ihre Aufführung am 10ten September d. J. wird als
Antwort auf die Forderungen der Kaiserin
bezeichnet. Es ist bekannt dass die Kaiserin-Commissar
nach Berlin ging und auch dort verweilte.

Dem Aufschluß an das Pyramiden, das die ge-
 löst haben ist es mir eine angenehme Pflicht,
 das zu thun, was in dem ersten Jahre
 steht. Ich darf die jetzt unendlich in großem
 Maß begreifen; Aber auch es können wir
 als Abgabende, sind das die ersten das
 Lirakomium in einem Gespräch be-
 griffen.

Wie oft haben wir an Sie alle gedacht
bei der Trauung Sie Sie verpflichtet haben!

Fingerring mit
folgenden Marken:

K

das Livakoorium hat keine tiefe Arbeit
wie Sie sich denken können. Wir haben auf
die familiäre Angalageaufreitung zu rechnen.
Und das familiäre Missionsleben bildet einen
vielen wesentlichen Teil auf viele tief
durchdrungen war. Nicht das, was jetzt ~~das~~ was
zu allen alten Missionsgesellschaften mit
finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen
haben, sondern auf so viele andere
die Fruchtbarkeit und die Kraft der
fruchtbringenden Untersuchungen zu, die
oft nicht Tätigkeiten der schriftlichen Arbeit
in. Leben sind. Und so was ist es nicht
als ein Prinzip, das Gott in der Mission
erfolten hat. Es ist so.

Unser verehrter Herr Präsident, Herr
Generalinspektant D. Brauer, dem wir
ist Ihnen einen besonderen Gruß zu über-
bringen, hat in der Mission einmal
hoffentlich möglich mit dem Herrn

Levi, dem kein besondres Lobteil gegeben
wird, aber dem der Herr sagt: Ich habe
dich mein Teil. Er, der die Sendung 60
Jahre hat bestanden lassen, wir hoffen, daß er
unsere Liebe in unsern Tagen in unserm Leben
Kraft sein werde.

Wir haben das Syrische das Euxatorium
gesprochen. Möchten Sie auch allem, auf der
Versammlung der Pfarrerinnen für die Frauen der
evangelischen in freier Willen, die freier
ist, die Euxatorium zu
Herrn sagt. Es kostet mich immer wieder
eine Überwindung, wenn wir dazu ge-
hörigen sind, eine Bitte abzugeben.
Wir sind lieber zu geben als
abzugeben! Es ist ja leichter, ja, als man
zu sagen! Abzugeben geschieht immer mit
dem Gedanken, daß auch die
Güter nicht anders gegeben sind, als die
sind. Nun, es will über uns der Herr,

wir wollen unser ganzes Herz einbringen und es
 dir danken dem Herrn oder Christus unsern Herrn.
 So soll es noch einmal alles zusammen in die
 Eingangsworte der Segnung. Unser Herr
 ihm, der Gott segnen wolle, besonders unser
 verehrter Kopfzeiler, erwidelt Ihnen alles
 Gutes in allen Tagen. Unser Herr. erwidelt es von
 dem Herrn, dass der Laster, der so sehr aufge-
 wiesen ist, ^{mit uns} kein Licht gebe in die finsternen Laster,
 mit, in dass ^{Missionar} jeder gleiche einem der Heiden, die
 der Herr nach der Offenbarung in seiner rechten
 Hand hält. Mögen sie die Prinzipien alle erfüllen,
 in. wenn es uns gegeben ist, gesünder zu sein.
 hoffen, dass ich dann auf diesem Wege
 kann von dem Herrn unsern Gott. Amen.

Dr. Kottrock dankt dem Kopfzeiler in
 f. Gussner. Herr. im Namen der Frau. ^(Lied mit Antiphonen)
 die sie zum Glauben hat dankt von dem
 Herrn. erwidelt, in. spricht den besonderen Dank
 der Frau. Gussner für den Glauben der verehrten

Koofityanden f. Laurus. Eur. and.

Er. Munde betrauert, daß das Andenkenpfanden
f. Joseph. Cist. nicht sein könnte, einige Zeit
vorher unter dem Bistum vorkommen ^{hätte} ~~was~~ in
spricht die Bitte aus, das Bistum möge in Zu-
kunft wieder, sein könnte, den Bistum in Abt
zugewandt werden vor dem Beginn der Gen. Lauf

Zum Director Karsch wurde ich in. Dr.
Hertzberg in andere Leitung die bei Dr. Karsch
aufstehen, dass der Schmelz noch bearbeitet
sei in. Dr. Karsch erklärt sich bereit, dass die
gäbrige Antwortspalten möglichst zu
lassen. Zum Director führt auch, dass es f. Hagen.
Eier. bei aller Arbeitslast nicht möglich sei, die
Antwortspalten selbst zu schreiben und für
Lokal zu sparen; aber es können noch in die
Küchle so eingerichtet werden, dass die Spalten
einige Zeit vor Beginn der Laufzeit gesetzt
werden, so dass genügend Zeit zur Kontrollierung
vorhanden wäre.

den oft noch so spät eingeleistet werden. Sie
muss oft mit mangelhafter Verpackung oder
einfach ohne Abgabe. so kommt, wenn sie das
bestellt, müssen auf dieser Seite häufiger
sie ordentlich verpackt in. mit Abgabe
ordnungsgehemmt werden zu lassen. Sie
an das Missionsamt abgeleitet werden.

Große Risiken sollten so verpackt sein, dass
in den meisten Fällen nicht nötig sind; sie sollten
gleich nach dem Aufgang abgeleitet werden, und
nicht aber sollte eine Person an einem oder
zwei anderen großen Abgaben, sondern
an das Missionsamt abzugeben mit der ge-
meinen Angabe des Aufhanges.

Auf Dr. Mehl's Frage, ob für den Satz von
10% der Kosten auf die gesammelten
Personen bezogen, antwortet der Herr Mehl
dass dieser Satz für alle die Personen gilt,
die ein Missionsamt einreichen. von dem
aufgezeichnet werden. so je nach den Missionen

die Frucht für sie zu hegen fahr. Wo
 ad ist ihm ^{Auslegung für das} ~~Kapitel~~ ^{ganze} ~~ganze~~, die nicht direkt kripi
 aufwärts gegangen sein, in für die Hauptan
 der Gültigkeit von 10% befreit sei, dass es gut
 sei, beim Guss daffin zu demonstrieren.

Dr. Kottrott spricht im Namen der Gen. Conf.
^{Frau. Direktor}
 seinen Dank aus, dass sie die Taten zu beson
 deru zu verpacken übermitteln.

Dr. Lohier erkennt glänzend dankend an
 dass der Vorstand für Beförderung der Taten
 so niedrig sei in. gibt seinem Danken aus,
 dass, dass diese Güte nicht bräunlich erwarten mög
 le, wenn sie ihre vom Kopfstande erwartet
 wird, dass das Lir. dabei natürlich auf die
 Gesamtschaftigkeit der Missionen aufbau.

Dr. Klein versichert, dass die Taten, die für
 die Taten gesamt werden, nach demselben
 Satz bestimmt werden sollten. Ihre Missionen
 werden weiter bei.

Dr. Müller empfiehlt, dass einige Kirchstände

der Hauptknoten noch vom Friseur für aufhängen.
so werde ich bald abgeben. Denn ich ^{schon} alte
gerade. Es ist nicht mehr über den Termin der
Führung, bricht er die Bitte aus, er möge in
der "Lied" f. d. neue Fassungspunkte eintrifft
in der Führung veröffentlicht werden.

Auf seine ~~Bemerkung~~, sowie auf Dr. Hertzbergs
Bemerkung, besteht Dr. Wagner, daß wir
f. d. f. d. Privatorium von Grogan dankbar
sein könnten für den niedrigen Satz von
10%, daß sollten wir dabei auch nicht über-
dauern in dem „unvermeidlichen Vorteil“ sprechen.
Zusammen weist die Überprüfung dieses Punktes
nach.

beruht auf. Lebensführung über die
beruht das Mikrosanktions bezieht sich
gen. Lauf. Protagung mit größer bezieht über
die Mikrosanktions.

Die Gen. Corp. nimmt bekanntlich an
der Verfertigung d. Corp. Liv., ein besondres
Regiment für verpörriche Laufknechte an.

Författare

zugesen.

Besonders die Frage, ob Kritik in der Natur
nicht im Seminar einzuführen sein sollte,
sollte, vermehrt der. Mithras auf den Prüfungs-

~~Kategorie~~ ^{betreffend} ~~der~~ Prüfungsamt vor ganzem
werden, die Korbisung persönlich zu lassen
in dieser zu beschränken. Der Direktor
weist darauf hin, dass solche Korbisungen
auch als Demonstration nötig seien in der
eigentlichen Einfluss auf die Prüfungs-
situation nicht weniger die Zeit zu sehr zu
beschränken.

Der Direktor meint, wenn die Zeit von
8 - 11 1/2 genommen werden, so können in
dieser Zeit in der Mittagspause alle noch
erledigt werden, einschließlich aller dafür
geforderten Korbisungen.

Besonders der Korbisung sollte der
Korbisungsausschuss, nicht nur in der, sondern
auch in der oder in der Korbisung
zu lassen, um auf der anzuweisen.

Über die Arbeit der Rätschleim - felle,
mühsam ist Hr. Kallroth, dass sie bereits
gemeinsam sei in der grossen Direktor soll
Mannschaft vorlegen werden.

Insichtlich der Rätschleimfrage ^(bei den Kaviar) bittet der
Rätschleim um Hilfe.

Hr. Müller verspricht, dass unter der Leitung
d. Aufsichtsrats eine Kommission in eine
mildere Partei. Die Kaviar der letzten,
Hr. Gernsey war im vorigen Jahre nicht
ausgesprochen in seine Befassung werden
samt nicht zusammenfassung und Tage.
sagt. Gross Direktor soll sich dafür Hr.
Gernsey soll sein.

Hr. Gernsey spricht Folgendes aus:

Wir müssen vor allem die ganze Sache
ziel in die Augen fassen. Wir wollen die
Kaviar für das Reich Gottes gewinnen,
für den grossen Jesus, dass auch die Welt
unsere an der Forderung, an die

6.

flängt mir eine ^{nov} Gintamit die f. g. Käse.
 Ist eine Unteroffizier gewesener der Käse
 der Gintamit in der Holzkammer der Lunda,
 Uraos in Karias. Ein sehr wohlwollender Mann
 angenommen zur Beförderung seiner Holzkammer
 Lunda. Und kommt es darauf an,
 sie zu gewinnen. Dadurch wird in eigentlicher
 Anweisung nach, dass sich allen seinen Beför-
 derungen in. Fortwährenden Fortschritt, dass
 die Käse bei der Karias vorwiegend und selbst
 Fortschritt sei. Die Karias beschaffen nicht die
 Käse, wie etwa die Gintamit, sondern sie offen-
 nicht sehr von anderen benutzten Käse.
 dass sie prinzipiell mit der Käse zusammen-
 gehend zeigte einmal, dass sie, wie alle
 Lunda in. Der Anweisung, dass sie, dass
 sie mit den anderen Epochen zusammen und
 eine neue Zeit bringen.
 Hr. Goldke bittet, man möge ihn den
 Fortschritt annehmen, weshalb die Karias nicht mit

2
entweder Rail offen. Um dieses Fall auf Ladigkeit
unserer Ligeißen Gerecht zu fassen.

Dr. Pape meinte zur Gerecht, durch die die
Kavias einzig in allem zusammen kommen
können.

Dr. Jolow I. giebt seiner Befürchtung Ausdruck
daß man die Pape nicht richtig durchführe.
Er glaubt in der Tat daß die Pape etwas
weniger Recht haben.

Dr. Kottroth bemerkt, daß er sich einige
Zeit bei Patient anständig fassen, daß
durchaus zu seiner eigenen Überzeugung
kommen können, daß man die Kämpferstimmen der Kavias
als etwas selbständigen Einfluss haben
müsse. Die Befragung zeigt, daß auf diese
Weise allein die Kavias zusammen kommen
kann.

Dr. Jemsky meint, daß man die Kavias
oben auf dem Gerecht nicht beschreiben könne,
da, weil die im Lauen in Abt. meißten

2
hieß so richtig wissen. Es können sie einfach
nicht zurückweisen, auf einem sie können
Raid nicht antworten. Sie sehen ein Recht
auf ihren Volkstamm in ihren Volkstagen
himmlischen.

Dr. Thordberg hielt ebenfalls, man weiß
sie aufzusuchen in mit Gott in Liebe ge-
hen.

Dr. John I. erinnert an das Gint-Genie-
wort: 10 Karias, 10 Dämonen, um zu be-
weisen, dass die Dämonen nicht ohne
irgend ein Wissen handeln können
ist es, dass die Dämonen selbst davon
fragen.

Dr. Muhl glaubt ebenfalls, dass die Dämonen
~~der Gint-Genie~~ religiöser Hintergrund haben, was
auch das bei den Karias nicht ganz
Aussage sein, aber sie sind ^{bei} ein auf
einen religiösen.
Dr. Muhl fragt, wie es bei den Karias
dass es einen Karias die Karias angeht.

daß sie die Leibeserkrankung sehr glänzend
gefolgt sei. Man also Karas nicht
bei der Leibeserkrankung, da man man
nicht sagen, daß sie das nicht auch äußerlich
noch nicht wollen können.

Dr. Gernsky gibt auch einen sehr
guten Grund für die Entstehung der fieberhaften
Arbeit an. Man Karas auf der
an der Stelle der Erkrankung, besonders
der Urethra - Epithelien, die Karas nicht
verändern.

Dr. Korsch hat auch sehr
sich: auf die Wirkung der
Gefühle. Und das war das, was wir
geprochen haben, nicht möglich. Einmal
hat das Individuum das gemacht, andere
nicht ist eine menschliche Individualität
beigetragen worden. Es selbst hat die
für eine große Wirkung ^{zu sagen} ~~war~~ ^{ist} die
nicht auch die Befähigung gegeben

sah. Ich möchte nicht nur das eine feststellen,
 dass alle, die gepredigt haben, auch in dem
missionarischen Gewissen darauf gepredigt
 haben. Auf die zur p.g. mit dem Predi-
 genden, haben so gewirkt um den ganzen
 Arbeit willen, so dass ich sagen muss, dass
 die Mission eines Christentums pflichtig
 gemacht hat. Ich vermute, dass ich das erste
 Christentum habe, dass jeder seine Aufmerk-
 samkeit regiert und missionarischen Gesichts-
 punkten. Besonders ist die ganze Sache.

Es kommt mir vor, als wenn ein alter
 Mensch von einem Gefallen geirrt
 ist in dem Aussehen dieser Abhängigkeit
 abzuhalten, um den alten Menschen

Es ist oft so ungemein schwer, auf mich
 das Katholische festzustellen. da ^{man} Holze
 Aufmerksam ^{in der Richtung von uns} gemacht sind, wollen wir
 die Thierwelt nicht für nutzlos halten
 die Bildung nicht für nutzlos halten.
 In Gernsey fällt das Flüßgebirge.

Ich möchte nicht nur
 wissen, ja ob es von einem
 Mensch oder einem Kind
 gelehrt ist. u. u. u. u. u.
 Ich möchte nicht nur
 wissen, ob es für die Zukunft
 ist, die Götter der Welt mit
 sich.

Ich möchte nicht nur
 wissen, ob es für die Zukunft
 ist, die Götter der Welt mit
 sich.

K

Fortsetzung der General. Konvention.

Missouri v. 15: XI - 1905

Sitzung 8-11 Uhr wappet sich der Gesang, fünf
Wort, Fichtenscheidung d. Gebat sich Dr. Pösching,
sowie Fortsetzung der Arbeit zur Khariva Kassen
Frage. Dr. Wagner führt 3 Dinge zur Frömmigkeit

Frucht. Dr. Wagner führt 3 Dinge für Fruchtbarmen an:
1/ Das Kaviyur, 10 to Khariga, 10 to handiya = (10 Khevi-
gas = 10 Kopfzöpfe) bei fünf u. zehn Jahren, das früher mit
den Kharigas unter war. 2/ nur d. Kaviyur müssen,
wachsen sie öfter nur in einem Aufzuge. 3/ richtig
Wachstum für die ^{der Kharigas} Kasse. Bei der Geburt müssen
sie wissen Karma der Belohnung. Das müssen
die aborigenes wissen, bei ihnen ist die Kasse durch ein
fruchtbar flussend. Dr. Hertel:

kommt zu flammend. Lv. Flertzberg:
 Zwei bei gleichzeitiger Zeit mit einer Native gesten
 1) zwischen der Kräfte. aberigenes gut, es kein Kräfte.
 2) die fester über nicht von Kräfte ungewiss.
 3) die fester aberig. unter sich über alles. als die
 Zylinder bei den Phantasie und über Verstand nicht
 mehr ein fester über Gut und über Kräfte, sondern

die soziale Seite des Kastes; sie soll ihren Mann nicht verlassen,
keinen Krug, sie kein Essen; das Reinheit ihrer erheben.

Lv. Rabe betrachtet Dillig. Absinnung ergibt ihm
glücklich - die Raub sind für Fortsetzung.

Lv. Wiese: bei der Larka Flös sie d. Kaste noch rein, für
Wanki (Züchtling) verlor sie. Nun ein Brahmane Kaste
sie ihn wieder verschaffen; ordnen sie Dharma Blüthe
trinken. Man Abendessen, sollen wir zu finden sein.

Lv. Gohlke soll d. Kaste, ob d. Kaste mit Züchtling
zu finden sein, d. Brahmane sie mit „ja“ das Lied
für Kaste Züchtling. der Kaste, nach „Lagwänke
name“ (im Namen der Gohlke) getrunken; das sie
Lernit. — Lv. Eidner meint er bekommt immer

d. Antwort „mit Kaste d. Kaste, nicht besser“. Die
Kastiges Kaste der Vorteil wegen, das Lüste
wollen sie nicht annehmen. Aber sie, das ist ein
Wunsch gegeben wird, sollen sie nicht, weil sie d. Ver-
bindung mit dem Kaste nicht annehmen
wollen. Es haben gar kein Interesse für Religion,
es ist kein Kaste so wenig religiös.

Dr. Rüchling: es sei wohl Sprüche u. Rassen Verschiedenheit, aber Glaubensangelegenheit. Wir haben nicht das Recht in die gesellschaftliche Stellung der Leute einzugreifen. Wir haben sie nicht, fühlen aber die Unterwerfung der gesellschaftl. Stellung untereinander wohl. Nur im Gottesdienst lassen sie diesen Unterwerfung unterwinkig sein.

Dr. Müller
diese Befehle der vorjährl. Konferenz war, zu befolgen, nicht zu erwarten, was nicht immer in öffentlicher Weise dem Kaiser d. Kaiser gebrungen. Dieser Befehl ist nicht recht kräftig, weil man nicht stark spricht, wird es genant.

Dr. Rothert: das oft erwähnte Lied können wir nicht mit unserer Sprache zu tun, es ist einseitig, es ist ein Lied, nicht aber die Wahrheit. Wir haben nur bei einem Herrn die Befehlung der Kaiser so drückend, wie es sein sollte. Von der Botschaft des L. wird keine Befehl gegeben. Also Gefühl, was unter dem, was uns be-
Dr. Lange:

unverkündet durch die große Öffentlichkeit. Man-
sicht, mit der der Schrift geschrieben ist.

Will man sich folgenden Punkten in der En-
sprechung: 1) Kräfte haben; ein gewisses
geistes in der Lage ist zu sein, mit sich
nicht selbst zufrieden - um die Kräfte nicht
zu drücken. Gegenwärtig ist Dr. Hahn mit einer
Kraft in der Korrespondenz. Aber was für ein
das nicht sein mag? mit nichten, Kraft ist
verfügt. Auch bei anderen Missionen
ist man nicht, wie es scheint, in der Lage
zu kommen: eine Gelegenheit, mit uns eine
behalten? Auch ist es mit einem Kräfte
Kolonne, die fünf vor der Verhältnisse in
anderen Ländern, ist ein Vorteil nicht zu
verfügen.

2) Mithilfe der Kräfte nicht auf einen
Missionen selbst. Verantwortungen sind in der Lage,
aber wenig Erfahrung in der Lage.

Man darf nicht vergessen, dass wir, für die

beizuhagen; das selbe ist Erwartung eines ^{langen} Aufschlages
 unmöglich. Sein voriges Messen ist das meiste.
 Vor 10 Jahren betrug sein Monatsverdienst 7000 R. - 7500 R.
 jetzt 12000, ja mit feinemissen durchschnittlich
 14000 Reichth. Ein gewaltige Aufwuchs, der nur er-
 weist, der unmittelbare & Vermehrung bringt.
 5) Politische Umrüst. Moses kommt es, auf d. Fall der
 neuen Pastoren nicht gemessen ist! Die Schlacht
 ist Antwort geben.

6) Vorwissen. Die zeigen jugendlich die
 Wapertig ist immer Arbeit. Wenn sie mit
 sehr gelange ^{Landes-} ^{in der} ~~festen~~ ^{in der} ~~stelle~~ ^{stelle} ist. Vor ihm
 und vor. In gewöhnlicher das geschick, oder können
 das Resultat.

7) Zwingen. Es befehlen keine Meinung ver-
 schiedenen, ob sie die ist. Warum die Briten
 Kolliken im Jenseit für die Öffentlichkeit?
~~Die politische Veränderung~~ ~~das ist ein Teil~~
~~der Missionen?~~

8) Was steht äußerlich: die Rinder in. Rassen-
 leiser

Es genügt, wenn wir
 über Götzenbilder:
 Rinder u. Kühe
 orientiert sind. Keine
 anten Mission bringt aber
 in ihre öffentliche
 Missionen solche
 Rinder. Der Begriff
 und Götzenbilder sind

F, kommt
als möglich,

K

sollen mit Titel versehen sein. Es ist nicht gut,
dass Blätter ohne den Druck zu stehen.

Ferner: es sind Leitungen zu für alle Einrichtungen
in. Anstalten, wie z. B. in Diensten. —

und in die Leitung geschlossen.

Dr. Wagner soll das beaufsichtigen. —

hier

im
ist aber

Griff
Mission

K.

Gemeindeversammlung
13

Sitzung am 15. 11. 3 Uhr p. m.

Dr. Meute spricht das Eingangsgebet.

Es folgt die Fortsetzung der Diskussion des Protokolls.

Dr. Beckmann berichtet von seinen im Ausland. Er
spricht sich, dass die Arbeit der Kirche in der Zukunft
mit dem Ausland zusammenhängen werden soll, weil die
christlichen Länder mit mehr oder weniger religiöser
Freiheit und Toleranz ausgestattet sind.

Im Hinblick auf den Bericht, in dem die Kirchen
Lage zu den verschiedenen und die Arbeit zu den
verschiedenen, bemerkt er, dass die Kirche mit den
in der heutigen Zeit vorliegenden Problemen.

Dr. Pusching: Die Kirche muss sich nicht
verstecken, sie muss sich zeigen und sich
in der Welt zeigen. Sie muss nicht flüchten,
weil die Kirche nicht länger die Kirche sein
kann, wenn sie nicht mehr für die Welt da ist.
Sie muss in der Welt sein. Sie muss in der
Welt sein. Sie muss in der Welt sein.

Die Vorleser sollen einem Lesenden zur bestimmten Einsat-
ze unterstellt werden.

Einzelne Gesänge nicht in die Gemeinde.

Die ^{4. 5. 6.} der Gede sollen in ^{Einzel} Gesängen mit und
an bestimmten Angehörigen werden. Singen Singezeit
zu einem Versus kann bei Wichtigkeit des Gedichtes
werden.

Es bittet der Prediger die Wissenden, nach demselben
Gesang zu singen zu lassen.

Dr. Meute: Es liegt zu den Gesängen sind alle-
falls von den Kirchlichen, nicht aber von den gewöhnlichen
Lesenden zu gesungen, von denen wir etwas wissen. Wenn
wir von der Predigt in die letzten kommen, können
wir dann die Lage des Predigers schenken. — Wir stellen das
Wort. Ferner kann man sagen, dass man
so die beste Gelegenheit von ihm ist. Sie unter-
suchen können die Predigten. Oft man nicht weiter
von Jesuiten mit ihm können zurückzuführen, stellen
wir ihnen in den Dienst unserer Wissen stellen.
Die können lesen ist die Predigt von der Predigt.

Dr. Mueller: Frische war der Leinwand, der kann die
Sachtheilungen abbringen, wie in Romchi, der wird wohl
bei seiner Befragung sagen aber nicht ob der Kopf mit
kann auf der ganzen Oberfläche abgefallen, welche die
zu No. 7 p. m. meist nach dem Kranten. Es fragt, ob
der Kopf in der Krante abgefallen nach dem Krante.

Dr. Hottel: und mit ihm die Befragung der Stimme
kann zu. - Ich in Krante bei der Befragung sehr stark.
Auf die Krante können stimpfen der in der Krante auf
die Krante stimpfen nach dem Krante (nach dem Krante)
und in der Krante stimpfen damit in der Krante
Schrift zu Krante stimpfen kann. (Dr. Mueller)

Dr. Hottel: die Krante muss richtig stehen und
die Krante Krante ist, und die Krante Krante
nach dem Krante der Krante in Romchi
einricht. Krante nach dem Krante Krante
Krante nach dem Krante Krante Krante.

Dr. Mueller: Ich bitte um Krante Krante Krante
die Krante, die Krante Krante Krante Krante
zu Krante Krante, die Krante Krante Krante Krante.

Am Ende, wenn ich selber in Erfahrung zu nehmen steht.

Dr. Roth soll eine solche Erklärung.

Dr. Klein bemerkt, dass in dieser Sache die Hoffnungen sehr gering sind. 8 bis 10. Jahre können nicht mehr die besten Stellen der Hoffnungen sein. Es ist besser, wenn die Hoffnungen sind, dass sie in der Zukunft sein werden. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering.

Dr. Müller soll die Hoffnungen der Hoffnungen sein. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering.

(f. d. Directorat Stellung bezuglich der Hoffnungen. (Angenommen))

Dr. Pösching bemerkt, dass in der Hoffnungen der Hoffnungen sein. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering.

Dr. Roth soll die Hoffnungen der Hoffnungen sein. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering.

Dr. Müller: Die Hoffnungen der Hoffnungen sein. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering. Die Hoffnungen sind sehr gering.

folgt zu folgen.

Der. Kottrott erinnert, dass es in der Zeit von Stoffen
für die Schiffbauarbeiten nicht mangelte. Wenn Kinn
hingabe, dass die am meisten von Schiffbauarbeit
bestanden.

Dr. Nottrott schreibt auf Befragen Dr. Müller
einen Brief dahin, daß die Leistungen der Gemeinder
fritze von den Lehrern der Gemeinderfritze
sein.

Der Herrberg: Wir hatten schon hatten gebrüht, und wir
 müssen ihnen den besten Hottrott mit uns in seiner Weise gebrüht
 stellen, die uns so lange und so häufig mit Post und
 Post bringe stehen fort. Es so selbst in der Zeit der
 Krieg seine seine seine seine, so stellen wir ihn schon jetzt
 aufzuheben, dass wir alle für seine Preise und Arbeit besorgen
 haben, und dass ihn der sehr schon noch 1 1/2 Jahren wir der
 in unserer Mitte finden wollen in unsern und der gemein-
 de Werke. (Die Beschreibung es ist sich).

Sie danken Fräulein: Als Dr. Kottwitz von dem König
auf 3 jährigen Belohnung stellte, wurde er nach Bonn, Bonn

die drei Briefe Briefe zu schreiben. Wie schon es ihm mit ge-
wissen und sehr geschrieben, dass es selbst im Leben nicht möglich.

Was ist schliesslich mit dem Schicksal der. Hertzberg'schen, dass
es schon nach 1 1/2 Jahren zurückgekehrt. Und ist nun der. Hertzberg's
Schicksal. Die Schrift der Gemeinschaftlichkeit können ihm für ab-
genommen werden, damit es die Bibel in der Sprache seiner
Vollendung. Auf der letzten Konferenz wurde gesagt, dass
man in der Gemeinschaft nicht so gut in der Lage sein kann als
nach dem in der Gemeinschaft, und der erste Brief.
Daher die Gemeinschaftlichkeit nicht ist.

Dr. Hertzberg: Ich bin sehr froh, dass Sie, nach der
letzten Sitzung und die letzten gesagt haben. Ich befinde
mich bei Ihnen sehr gerne und frage Sie, dass es bei der
Gemeinschaftlichkeit die Hilfe der letzten in der
Gemeinschaftlichkeit. Sie sind noch in der Lage zu sein,
dass es nun mein Schicksal.

Dr. Hertzberg: Bei der Gemeinschaftlichkeit sei nicht verstanden,
es ist der. Hertzberg I und II, die sind in der
Gemeinschaftlichkeit. Es ist ein Schicksal, dass die
Briefe: "Lernen und Lernen" Dr. Hertzberg

gibt uns (Schönung) Anz. Aufschrieb er Dr. Hertzberg,
denn er von uns geistlichen Hitzigkeit Dr. Hiesel's
geschaffen sein.

Dr. Hertzberg: Was ist zu tun, um ein Anstalts-
mit 4 Frauen Geist nicht?

Dr. Hottel erinnert an die Hitzigkeit der Hitzigkeit in sel-
gen Fischen unter den Hitz. (Es bleibt dem Hitz nicht
lassen, welche der neuen Frauen er als Hitzige Frauen
bestehen will.

Dr. Hertzberg: Wir haben die Hitzigkeit nicht gesehen,
weil die Hitz nicht Hitzig waren. In den Hitzigkeiten bleibt sie.
Wegen der Hitzigkeit Hitzigkeit und Hitzigkeit Hitzigkeit
er mit der Hitzigkeit gesehen, die Hitzigkeit der Hitzigkeit
erhält, weil unter uns Hitzigkeit, Hitzigkeit und Hitzigkeit
Hitzigkeit Hitzigkeit Hitzigkeit, die Hitzigkeit Hitzigkeit
die Zeit der Hitzigkeit Hitzigkeit Hitzigkeit. - Hitzigkeit
für Hitzigkeit zu Hitzigkeit, sei in Hitzigkeit Hitzigkeit.
Hitzigkeit zu Hitzigkeit Hitzigkeit ist Hitzigkeit.

Dr. Lange glaubt die Hitzigkeit der Hitzigkeit
Frauen und Hitzigkeit Hitzigkeit zu Hitzigkeit. (Es Hitzigkeit Hitzigkeit)

guten Acten. Es fragt, ob der der Heiligung und Heil-
sicherung der Seele nicht mehr bei Fünfe, sondern fünf bei
Konfirmation geschehen werden solle.

Dr. Kottwitz: Sie sind sehr artig.

Dr. Lange findet mein Fall ein, wenig bezeichnendes
Beispiel. Mundero einem geistl. Vater kein Hindernis
geben. - Ich erwarte, die Schriftsetzung der oben in
Zuweisung für vertriebenen Frauen nicht hier
nach Berlin schickt werden.

[illegible]

Dr. Kottrott: Was für eine Gasse? Hoffentlich, können
 wir das noch machen. Unsere Firmen sind ja nicht in
 Gefahr! Aber für können wir das tun. In können ~~das~~
 das können bestanden und in die Straße streiten, wissen
 und Firmen sind nicht zu vermeiden. In der ersten, mit
 Augenzeit können wir eine Firmen und Christen

Synkrist (den Leidenen Krieger zum
gersten Theile erlösen).

Der Herr Thoma steht Dr. Müller für seinen
Leicht, der sein Name in der Welt steht. (Er kommt
zu 2 Punkten, Kritik und Grundsatz, 1. und 2.).

Punkt I: Wir wissen von Worten Gottes nicht in allem,
und nicht von diesen Worten der Kritik zu gehen. Der
Herr wird kommen. Besser sagt in seinem "Glaub
und Kritik", dass es sich ganz nicht mehr um die
Libel Kritik kümmere. Ich (der Herr) sollte
versuchen, dass man wenigstens mich nicht wenig besser
untersucht und Kritik eingese, es sei denn, dass
Synkrist etwas anderes. Für mich bleibt in diesem
als Hauptstück der Welt: (Es steht geschrieben!)
Es muss sein es der Herr und sein Jünger zu sein.
In der Schrift eingeschrieben. Der Herr ist
von Menschen, von denen man sich fast seit Jahren
kann. Wir stehen und stehen mit dem einen Wor-
te Gottes.

Punkt II: Dr. Klein hat sich in einem Brief
an mich den Unterschrift des Grundsatzes und seine

Nützlichkeit verbringt und ist für seine Verbesserung
nützlich. Wir besitzen das Hebräische mit der ita-
lienischen Schrift zu schreiben. Wir stellen, dass wir nicht alle,
so das Hebräische zu schreiben in der biblischen Schrift zu schreiben.
Wir haben die unsere Verbesserung der neuen Hebräer.
Mit dem Zeit als seine Sprache hatten wir die
Sicht in der Schrift zu setzen den Hebräer zu schreiben. Kurz
die Verbesserung der Hebräer ist die Verbesserung,
dass wir nicht mehr lesen können. D. Plath sagte
mir noch: Das Hebräische zu lesen ist ^{ganz} unpraktisch,
das Hebräische nicht ^{ganz} schriftlich. Das ist wahr, und dass wir
unser Hebräer dahin bringen, in der biblischen Schrift
zu schreiben zu bringen, ist das das Verbesserung der
Sache noch.

Demnach schickte die Sitzung mit Dr. Buchmann
schriftlich das Ergebnis zu.

Donnerstag
~~Freitag~~, den 16^{ten} November 85

Die heutige Sitzung wurde mit Gesang
 (Liedern Jesu wie sind wir) / Schriftauslegung
 (Joh. 15, 1-11) und Gebet durch Dr. Gohl-
 ke eröffnet. Darauf sprach Dr. Müller
 das Wort der Botschaft und Bibelbeweis
 Jakob 2, 1-18. Es folgte die Abkündigung. Dr.
 Müller erwähnte noch, dass die L.-Pr. Exa-
 mina vom 11-16. November abgehalten
 worden waren, in. dass die Examine zeit-
 zeitig befohlen worden; diese müssen bis zum
 23^{ten} November abgeklungen werden. Es wurde
 berichtet Dr. Müller las die Anweisung
 der M.-Pr.-Mädchenschule, wodurch Mangel
 an geeigneten Lehrern gezeigt worden
 wird. Darauf erwähnte Dr. Hottvott, dass
~~er~~ diese jungen Mädchen nach Benares
 geschickt ^{worden sind} ~~sie~~, die nach abgelaufenen Examen
 eingeteilt worden könnten. Es wurde noch
 Dr. Müller den Vorschlag der Boarding-
 fee (Aufgeld) für National Schulen von

! 1906 ab zu erfolgen sind zwar für Knaben
auf 6/- Rs. für Mädchen auf 3/- Rs. Dr.
Wissen meinte für Mädchen den alten Satz
beizubehalten, dann ist nach seiner Meinung
würde die Beförderung für die Mädchen seine
Schwierigkeiten haben. Dr. Mattvott ist dar-
~~über~~ Ansicht, dass wenn es sich bei den
Mädchen nicht schwierig machen lassen, dann
müsse man nicht zögern, aber die
Knaben sollten 6/- Rupies bezahlen. Dr.
Püsching wünscht oben erwähnte Beförderung
sofort einzuführen zu lassen. In der Gossner-
sche Schule, sagt Dr. Klein, seien bereits
die 6/- Rs. bezahlt worden für zwei mit
Frei. Dr. Müller will noch einmal
entscheiden für die Beförderung von 6/- resp.
3/- Rs. von Oktober 1906 ab sein, und
er bittet seine Entscheidung zu beschleunigen
so sehr wie möglich das Boarding-fee der
Schüler der 3^{ten} u. 4^{ten} Classe der "High-
School" von 4-8-0 Rs. auf 6/- Rupies



Ein Boy, der mir für die Maque & Lorange gab,
sagte mir, dass, als der Candidat, der alle
vorkommenden Gemeindegewerke zu be-
gab. Vor der. Kausch bewunderte, dass solch
Hochaltnisse überall zu finden seien; der
Johai sind Grafen sagten^{off} mir, dass
als ein Candidat, der die Kinder der
Grafen zu erziehen gab. —

Dr. Kottbalt wünscht, dass die Mission-
gesellschaft die nächste Boardingfee zahlen
sollten. Dr. Müller bewundert sehr,
dass solch Thabe, die Leute in der Mission-
Dienst einzutreten wollen, fast Kottbalt
bis zu ihrer Aufführung gebracht worden,
sie sagten die Kinder frei zu haben als
für so kleinen kleinen Lohn.

Vor der. Kausch wünscht, dass^{mit} be-
den bitten sie das Boardingfee bewin-
nen werden sollen. Dr. Müller sagt fort
zu. sagt, dass das Boardingfee für die
Middle-Vernacular Class (5th) der Josephine

K.

sind für die 3^{te} u. 4^{te} Classe vom 1/1000
 ab 6/- Rth. betragen. Das Kapital in
 der 5^{ten} Classe betragen 8^{as} p. m. p. in der
 3^{ten} u. 4^{ten} Classe 10^{as} p. m. = 7/8/- Rth.
 p. a. Der Antrag hr. Müllers wurde
 angenommen. Über die Vorpflichten
 äußert sich hr. Müller wie folgt: Es
 werden viele Vorpflichten im Lande
 müssen, die nicht labunfähig sind. Die
 ganzen Vorpflichten müssen in einem
 anderen Land liegen, dann würde das
 Geld nicht so notwendig ausgeben.
 Wir wollen es so machen, wie in der Pa-
 triarchen Zeit, d. h. nur für solche
 Vorpflichten zahlen, die im Lande
 fähig sind zu sein. Es beauftragt die
 Vorpflichten - Anwaltschaft mit
 einer Commission übergeben werden.
 Der Div. Kausch fällt dies nicht für nö-
 tigen, u. hr. Eidmair erinnert an die
 die Vorpflichten betreffenden Gesand-
 ten.

Sie wie bekennen. Dr. Mattvott sagt fer-
ner, dass wenn auch schliesslich eine
Vorstellung eingebracht, doch das für die per-
sonen gabte Geld nicht weggenommen
sei, denn in 5-6 Monaten würden
doch die Kinder ^{so viel Religion} ~~sehr~~ ^{dass sie} ~~in~~
den Jahren lernen bleiben.

Für Dr. Kausch ^{lässt} ~~überreicht~~ diese wif-
tige Angelegenheit jedem Missionar,
der noch seinem besten Wissen und
Gewissen nach das Wohl der Dorfschulen
fördern werde.

Dr. Klein bittet nun das Lager zu über-
geben, was er in Betreff der "Ordnung"
auf dem Lager habe. Für Dr. Kausch
ist nicht damit einverstanden, weil da-
durch die Handlungen zu sehr in die
Länder eingegeben werden würden. Dr.
Klein habe so auch schon früher alles
schriftlich niedergelegt u. für alle Missionen
zu benutzen gesehe. Dr. Klein erwähnte
noch, dass das, was früher in dieser

eingeworfen.† Der Hofschatzmeister
Hr. Müller den Taffenberg
gab. Da die Taffenberg nicht zu
Land waren, so bewies der Hofschatz

Wanted to write long
and different to you.
Comp. just find
you, for you.

zu erst über die „Mitwan-Casse“ der
Missionen. Hr. Holtzschlag im Namen
der General-Conf. gegen die Kasse
sowohl, als auch f. forsch. Curatorium
für die Förderung der Mitwan-Casse im
Pflanzenbau auf. Die General-Conf.
wies ab.

fönauß folgete Antrag Dr. Franzius,
 für die in die Mitwirkende eingezahl-
 ten Beiträge zurückzuerstatten, zur
 Befriedigung. Der Vorsteher meint,
 daß dieser Antrag abgelehnt werden
 muß, denn solche Beiträge werden eigent-
~~lich~~ zurückgezahlt. Es läßt sich nicht
 anders machen. Die Gen. - Conf.

Pinned down yet. —
 Having received from Dr. Müller from
 the author's.

favoris hielt er der General-Conf. mit, daß
es nur „Berliner-Reskriptionen“ sind welche
„Preß-Reskriptionen“ der Behörden auf ihn
Wettstein bezogen wurde, die ganz genau,

ding m. o. oder d. bezichtigt worden sind,
so das keine Protesten möglich sein werden.
Dr. Gerhard wirft die Frage auf, ob die 10 to
Zinslag in der nächsten Saison von der Gesam-
tschaft bezahlt u. abgezogen werden. Diese
Frage wird mit "ja" beantwortet. —

Dr. Büsching schlägt das Wort in seiner Refrat.
„Wir stehst es bei unseren Schritten mit dem Geist
der Mission unter einer gewissen Volksga-
nossenschaft.“ Diese wird für einmütig angenommen.
Der Vorsitzende dankt für ein schönes und
ruhiges Refrat und bemerkt in der beiden
Teile der Refrat die 2 über die Gegen-
wart u. 2 über die Gegenwart handeln
folgender: 1) Die Gegenwart? Sie soll in
sich selbst, gestützt auf die Berichte der
unser Missionare, die wohl ihre Befehle in
vollem Ausmaß haben. Sie sind ja noch
brüder, die das mit uns leben. Die Halla:
„Die Zeit vor 10-15 Jahren sei besser gewesen als
die Gegenwart“ fällt der Vorsitzende für ~~stark~~
nicht richtig.

So (des Vor.) kamen die Briefe und dieser
 Brief, und bedeutet, dass die Einführun-
 gen hr. Püsching's sich nicht auf die Men-
 del beschränken, sondern nicht allgemein auf-
 gehoben werden. Warum sind nicht alle
 feststehenden Dinge eingezogen worden, die
 Fragebogen, die hr. Püsching an die
 verschiedenen Nationen hätte senden können.
 Dies muss die Diskussion zeigen. Ferner
 sei noch die Landvermessung zu erwähnen.
 Einigentlich beurteilt worden zu sein.
 Wichtig mit den feststehenden Verbindungen des Vor.
 scheint die Auffassung an, dass diese Punkte
 in der Diskussion klar gestellt werden.
 Der Direktor Kausch schlägt den Saal, und
 hr. Mattrott übernimmt den Vorsitz.
 Hr. Herzberg sagt, dass die Einföhrung
 resp. Aufstellung der Statistiken der Einfluss
 des Alters aufzufinden sei und sagt dem
 Worte hr. Püschings "Einfluss" folgt "E
 umfassen" etc. Das Wort "jedes Arbeiter
 in Gossner's Journal" wird ausgesprochen.

F. für jeden
 persönlich
 günstiger
 gehalten,
 als die mit
 der Gegenwart,

F. können
 wegen
 nicht
 auf kürzere
 Zeit

76.

Fr. Kertzberg, das das Wort
 „Diabolisch“ besser nicht. über die Jesuiten gelangt
 worden müßte, diese arbeiten auf viel für
 das Christentum, sind viele unter ihnen
 gar sehr fromm. Auf so setzen sie sich
 doch, das die heilfruchtbar, da sie nicht
 einen Diabolus sandelten, einseitig sein.
 Fr. Beckmann I meint, das der Mission-
 sozial in alten j. nationen Gemeinden ver-
 pfanden sein. so ist überzogen, das in den
 alten Gemeinden die christliche Mission
 voran, meint aber, das das wohl mehr
 passender Römische. Die christliche fordern für
 geschickter voran zu sein. Abenteurer
 Kanton. überzogen.

Kanton. überzogen.

Matth. A. John I

Emil Müller. W. Schulze

G. Beckmann St. John II

J. A. Gohlke Paul Wagner

G. Erker O. Eichmann

H. Kuhn E. Wulst

M. Schöber Fritzprauke
 J. Gerber

Fr. Grosse G. Lange.

W. Deller H. Juchacz

C. Pisching

A. Jeschke M. Kellberg

Jos. Gattler A. Hitzke

L. Pape Fr. Pracht

H. Mehl Peter

12.

der Lohardage
Gemeinde

Fortsetzung: Hr. Beckmann sagt weiter,
dass auf diese Weise 4-5 Familien schriftlich
geworden wären. Es gibt aber ¹noch, dass in
anderen ²Ortschaften alle seine Zeit
in dem von einem Priester für Mission
nicht zu geben sei. Auf seinem ersten
Mission unter verschiedenen Frauen, in
Bazarm (Groschen) in dem, werden sie
auf dem schriftlichen bezeugt werden. Es
sei in dieser Hinsicht besser, als es früher
Fall gewesen. Hr. Wille bestätigt, dass
die „Altpriester“ früher viel mehr ge-
arbeitet hätten, ihre Arbeit würde be-
zahlt, sie sollten die Collekten und
sonstige Einnahmen, auf (Kauf) Gelder
sichern sie sich an. Alle die Ortschaften
angesehen würden, da würde der Kauf-
gelder einfall geben. Auf Wimmern
zu, weil Hr. Püsching über Gernung
gelegt. Die Leute sind von Land-Gewinn
gedanken befreit. Es zeigt an

beizigalen, wie die alten missionen,
z. B. ihre Jesuabkunft etc. haben in einem
Dorfe in Singapur den Aufstoß zur Be-
kehrung zu machen - für die Missionen
angegeben. So ist es auch an anderen Stellen
im Distrikt, das gewöhnliche Lesen, Schreiben,
oder Bezeichnung zu verstehen, die Kinder
sowohl, die ihnen das Lesen gelehrt;
ja sie fordern u. können die Missionen
an auf Bazar zu schicken. Ja, der Zweck
zu missionieren ist auch in alten Ge-
meinden vorhanden.

Hr. Reidner sagt, der Herr dieser Tage
ist nicht beauftragt worden. Hr. Püsching
haben mir im großen u. ganzen einen
Aufbauung angegeben, aber nicht ge-
sagt, ob die alten Gelehrten zu den Kindern, die
Wort Gottes verkündigen u. haben, u.
dies ist das, was sie sein können. Ob
sich eine Beizigale angegeben wor-
den. In der Takama-Gemeinde

Aber hier in der freien Zeit einige wenige
 Asten zu sammeln und besetzen die
 freien p. Gadien (Aster) von dem Namen
 der Form, p. der Arbeit ist nicht Europa-
 typisch gebildet. Aber diese Fälle sind
 doch in der Takama - Gemeinde nicht.
 Der allegermessen gebildet ist nicht, nicht
 konnte Asten, die immer haben haben,
 haben so Mission.

iv. Gerhard will auf von diesem Trieb
 unter den Sautals

^
 also, dass Asten
 der Nation sein
 freie, die Asten
 werden wollte
 davon abgefol-
 ten haben

^
 v. Gensky sagt, dass hier in der Mission
 sehr aufgebracht sein. Das ist nicht allein
 durch die Missionare gebildet, sondern ge-
 vordere durch die gewöhnlichen Asten, die den
 Trieb in sich haben, Gottes Reich weiter
 auszuweiten. Und so lässt sich die Aus-
 breitung der Gemeinden erklären.
 Die Asten gehen zu den freien und besetzen
 mit ihnen. In Biru ist dieser missionar-
 trieb sehr groß. So kann viele kommen,
 die für die freien arbeiten, wenn

auf in großer Schwarzhaut gepflegt.
Herr Direktor Kausch bittet Dr. Kottrott
sich über die letzte Zeit zu äußern, ob es
weiter so günstig gelaufen sei, wie Dr.
Püsching geschildert. Er sagt, ja, es sei
so mit den Altkolonisaten. Es müßte ja
den Mann davor liegen, sich mehr anzu-
beteiligen. Allerdings hatten die Altkolonisaten
auch Vorteile durch Protophyten etc., die
sich sehr gut eignen. Die Befolgung der
Zeit der Zeit der Befolgung. Es waren aber
auch Trachine (Altkolonisaten) wie Paulus Di-
antel, Nathanael Tuyen; die ohne Befol-
gung arbeiteten. Aber die Arbeit in
jener Zeit war nicht ohne Befolgung. Die
Befolgung - Tuyen befragt, wie Dr. Püsching,
sagt, seit der Zeit der Befolgung. Es waren
18 Befolgung, die von der Nation aus
in die Dörfer gebracht wurden. Ihn befragte
er war nicht zu befolgen, konnten sie
brauchen die Ferkelbauern nach Ranchi.

18.

Diese bekamen nicht, nur folz dem selben
 Kopan. Beim Brief aber wurden die Data-
 listen im Distrikt ausgefallen, um die
 Affen E. Zeitbewerber vor der Abreise
 zu engl. Mission zu bewahren. Die
 S. P. G. Mission konnte auf die Datenlisten
 in die verschiedenen Dörfer. Es bleibt
 noch die Land-Verwaltung auszuführen.
 Seit klar zu stellen. Die Verwaltung ging
 nicht von der Mission aus, sondern von
 der Regierung. Die Mission hat aber schon
 sich dabei so sehr geübt, dass Dr. Püsching
 sich nicht zu stark ^{vor} der ^{vor} Mission
 Missionen ~~hoffen~~ es ein sehr profita-
 ganes Geschäft, das die folgenden Angelegen-
 heiten in der Folge setzen. Zu oft sind immer
^{oder der angestrichen} unterworfen, um kein Recht zu haben,
 so würde für ein "chi-chi" = für ein
 Gruppenführer, das es ein Angehöriger
 der ^{resp. der angestrichen} Mission ^{der jeh. Mission} sein. Hoffen da-
 durch die Settlement-officers so sehr,

das Ding beim Böse einfließen können
Athen sind dadurch gewonnen. Was Falt-
ben wollten ging ein und es war
E. hatte Erfolg.

Der Direktor Kausch hat vorhin
den Saal. Dr. Mottrott hat sich
an der Landverwaltung bei-
tragen, dass der Mission-
trier Kausch ein
betroffen hat. Er hat
muss, dass der Mission-
trier Kausch ein
sagt davon. Dr. Kausch
gibt an, dass der Mission-
trier Kausch ein
als für die Kausch-
Dr. Kausch hat
Mission trieb, dass
in der Kausch-
wie es ist. Kausch
Kausch hat, dass
Kausch bei der Kausch-
Gossner
Mission

Fragen
Kausch
auf die
Zeit

wollen mehr, die verlangen nach Gold.
Mum ist auch in den alten Gummien
besten nicht mehr so stark wie früher, so
finden sie sich noch mehr, die das den-
ken auch besitzen; ~~was~~ besonders ist
dies in den neuen Gummien Lini-
n. Gangpur der Fall. Hr. Wagner
meint, dass es in Assam abunde sei.
Hr. Püsching sagt: wir können nicht
gucken die Jafiten, sondern wir ge-
hen nur in Assam ^{Indien} und in Indragiri.
Ich habe nicht an Altsen n. Anopallu
gedacht, sondern an gewöhnliche Affen.
Die leider missverstanden worden. Da-
her von ihr, dass Herr Dir. Kersch nicht
gefragt ist. Mein Werk ist die Zerstör-
ung n. die wilde Affen Lini n. Affen
vertraten; früher gingen die Affen
nach Rauten für Lini, jetzt lassen
sie sich Rauten geben Lini in einem
Dorf für Tabakpflanzung zu Lini
bringen,

fordern wollen im eigenen Dorfe
Entscheidet sein. Mir stehen darin
Ihre Trägheit. Ihre Gefrömmlichkeit
ist abzunehmen, obwohl die Last der
Opferbereitschaften nicht geringer
geworden, die Dorfbesitzer sind nicht so,
wie sie sein sollen. Wo ist der Feind der
Mission? Wo ist immer noch Leben? Davon
fordern sie auf Ihre schriftlichen Briefe
im vorstehenden Maße eine Übermittlung
in's Abenteurische nicht auf. Mein Zögern
gegen die Autoren — der Jesuiten in
der Landeskommunikation ist Hr. Kottrott.
Hr. Müller beantragt schließlich diese Sache.
Hr. Eichmair wird nun aufgefordert sein
Ratgeber über das Thema: „Ist es nicht
e. angängig, Emporen zu bauen mit
Lauden-„Dokumente“ zu halten. Hr. Kott-
rott bittet die Anwesenden nicht vor-
zufragen, sondern den Inhalt des Briefes
anzugeben. Hr. Eichmair beantwortet

19.

Die Frage mit „sein“, dann 3 Kopf-
 geistig 2) Befähigungskritik Land zu bekommen.
 3) Aufhebung der fronte - Finnaus
 4) Obervorstand für den Land zu führen 5) Befähigung
 der Botschaften 6) Befähigung der
 Gemeinden 7) Befähigung der Organisations-
 Kritik. Es folgt eine Abstimmung.

Dr. Lohies, Dr.
 Grätsch & Dr.
 Müller —

1) Man ist für Landdotations? Drei weitere
 mal haben sich dafür. Dr. Grätsch & Kon-
 stanz, das in Assam das Land für
 wenig gegeben wird, die Landdotations
 also dort zu setzen. Die Mission soll
 den Botschaften Feld geben.

2) Man ist gegen die Landdotations & in
 Chota Nagpur? 18 Stimmen dagegen
 sind. 3) Man stimmt für Modifizierung
 dieser Anordnungen? Die Pri-
 ma ist vorhanden, bleibt die Frage
 offen; soll später wieder aufgenommen
 werden. Alle sind damit einverstanden,
 außer Dr. Klein & Eiduris. —

Mein Kommt der Antrag der Commis-
sioners zur Befestigung: firmierung
der Missionen als Volunter-Missionen.
Der Direktor Kausch empfiehlt wieder in
dieser Mitte. Dr. Mottrott berichtet, dass
der Com. Schuke von Calcutta aus 2 Briefe ^{weiter}
dies bezüglich geschrieben haben und da-
mit sein Gutachten bekannt haben. Es
sollen nicht helfen, seine Missionen sind
unmöglich, man denke nur daran,
welche Hilfe in Indien der Staat sein Ge-
walt geben kann. Insbesondere für die
Lassen Missionen ist es eine Waffe
zu haben. Es ist nicht an der Piersa-
Anstalt. Man kann nicht im Lande,
dann muss Piersa? Es ist nur die Pflicht
die Mann aufreiben zu lassen. Ge-
walt 2. Patrouille werden eingelegt,
um 7 Meilen sein notwendig, die
Räume in Ranchi zur Befestigung
zu erledigt werden.

Herr Dir. Kausch sagt, daß der Vorstand
 dem Commissioner für sein anneh-
 men danken sollte. Es ist aber nicht der An-
 laß, daß es dem Missionar für Pflicht
 gemacht werden können, beizutreten. Es
 ist ein sehr gesondertes. missionarische
 danken vorzubringen, wenn der Missionar
 Abschied nimmt. Der Vorstand möge dem
 Commissioner mitteilen, daß ein Zwei-
 fel an der Loyalität der Missionen zu
 der möglichsten Beseitigung nicht sein kön-
 nen. Es ist Pflicht der Regierung die
 Mission zu schützen. Jeder Missionar
 kann ein eigenes Opfer fallen, wenn
 es ist mit einem gewissen verantworten
 kann. Die Vorgänge in Afrika zeigen,
 daß es gut ist, wenn es bekannt ist, daß
 die Missionen nur Gutes und Barmherzigkeit
 sind.

F. in Frankfurt
 K.

F. in Frankfurt
 K.

Es ist kein
 in ein ganz tiefes
 Lief, wenn es
 ein Regierendes
 gemacht sich tiefen
 Lief. Nicht ein
 Anblick, wenn
 die Missionen 3.
 Es ist das Gemüths-
 Komplexion in corpore

Zu dem Pfarrer Dr. Wagners: Zweckmäßig-
 keit und Furchtbarkeit der Missionen
 der Natives christlichen Missionen!! K.

von „Government aided - credit - banks“,
welche nicht verlasen, sondern nur Kitz in
den festgesetzten Darlehenssummen,
sagt für Dir. Kausch, dass solche Banken,
die auch Raiffeisen'schen Banks ähnlich
sind, nur für den Bauernstand
können, d. h. fordert er jedem der Kri-
stern auf, der Zeit d. Ergebung der
Zeit, die Einrichtung einer solchen Bank
auf seiner Station zu bewerkstelligen.
Ergebnisse müssen auf geeignete
Formen werden. Hr. Wagner sagt, dass er es
fin. Hr. Müller sagt, wir müssen den
Natives helfen. Es kann wohl an 1000
Rs. ^{im Laufe der Jahre} aufgegeben werden, die wir nicht
wiederbekommen. Die Gemein-
schaften werden sehr erfreut. Die Con-
ferenz nimmt den aber nicht zu. Hr. Müll-
er sagt aber, ich weiß, dass das Land von
Rupien vorbeugt werden, die wir nun
wiederbekommen. Wir müssen wohl sein,

20.

L. H.

damit festgestellt wurde, daß die Mission
 Geld sowohl in. ^{und} ~~Währung~~ wieder eingiebt.

Hr. Kertzberg nennt eine Calcutta-Firma,
 die sich bestimmen sollte für die Einrichtung
 eines "credit-banks" zu sorgen.

Für die. Kausch beantragt Abfluß der
 Substanz für den Donnerstag.

Hr. Dohm - fällt das Abflußgebort. —

Fortschreibung der General-Konferenz.
Donnerstag d. 16. VI 05. Nachmittag 3 Uhr.

Dr. Eidmar eröffnet die Konferenz mit einem
Kreuzen Gebet.

Vorher teilt Dr. Eidmar mit, daß er zusammen
mit Dr. Hertzberg im Auftrage der Brüder, die für
den verstorbenen Dr. Kiesel bestimmte Jubiläum-
Lokal mit einem Kreuzen Aufzuge der Frau Kiesel
übergeben habe, hierfür Segen aller Brüder herzlich
danken lasse.

Gierman wird von der Konferenz die am Vor-
mittag abgegebene Erklärung über die Finanzierung
des Government aided-credit bankes vorgelesen.

Dr. Diller meint, daß diese Finanzierung für unsere
Kirchen sehr wichtig sei, bittet aber um unsere
Rückkunft von der Bank auszulassen.

Dr. Wagner erklärt sich bereit jedes Land, das es
verlangt über diese Bank mitzutheilen.

Dr. Beckmann I. verneint, daß diese Bank bei uns

würdesten Journal-Veröffentlichung aufzugeben suchen. Dem
gegenüber aber wünscht Dr. Müller, daß von den
Lehrern, die durch die Regierung in Aufsehung stehen
die Schulen bald eingerichtet werden müßten. Dief
spricht Dr. Müller mit, daß es nicht nur in mehreren
Messen ist von Dr. Wagner die Schulen einrichten
wird, zu dem es sich nicht auf die Unterstützung der
Regierung zuwenden können, jedoch die Hilfe der Regierung in
der Hauptstadt stellt sich fest, daß zu dieser ^{Ausgang zu nehmen}
Arbeit niemand geeigneten anderen können, der ^{bei weitem, wegen}
mit so einem, die es freiwillig sein wollen, bald ^{der geschehenen Hilfe,}
durch zu beginnen. ^{Stellung der Pfand-}
^{objekte.}

Deshalb wird Dr. Wagner darauf aufmerksam
gemacht, daß man sich mit der Sache beschäftigen müßte,
da die Regierung notwendig die Unterstützung ein-
schränken können, nicht aber diese Arbeit der Kirche
überlassen. Dies geschieht.

Hiernach folgt Dr. Müllers Antwort bezüglich der
Unterstützung der Volk Mission um das etliche Indian
Lutheran Literature Society zur Unterstützung. Dr.

Müller giebt in Bezug auf die Leistungen der
dieser Society an, hielt auch daß jedes Mitglied jährlich
No. 4 Leistung zu leisten haben wird für das Jahr, nachfolgend
dieser Gesellschaft jährlich giebt jährlich eine ~~Leistung~~ zu leisten
sein. Außerdem müssen jedem Missionen einen Corresponden-
zenten nominieren der mit der Gesellschaft in Verbindung
steht. Ferner pflegt Dr. Müller was, für Grosse-
Beiträge von ^{Sammlung von} 360 R für ^{als große} Mitgliederleistungen für
die Missionen zu leisten.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Missionen nominieren
den vorzuziehenden können der Society als Mitglied
beizutreten. Jeder können jährlich geben was er
wolle. Auf können der Leistung über die Sammlun-
gung von No. 360 für einen Grosse. Beiträgen
unterbreitet werden.

Dr. Würtz spricht sich dahin aus, daß der Nutzen
der Gesellschaft noch mehr zu vergrössern sei. Die Missionen
von der Gesellschaft vorzuziehen den Vorden, vor anderen
Vorzugsrechten sind zu erheben. Ferner, alle die auch,
gegründet wird. Ferner müssen ^{die Grosse} das Jahr, damit von

sind unsern Arbeiten. Außerdem sehr viele die Läng-
 ziger Mission, sondern die Hermannsburga Mission
 durch P. Hauser den Aufstoß zur Gründung dieser
 Gesellschaft gegeben. Seine Gesellschafter sind
 sind wir in der neuen Wirklichkeit. Sie sind nicht
 ist selbst, wie die Gesellschaft ist fremd, nicht
 sind gesammelter. Diese nicht nur gut
 sehr sein für die „Indianen Mission“ der Zeit
 in Formgebung von neuen Loffern, von neuen
 Missionen gegeben wurde. So ist es noch
 und wir für diese. Einmal ist es
 ist in der Aufsicht der diese Gesellschaft
 zu unterstützen. Diese nicht nur
 dieser unsere Arbeit ist nicht
 durch diese Gesellschaft nicht nur
 diese Litteratur gegeben wurde für die
 ersten Jahre.

Dr. Gerhard meint, daß wir unsern Lutheranern
 so sehr helfen sollen, die wir nicht
 als Nutzen wissen, indem die Götter und Missethäter.

summarisch dieses als Grundsatz aufzufassen ist und ich
mir abgehefte haben werden. Auf der Seite, dass
diese Gesellschaft summa summarum, keine zu einer
als die der ^{heutigen} lutherischen Bewegung.

Dr. Hertzberg meint das die Länder in den diesen
Krieg nicht genügend unterstützt haben und
sich mit dem Grunde abzufinden annehmen. Es wäre
für mich sehr gut, wenn man einen einflussreichen
Lehrer hätte. Dies geht nicht, da man die einzigen Lehrer
die wir haben mit einem Koffer für hundert Geld
gedrückt sind und nicht von einem Hofe bezahlt.
Aber man ist immer noch ein einflussreicher Lehrer
nicht, so können wir auf Lehrer aufpassen
werden. Es ist möglich, dass Dr. Wüste das zu einem
möglich sein, irgend eine Zeit voraussetzen zu können.
Sagen, da die Lehrer den Leuten für zu wenig
gibt sein müssen. Außerdem wird die Zeit bald
kommen, wo ^{alle Gebildeten werden} wissenschaftliche Lehrer sind, welche
haben können. Es ist mir zu bedauern das unsere
Missionen auf 60 Jahren so wenig wissenschaftliche

Länder mäßig zu sein. ~~Aufbau~~ ^{Verfahren} haben schon
gibt viele Länder für die Arbeit ungenügend.

Der Hauptpunkt besteht aus abzustimmen, ob alle Länder
Mitglieder werden sollen. Dies wird mit ~~Einmütigkeit~~
unmöglich abgelehnt. Für gewisse Länder, wie zum
Beispiel werden wollen werden bis 19 Länder.
Auf die Frage ob eine feste Grenze. ~~Einmütigkeit~~
für 360 ^{als Grenz} ~~Mitgliedschaft~~ werden werden sollen,
wird mit ~~Einmütigkeit~~ abgelehnt.

Dies wird beschlossen das jeder gewisse Länder
wollen sind Dr. Müller ^{ist} ~~nein~~ ^{beim} ~~Correspondent~~
Deutsch ^{der Mitglieder} zu werden.

Dann folgt die Abstimmung über den Antrag
von Dr. John II. betrifft die Feststellung der
Bestimmung über offizielle Landverpflichtung.

Der Hauptpunkt nimmt dann, das jeder Land
zugehörig ist, einen verantwortlichen Land
eingewiesen sind wünscht, das diese Bestimmung
umgesetzt wurde, mitgenommen wenn jemand
dieser Bestimmung oder anderen Vorschlag vorgebracht hat.

Über diese
Arbeit in
Festsetzung
K

(wichtig) K

den Missionen infolge dessen nur mit den brüder-
lichen Liebe verwirklichen werden, die den neuen Missionen
nur sind aber den gesuchten in richtigen Tugenden.

Der Herr hat uns
zu seiner Ordnung
der neuen Missionen

besonders das
Rath, den Herr
hat gegeben

Missionen zu
gelingen, aber
diesem Zweck

kenntlich zu sein.
Aber die brüder-
liche Liebe gebietet

zu sein, in
richtigen Tugenden
ein vorzüg-
liches Beispiel.

K.

zu geeigneten Ausprägung führen wird. Abgesehen
müsste man jeder Bruder wissen, was ^{in dem besten} er thun
sich gewiss zu verantworten kann. F

Erstens wünscht der Herr, dass jeder Br-
der nicht nur seine Pflichten erfüllen, sondern auch

Namen der Leibesfrucht sein die Nationen sind
der Mensch ist der Geist der Abfassung zu neuen

se. Aber diese Pflichten sind der Ordnung der
Lebens nicht nur persönlich sondern allgemein

sozusagen innerlich.
Der Herr II. wünscht dass Ehrlichkeit nicht nur
wichtig sein zu lassen, aber auch die

mit 14 Tugenden sehr verbunden, müssten den
gesuchten Missionen das zu dem Zweck gebracht

werden. Es sei zu bemerken, dass trotzdem es
wichtig erscheint, ist es mit den Leibesfrucht

der neuen Missionen gemeint worden, dass

sein Laufs verpflügt und füllt sie.

Dr. Müller meint, dass ein Schrift vñ die
Fähigkeit des Missionars sich mitzuteilen vñ
Kopf mannt den Missionar zu selbstständigen Thät.
bleib mit seiner gebundenen Arbeit. Das was soll
Schrift vñ, diese Arbeit sei nicht Schrift zu
mannt was für eine Wichtigkeit ist, in der
Gesamt einflusspunkt ist.

Dr. Müller willt noch mehr dass wir oft Ihre
Anmerkungen zu den Lektionen ~~an die Schüler~~ anbringen,
wenn es Ihnen vorkommt.

From much Dr. Miller says with respect
to the Shogflitting the unwilling Shogflitting
with young unwilling Shogflitting.

Ihre Direk. kann versichern, daß, die die Landes-
schen Art Verpflichtung hier vollziehe, für einen in-
angenehmen Eindruck sorgen, wenn in den-
selben der Missionen nicht von seiner Tätigkeit
versichert.

Verdamm folgt der Antwort von Hr. Grätz I.

[illegible]

^{beim}
König. Aufwachen für die Zusammenkunft des
mit Chota Nagpur nach zu sein.

Auf Dr. Hertzsbergs Anfrage ob Dr. Grötsch seinen
Wunsch mit sich selbst auszusprechen habe, oder
ob ein Manager ihn dazu befähigen könnte, habe
er sich entschieden dass es wenig seiner eigenen
Möglichkeit sei. Kommt es also zur Entscheidung.

Nachdem man sich der Vorfrage gestellt hat,
wenn die meisten General-Konferenzen abzuhalten
sollen. da man seine Meinung nicht dafür
heißt dass sie ^{vielleicht} stattfinden soll und
da die ganze General-Konferenz deswegen nicht
eingesetzt wird, wird sie mit der Sitzung
1907 festgesetzt.

Geht es jetzt nach der Debatte über Dr.
Klein's Antrag ob das Grundsatzprinzip abzuhalten oder
nicht gelassen werden soll. Dr. Klein spricht vor-
aus dass er nicht wünscht dass das Grundsatzprinzip
obligatorisch für Fakultäten festgesetzt
werden soll und gibt dann einige Beispiele mit

32
meinen ~~erfolgreichen~~ Versuch, den für das Aufgeben
des Grinsippes zu gewinnen.

Dr. Müller neigt sich dazu, dass keine Exilierung
nötig ^{ist} ~~ist~~ vollkommen ist. Das wird notwendig
hinsichtlich der Sanktion der Rolle des Grinsippes
sagen. Aber der gegenwärtigen Überlieferung
ist das Grinsippe auf das Grinsippe. Es können
mit diesem Fall befreit werden, dass eine
Grinsippe nicht geliebt werden. Gerade das Mische
wird dann geliebt. Die Folgen eines solchen
sind, weil das Grinsippe in der Lage ist
wird und die Exilierung von ganz ganz
nicht bilden will sich bei Sanktion der
und Kinder ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist} der Fall nicht.

Es besteht ein einseitiger Versuch, der
jedem jungen Menschen diesen Versuch zu geben
kann. Diese Grinsippe können die Exilierung
und kein Exilierung der Kinder hat keine
Versuch so folgen will der, der Grinsippe
Aufmerksamkeit können die Grinsippe

bevorst sehen den Messernum bei Lebensversicherung
zu geben. Nichte helfen.

Der Hauptpunkt geht nach dem gegen Gott
seiner Ernte durch die Arbeit dass es eine ob
gleich wegen seiner Fruchtbarkeit oft sehr besser
dass mit wenig Aufwendung möglich gemacht
werden die Erntezeit besonders die vorzüglichen Früchte
zu haben. Es ist die Erntezeit mit Gerecht
und gemeinsamer Gesinnung der Thesen: "Auf bleib
mit einem ^{gemeinen} Gesinnung" und "Auf bleib mit
einem ^{gemeinen} Gesinnung?" die Gemein- Erntezeit ist
geflochten.

Auf Antrag von Dr. Gerhard wird dem Protokoll ange-
fügt: Mr. Tomson der Leiter der College in Hazaribagh
sagt, dass künftig kein Hindernis, das in irgend
einem Land sich zu einem bestimmten Land, zu einem
Hindernisse zufließen werden können.

Dr. Müller bemerkt dazu, dass dies eine sehr, sehr
verfluchte Thesenzeit sei, aber gerade Gerechtigkeit
seiner Arbeit, und dass es nicht bei jedem möglich

Nur die
Forderung, dass
jeder National
unter sich zu
seinem
Abend
Dr. Wüster
haben er hat
nachdem
K

Herrn, der diese Beschreibung von dem Kassenbuch
lesen sollte, beifolgt zu sein und die Sache zu dem
Kassenbuch zu bringen.

Ramph.

Nachtrag zur Rüstenfrage, der mich
großbeilichst freut!

Lv. Herbstberg schreibt mir: Du bist dein
 Missionararbeit bei den Ruten-Frauen
 unter Rußland überführt sehr so klar und einflussreich
 geworden, wie es ich selber, dann die
 Erfahrung zeigt. Ich bin ein Gefühls-
 mann das Rufen anboten ist, dann
 besonders Gefallen findet, so werde ich
 auf dich ein starker Anreiz von ein-
 jener Seite sehr wohl der Widerstand ge-
 mäßigend. Klaffen wir die Karten
 mit Geduld und Liebe an, so werden wir
 zum Ziele kommen; nicht aber, wenn
 wir sagen: Du wirst nicht gehorcht, wenn
 du die Ruten nicht durch Ruten brennst.
 Der Rutenkult der Frauen ist sehr wohl
 tief. Die Rüstenfrage sei ein Gegen-
 stand, d. h. bei der Gerechtigkeit man auf
 mich sein, so wird sehr richtig sein. Erst wenn
 der Gerechtigkeit über die Ruten in das
 Land gekommen. Halte Upbring die

Räpfa aber eigentlich sei, das wirft man
nicht bei Seite mit Bestimmtheit zu
sagen. Aber formal sei klar, daß die
Religionen der aborigines nicht neuer
als die der einanderstehenden Götter ge-
sen sei und Seite nicht sei, die Religion
der Götter sei nicht Kriegergötter, sei
sich sei zum Kriegerwesen anhänglich,
und die Götter seien die besten
Lernende, daß die Krieger durch Überwinden
des Räpfa von der Götter nicht sein
einen Religion haben bezeugen wol-
len, sondern solche Überwinden der Räpfa
sei ursprünglich noch aus rein sozialer
Geistesgötter, gesellshaftlicher Gründe
den und nichtigen Merkmalen gegeben.

gr. Kamm
11. 06.

Protokollführer Wagner. Protokoll der Konferenz mit dem geleiteten
dem National, Dienstag den 14. Nov. 1905.

Abteilung "hier liegt von diesem Tag an"
die Konferenz wird mit Anfang in Schriftaus-
lesung (nach Gal. 6, 1-10) in. Gehalt wird Hr. Müller
von Herrn Direktor eröffnet, den Hr.
Müller beantwortet.

die Aufstellung der Prüfungsliste ergibt
die Anzahl der Missionare in 26 Klassen,
11 Kandidaten, 20 Lehrer, 80 Professoren,
1 Arzt, 1 Apotheker, 1 Pfarrer, 10 Seminar-
rissen in 11 Klassen.

Herr Direktor begrüßte die Anwesenden
mit folgenden Worten: Das Land der Götter
unserer Mission verlangt auf den fruchtbarsten
Erwartungen viel Arbeit in Samstags-
zeit. Für eine solche Konferenz hat sich
außer mit dem Wirkensbereich in
dem Bereich über den Kampf gegen die
Trunksucht mit 2 Tausen befaßt. Der

roße Jagdhand war die Bäume die all-
tatsächlich die Bäume war die Ge-
meinde getragen werden in die Kirche
das geschehen? Der Pfarrer hatte beson-
ders, daß die Gemeinden diese Last nicht
tragen könnten. [Aber die Gemeinde]
In der Erprobung aber wurde fast ein-
mütig beschlossen, daß die Gemeinden diese Last
sofort tragen könnten. Auf die in
Kurat. sind dieselben Ansicht, - sonst-
weder einer Korrespondenz die auf die
früher Korrespondenz, & wurde wieder
die Gemeinden können diese Last
nicht tragen, wenn man geistlich
Leben vorantreiben würde. - Das wichtige
Leben zum Leben ist, da oft man
auf Dank, wie man das geschehen am
Dank sein geschehen. Wenn man
nicht einen Menschen hat, hat man
ihm alle die Güter. Das wird die

man sich daran, daß Ihr auf mich diese
Gebetsworte, die Gerechtigkeit pflegen
müßte. Aber auch auf die Gebets
worte mit einem Ansehen der
Lücke. Wie Ihr gesagt hat:
Ich oder 3 Personen sind in meinem
Kammer da bin ich nicht mehr ich
kann mich nicht mehr selbst sein,
als der, der mich mit 2 oder 3 Personen
hast. Und Ihr sagt auch diesen
da ist Ihr, nach einem Tag auf den
2 oder 3 Personen haben können in
Ihr. Davon macht Gebrauch von
dieser Schriftzug nicht mehr. Er
sagt aber auch gesagt: Wenn diese
2 oder 3 in Ihr nicht sein werden
in dem, nach die bittend daß ich
gegeben werden von einem fremden
Kamer. - Hier ist es aber sehr wichtig
daß man auf in der Gebetsversammlung

gen die vorsehen Pagnusstände das Gebet
 dem Gforn vorkragt. Gensils dierfan
 wir auf ein das tägliche Brot bitten
 in dem allen Indifferen Pagnusständen, aber in
 vor allem Dingen ficht es auf ein
 Gebet: Trachtet zuerst nach dem Reiche
 Gottes u. nach seiner Gerechtigkeit.
 So sehen wir manche Christen in allem
 Willen gebeten um eine grössere Be-
 kehrung u. Freisprechung u. Gott hat
 sie versichert. Darum muß die Mission
 sehr vor allem Dingen Pagnusstände
 ferner Gebete sein. Darum chor, lieta
 freudig bitten wir auf, daß Ihr auch
 in dieser u. vor allem das Eivatorien
 in dieser Gebete nicht läßt. Wir sehen
 das Gebet sehr nötig, wie Ihr. Vor
 in dieser Dingen zu das die Mission
 das Missionar haben. Darum chor die
 Mission das Land kein Kaffee hat

Kommen, dann weiß auf der Lärm
anstanden. - Hierher aber soll der Lärm
nicht zu gering sein, um für die Mäher
in Firoga zu stehen, dann bei einem
Gebat kommt es nicht an auf jede der
Lafsauekeit, sondern auf eine gläubige
Grog. der fröhliche Agopel Karthel war
auf auf jeder ein Großer im Kreis
Gottat. Aber es selbst bittet die Epistola
selbst mir künigsten mit einem Gebat
dann mit bittet in. Lafsaue zu Gott.

Für mich

Liebe Bräuter, auf die Firogaeranden
die Grofschuliffe einem Pfaffenwiger.
Lufsa Missionen bittet eingestanden
Lag 1000 Rs. Grofsa sollen wir diese
große Bräuter. was man? Mir haben
ja keinen Gewinn, das Geld eingestanden
hau, wie aber die Polizei Geld ein,
bittet. Aber selbst das Gebat sollung
der Gläubigen alle, auf Fülthar in. Gold.

Und wenn Ihr nun so viel Kopfhaben an
sattet auch fievoga, dann ist es auf billig,
dass Ihr bittet für die die sich zu setzen
soll. Bittet aber auch dafür, dass die Erbsen
in fievoga nicht bleiben in der Lupa
in der Kasse mit der fievoga.
Dann ist ganz viele hohe Früchte in,
die das Fruchtbare zu garstigen Früchten
soll wie auch sind. Starke müssen
wir auch ganzseitig für die andere
frühe Frucht aufbauen.

Es sind, liebe Kinder, alle Acker
auf fievoga nunmehr Kasse mit fievoga.
Wir haben nun in einem frischen
Kasse mit fievoga. Es ist eine neue
Zeit, in der diese Zeit gilt das Wort
das Apokalypse: Es soll nicht mehr
pflügen wie die andere pflügen soll
und was in der neuen Zeit? Amen.
Es gebe nun P. K. und Masch. So ist das

Wort zu einem Kaffee.

Ich danke sehr für die Briefe in einem Kaffee aus, dass die Mission mit 60 Jahren in diesem Lande unter dem Volke der Welt wirkt. Ich danke die Briefe aus für die Arbeit und Sorge. Ich danke in einem neuen Teil die Briefe der Familie der hiesigen Arbeit an den Kaffee, an der Gottesdienste zu nehmen.

Die Gemeindeglieder haben wohl sehr auf die Mission, wie eine nimmermündig ist auf eine Mission. Die Gemeindeglieder haben bisher alle Gottesdienste an der Mission erhalten. Ich danke sehr wohl noch mehr, dass ich die Briefe der, auf die die zu sorgen. Ich danke sehr auf sehr noch sehr herzlich für, dass die Mission für Unterstützung der Gottesdienste sorgen. Die große Gabe von 37 Jahren, die haben in Gegenwart der

S. P. G. in Rom und in die Levante, das sind
 die 3 großen Papas, die in diesem
 Punkt sind Zentren zu stärkefliger
 Entwicklung bewirkt haben.

Es ist die Pflicht der Missionarstellung
 immer wieder auf die Pflicht der Familie
 zu zeigen, für die Reparaturen
 in Aufstellung der Gottesdienste auf
 zu kommen. - Auch haben
 in Familien in besonderen Fällen
 unsern Anteil nicht abgeben.

In Christokalyan Jargo (Punelia) hat
 das all dort in seiner Gemeinde
 schon so gegeben sei, die meisten
 Beiträge zur Reparatur der Gottesdien-
 ste in. Wasserwerkspflege geliebt
 haben. Die Pastoren Prabhiasay,
 Christanand, Suleman Sake, in der
 Presbyterien zeigen in jeder
 in dem in dieser Hinsicht sehr

allein Gemeinden zu wirken, sondern auch
die jungen. Gerade die allein Gemeinden
müssen angestrengt werden, denn das ist
Spiel der jungen, wie das Agostal Kain
die Kinder gar nicht sah, denn das ist
Spiel der Maratonier. Die Hauptfrage
hier ist, daß Ihr Kapitan in Katalien
auf dem Weg steht, den Lütken sollen
Kontamination zu stellen. Die angestrichen
Affirmar sagen niemals zu Lütken Lütken:
Kontamination, ihr wißt gar nicht, wie tapfer
Ihr seid! Und so wißt Ihr auf dem Ge-
meinden sagen: Kontamination hier haben
Ihr wißt gar nicht, wie ganz Ihr geht,
wie tapfer Ihr seid! Ihr werdet finden
daß all diese Gemeinden sollen die
größte Kräfte haben, wie, wenn
die sollen nicht ganzig haben, wie
Zahl organisiert oder Zähler haben
haben. Und zu allen, d. h. Lütken,

wir wollen auf mich eingehen die Markt
den fröhlichen Geistern in den Gärten. Ich
ist vielleicht noch eines Gedenkens, wenn
ein Briefe kamen, als wir kamen. Und
wenn wir diese Tage von Gedenken
nicht liebte und ganz genug zu sein.
Das war eine schöne Frucht der Gerechtigkeit
zu sein.

Der Vorsitzende zieht darauf Gabriel
Khakho aus Kalimpang und Markt zu
einem Kupfer über die soziale Lage
der Welt, das er auf einem Kupfer
Kupfer der Kupferung vorlegen darf.
Er.

Der Vorsitzende dankte dem Rat in
Friede in. Forderung für die, für eine Über-
setzung in Friede später einzuweisen.
Zu dem Punkt Friedensgespräch in. Forderung
für Frieden einsehe die Dr. Rupp
Bach Thani mit Friede. die Mission der

viel für Buchausgabe, das sehr wenig
 für die Mädchen. Hr. Klein macht zur
 Geduld: mit der Zeit werden auch mehr
 für Buchausgabe gegeben können.
 Hr. Kottwitz spendet Rufen Baboo bei,
 dass es ja sehr schön sei, wenn mehr in die
 der Richtung gegeben können. An Self-
 support wäre aber nicht sehr zu denken,
 als bei den eigenen Marktgemeinden mehr
 davon erwarten könnten. Außer 2 Brüdern
 Rufen Baboo u. Elias Toppa habe noch
 niemand anders für self-support
 gegeben. Grundsatz wäre noch genügend
 zu hören, soll Linderbaum zu fastigen
 nämlich für die Anstalten mehr zu
 können. — Hr. Wagner wäre noch bereit
 für, dass auch gebildete Leute fastigen
 wenig gebildete Mädchen zu Frauen be-
 gegeben, also eine Linderbaum noch nicht
 vorzuziehen zu sein können, solche Mädchen

Hüten einzurichten.

Es war einander Kausch für die die dachten
ihre ihre Punkte geben. So sei es vertrieben
die für die Befinden eingekauft, aber es
warnt vor Überforderung der weltlichen
Liedung. Das ist von Augen sein was das
Glaube. Was den von Gabriel Kalkho
braufenden Punkt der Konzeption der
nachstehenden Hindernisvermeidung an.
Es ist so bei all das ein einmal Zappi,
das die eingestanden. Die alle sollen darauf
eingehen, dass sie das die in der
Kenne der Lösung aufeinander sieht, denn
nicht auf das ganze in der Kunst
nachstehenden von selbst. Das die
also nicht der ist von der Zeit gehen die
ein. Konkrete bei der in der Hand geben,
den ist.

Für die Konzeption der Station - Mitarbeiter
habe nicht den Konzeption der Handlung

General Kaffar Dr. Miller granted
a. ifu may be having the last
discharge with.

Die Karpfammlung ist giftlos und
gab es von P. Marcus Topp.

Kämpfer.

Protokoll
der Gemeinde-Synode der
General-Konferenz der Wolls-
Mission 1905.

(Protokollführer Otto Hertberg.)
 13. November 1905.

Die Synode wird um 8. 5 Uhr
 morgens durch Gesang des Liedes „O heil-
 ges Geist laß bei uns sein“ vs 1-2 ein-
 geleitet, darauf der Psalter des Mor-
 stendes Ps. A. N. 1. Kor. 3, 7-23
 liest und daran sein Gebet schließt.

Um 8. 15 eröffnet Der Herr Mor-
ander das hochwürdigen Rätorii, Di-
akon Kaust, die Gemeinde Synode
 mit folgender Ansprache:

Liebe Brüder!

Im Namen des Rätorii spre-
 ich euch, der versammelten Gemeinde
 viele Frieden und Segen.

Ihre Versammlung so bald wie möglich
eröffnet den Geist, worauf der Herr
Moderator des hochwürdigen Rectors
eröffnet:

Zuerst hebt Ihr fünf versammelt,
darüber kann ich nicht. Ihr sollt die
^{Hilfen} ~~Moderator~~ der Gemeinde sein. Auf
fünf haben unsere Augen und ein-
faches Leben Augen. Eine Gemeinde
kann nicht gut sein, wenn die Pa-
storen, Lehrerinnen und Lehrer selbst
sind. Gute Kinder können auch
nahehersteheren werden. Dafür
ist diese Versammlung sehr wichtig.
Der Rectorium sollt und wünscht,
daß aus der heutigen Versammlung
viel Frucht kommen möge. Nicht
weniger ist nicht. Aber was gegeben
wird, das wird zur Zeit. Aber
ist es notwendig, daß Ihr dann, was

hier geworfen und bepfloffen wird,
gepflegt. Wenn wird das Lohr aus im-
peren Raden Futen wachsen. Auf der
Agofal sagt: „Wird Futer das Wort?“
Das Reich Gottes steht nicht in Wor-
den sondern in Taten. Darin muß
sich jeder nach Takt der fähigen Ver-
sammlung fragen: was habe ich jetzt
zu tun. Das Kuratorium wünscht,
daß diese fähige Versammlung ein
gutes Werk sei.

Die vorzügliche Gemeinde Agofal
hat acht Punkte vorzulegen:

- 1.) Die Fruchtbare; - 2.) Die Gabat-
studen; - 3.) Die Dorfseelen; -
4.) den Übertritt zur christlichen Kirche; -
5.) Die Gemeinde Häuser; - 6.) Die Aus-
sperkungen bei Hochzeiten; - 7.) Die
Kinder-erziehung; - 8.) Die Missions-
arbeit acht Punkte sind Mängel

und Mißstände in der Gemeinde.

Auf solche werden wir ^{sonst} einige Punkte
hervorheben und schließlich andere in Kürze hervorheben.

Art 1. Für Pfarrer.

Es ist für uns jedes Mal ein tiefer
für Versuch, wenn wir stand über die
unter fünf hervorgehobenen Für Pfarrer for-
men. Hier oft ist bereits über diesen
Punkt verhandelt. Dieser Punkt
muß aus diesen Versammlungen
hervorgehen. Auf diesen Punkt
muß ganz besonders der Finger ge-
legt werden. Es giebt manche Klaf-
fen gegen die Für Pfarrer, aber
die Hauptaufgabe bleibt der Ge-
bet.

Art 2. Gebetsstunden. Für Pfarrer
soll eingegangen werden mit einer Klau-
se von Gebeten. Dieser müßt Ihr für
die Pfarrer und mit den Pfarrer

beten, wenn sie müde sind. Auf
jeder, der an diesem Tische lasset,
bist du selbst für sie. Mit dem
Gebet weißt du auch die geistliche
Pflicht. Es ist ein großer Gewinn,
wenn man die Wichtigkeit dieses
Tisches erkennt. Um aber diese
Pflicht zu verstehen, dazu sind
die Regeln da.

Act 3. Vorlesungen.

Es ist ein großer Gewinn, daß
es ein die Vorlesungen so pflegt. Unser
Gott hat uns den Geist gege-
ben, damit er ausgebildet werde.
Menschliche Worte sind nur das geistliche
Wort. Wir brauchen liebevolle
und geistige Pflege. Ich empfehle
hier, den Vorlesungen mehr Auf-
merksamkeit zu schenken.

Act 4. Übertritt zur christlichen Kirche.

Durch dieses Bekanntnis merkt Ihr
 auf die Fleißigkeit der römischen
 Kirche zu kommen. Gründete, ja Fun-
 dante sind nach Rom abgefallen.
 Maler Haupt gibt euch das Ge-
 heim, um Fleißigkeit einzubringen.
 Ihr habt den Quade eingefangen, daß
 Ihr zu der Kirche das römische Kloster
 geset. Die römische Kirche steht
 in Dürren und Künden. Wie
 ein fleißiger Gärtler die Erde mer-
 klichst, so substat Römer es mit
 dem Werk Gottes gemacht. Die römi-
 sche Kirche hat es gemacht, daß
 ein N. T. in das fl. Abendmahl an-
 zugehen. Die römische Kirche hat es
 gemacht, daß das Blut Christi
 der Gemeinde; da Ihr aber eingefangt
 der Röm. Die röm. Kirche hat es
 gemacht in dem Pöbel einen feißbaren
 Arbeiter unsern Geilanden einzustellen.

(-) Minimale Gesetze des Festes sind
 gegen den Geist Christi. Ich erwarte
 fünf alle zu bleiben in dem, das Ihr
 anfangen habt. (Aber Ihr ist fünf
 auf nicht nur, so bringen wir die
 von Hallenher.) Geist St. Pauli Ruf:
 „Du aber bleibe in dem, das du gelernt
 hast, und du verachtet ist, nichtmal du
 weißt, um wann du gelernt hast.“
 Ihr weißt auf, um wann Ihr gelernt
 habt, nämlich um freien Geist. Die
 haben in tiefes Land zuerst Gottes
 Wort gebracht. Freuen fünf an freien
 verstorbenen Leser. Ich erwarte fünf
 an freien freien Geistern Offmann,
 (Aber nicht einer Kyndel-Mitglied: ja)
 an den ersten freigezungenen Herrn
 Riefel und an D. Plath, der nur
 zu zu fassen an tiefes Halle gestan-
 den hat. Aber man haben tiefen und=

schlaffenem Lafer ist anzufangen? Men
 Gossner und D. Luther. Und D. Lu-
 ther von nun? Men unsern Lyfren
 Jesu Christi und den Aposteln, da-
 runn sagen wir: „du aber bleibe in
 dem, das du gelernt hast, zunächst
 du weißt, von wem du gelernt hast.“
 Aber wir alle gelernt haben, das sa-
 ben wir von Jesu, von den Aposteln
 und den Kirchvatern. Aber wir müs-
 sen: „von wem“, dann sagen wir
 nicht zum Papst und zum römischen
 Bischof. Liebe Brüder, was bleibt in
 „dem“, das muß aufrecht sein u.
 ganz rein und fründlich.

Ad 5. Gemeinder-Herrn.

Ein solches ist dankbar für alles,
 was er anzufangen hat, und gibt
 auf, sowohl in seinen Kräften als
 er nicht sich aber auf bewahren,

als Stützer, Trutzgräber, Leuchtwort
spricht zu wandeln.

Art 6. - Die Aussprachungen bei Hof-
zeiten . . . für ungelippte Schrift
muss auf bei Hofzeiten alles nur-
dig aber einfach werden.

Art 7. - Die Rinder Forderung.
Hofzeitlaute solche Forderung
werden und sollen auf gleichzeitig
wissen, daß unser Hof will nicht
nur einzelnen Forderungen, sondern die
Familien, das Haus, den Staat.

Art 8. - Die Mißfagen.
Man das zum ersten Bewußtsein
kommen, das wird auf die ersten Hal-
tung zu den Mißfagen waschen.
Man und nicht sollen das selbst-
lich sein Herz und sein Seele sein.
Aussprache Glaube ist das was man nicht
gut. Der Mann soll sorgen für das was-

lausert seinen Herrn, das ist freudig,
 wenn jemand dankt, der Herrn dankt
 mich fromm zu sein. Unser Herr
 Jesus Christus ist nun wieder ge-
 boren; das soll das Licht auf uns
 zu sein, denn auch die Kinder sind Licht.
 sehen die wenigen Leben. Es muß
 noch sehr viel geschehen zum Gebirg
 des heiligen Geistes und zu
 Erziehung der Kinder.

das ist es, was das Kirchen-
 reich zu sagen hat. Es soll auf
 uns Licht zum Denken und zum
 Handeln.

Für jetzt aber laßt uns Moses
 Werk: der Herr, unser Gott, sei uns
 freundlich, und fördern das Werk
 unserer Hände bei uns; ja, das Werk
 unserer Hände wollen wir fördern!
 Amen.

Der Praesenz-Lithum-Saft =
 Stellung ergibt aus folgenden Sta-
 tionen der Anwesenheit folgender
 Agnate-Mitglieder.

	Stationen	Mis- sion- nare	Nat. P.	Land	Bot.	Lehr.	Lithum Saft	Alte Lithum	Bemerk.
1.	Pumlia	2	2	—	—	—	2	—	
2.	Burju	1	4	1	11	5	18	10	
3.	Champur	1	1	—	2	—	—	1	
4.	Gowindpur	2	3	1	6	1	7	2	
5.	Takarna	1	—	1	—	1	5	—	
6.	Thinkel	2	1	1	6	—	1	—	
7.	Plathpur Koronjo	1	1	—	—	3	1	—	
8.	Gumla	1	1	—	3	2	4	—	
9.	Khutitoli	2	—	1	2	7	10	—	
10.	Assam	1	—	—	—	—	—	—	Lith. Saft = manna II. ist in Assam.
11.	Singhani Hazaribag	1	—	—	—	—	—	—	
12.	Jala	1	—	—	—	—	1	—	
13.	Chakradhar Kumarkela	1	1	1	7	—	1	—	x Unteripuan Jas Galla Chakradhar.
14.	Rajy Gangpur	2	1	—	3	2	7	—	
14	Stationen.	19	15	6	40	21	57	13	

	Stationen.	Mis- sion- nare	Nat. P.	Land.	bat.	Lehr.	Brüd.	Äl- teste.	
14	"	19	15	6	40	21	57	13	
15	Frisiapur Tharsuguala	/	/	/	/	/	/	/	Lv. Klöppan Rantt bewöl.
16	Tamar	1	1	/	10	1	3	3	
17	Lohardaga	2	2	2	5	/	7	2	
18	Chalbassa	1	1	2	14	9	9	1	
19	Ranti	3	5	9	16	10	9	9	
20	R. Seminar	4	/	3	/	7	/	/	13 Schüler + 13 Studenten.
21	Karimatti	1	/	/	/	/	/	/	
22	Stationen	31	24	22	85	48	85	28	I. 323 Synodale.

Nach Feststellung dieser Präsenz-
liste tritt die Gemeindevorstandung um
8.57 Uhr in die Beratungen.

I. Alt. Laitsch weist zuerst die Frage
aufgestellt: „Wie bestimme wir die
einige Klippen, d. f. was für wir,
daß unsere Schriften abgefallen sind
den, in den einige Risse überzählten?“

Lv. Gensky: leitet die Landbestimmung die-
ser Fuga ein. Jüdisch seien die Briefe
mit Laimbrüder nach Rom abgefallen.
Sobald sie es die Pflicht aller, der
Missionsarbeiter und der Laimbrüder, mit
aller Kraft in diesen Kampf gegen Rom
einzutreten. Hier seien wir nun ver-
sammelt, um Ratslagen zum festen
Kampf gegen Rom zu fassen.

Thodor Kalyan, P. Jaryo - Pundir beif-
ügt, daß die Römer viele Briefe seiner
Pastoral durch Geld zu sich hinein gezogen
haben und ausgeliefert haben, der Maria
zu „verfaulen“. Hierin aber haben das Geld
beim einander zurückgelassen und seien wir
der in unsern Gemeinden zurückkommen.

Lv. Diller sagt, die röm. Kirche sei eine
Geldkirche und beabsichtigt diese Befreiung
des einzelnen kaffenden Leibes. Wir haben
gegen einen eingetragenen Wolf zu kämpfen.

gen. Alle sollen danken, der in Ge-
fahr der Versuchung abzufallen ist, helfen
in jeder Weise mit Liebe, Gaben und
auf geistlicher Unterstützung.

Dr. Nottrott: sagt einen Bericht auf
Dr. Diller's Werk, daß die Brüder den
in Gefahr stehenden Brüdern helfen sol-
ten.

Dann fragt Dr. Nottrott vornehmlich
bei dem Largo-Presbiter P. an, woher die
auf dem abgefallenen Brüder, die das
Geld dem christlichen Pater nicht zu-
rückgegeben haben, dieses Geld zusammen-
zuhaben, was sehr jenenfalls zum
Gut ^{benutzt} verwendet werden sei; er er-
hält die Antwort, daß solches Geld ge-
borgen werden sei.

Maximilian P. Grogger - Rajy - Gangpur
weist darauf hin, daß alle christlichen
den der Römern zu nicht kommen, sondern

offenkundig gesehen. Dief Lofen, also
 dief Zustimmung der Gemeindefürsorge
 wir unsern Spinnen an und haben und,
 wenn möglich, auf die wünschenden Spinnen
 zu und herüberziehen.

Daran schließt sich im Anfluß an

die Jango-Premie - Augalegruete eines

+ steht zuweisen dem Jango-Pastor, der

diefe Anstalt das bewilligte namengebende Geld und der Bar-

Römer ein we-Rüffe lassen wie es sich sehen will,

haben. Hier mit Christopher Baba-Premie, der

beruflicher Rhein aufspähen fingen

anstellt, da das Geld der Barwe-Rüffe

einzig und allein für Barwe bestimmt

also auf die mit für Barwe zu nennen =

den sei.

Dr. John I. bittet alle dief größten Pil-

lethungen und Gaben die Gemeinde

Rüffe zu füllen, damit im Falle der

Not etwas da sei, um zu helfen, wenn

x Ann.

diefe Anstalt

Römer ein

haben. Hier

mit Christopher

Baba-Premie,

der beruflicher

Rhein aufspähen

fingen anstellt,

da das Geld

der Barwe-Rüffe

einzig und allein

für Barwe bestimmt

also auf die mit

für Barwe zu

nennen = den sei.

Die erste Hilfe suchen die in Not ge-
setzten Brüder immer bei dem Pfarrer.
nur.

Dr. Klein betont wieder die Forderung
der Katholik in seinen Tagen, dass
viele Katecheten sich selbst nicht mehr
über die Lektürepflichten zu setzen
wünschen und anhaltender Rufe von
Hirt. Jährliche einmalige Predigten
über die Unterrichtslektüre können
diesen Mangel an Eifer abstellen.

Dr. L. Kier bemerkt, man müsse
Katecheten und Brüder auf sich selbst
die Unterrichtslektüre unterrichten
lassen, so werden sie das Leben und
Wirken der Römischen Kirche an, das
sie nicht mit ihnen zu sein haben wollen. -
Dass die in Not Gesetzten müssen unter-
stützt werden.

Dr. Pope macht auf die Hilfe der Pau-

spuht (Fünf = Männer = Gasse) für. Es
sollte solche Leute, die abfallen wollen,
auf keinen Fall lassen laufen, sondern
mit allen möglichsten Mitteln zurückhal-
ten.

Darüber wird nun schon zweier Natur-
Arbeiter (Samuel = Altknecht - Chairopus
und P. Sulman Atona - Purnali)
auf die zukünftige Hilfe von Seiten
der württembergischen Pächter-Genossenschaft. Sie
geben zwar Geld, aber lassen sich pro
Monat 2 ar pro 1 Rr. Zinsen zahlen,
d. h. 150 % !!! Darauf antwortet
Dr. Hertberg. Wenn sich die Pächter der
würtembergischen Pächter, d. h. der ^{zukünftigen} Unterstützung
derselben so verhalten, dann zahlen die
Pächter in den Zinsen mit Gebrauch
ganz spürlicher Klaffen an sich, dann
das Mafsen von Kumpferzinsen ist nicht
der spürlichsten Dinge in den Zinsen

Lauter. Im Fünften wird bestimmt, dass
 bürgerlicher Klaffen Klüpfelzinsen, d. h.
 mehr als 6% pro Jahr, genommen sind,
 als gemeines Verfaßte sind Gefühls
 gemacht. Es ist aber letzten den Reicht
 mit Gebrauch nur gemeinen Fischen die
 ist Lauter. Man kann so ist, dann
 aber auf zum Kampf, zum unerbittl
 lichen Kampf!

Was ferner die Satiristen angeht,
 die besangten, sie seien über die Unkore
 Spektakel lesen nicht genügend oder
 überlegt nicht unterrichtet werden, so
 sind unter diesen auf eine große
 Menge solcher Satiristen, die, obgleich
 sie gelebt sind, besangten, sie seien
 es nicht, weil sie aus Mangelhaftig
 keit oft alles vergaßen und nur abe
 len, weil sie nicht wissen, was man
 sie gelebt sind.

Die Protokolle vom 16^{ten} November sind
aufgestellt, das Protokoll der Konferenz
mit den ^{Tynda} ~~gafindroben~~ Natives. Das das Ge-
mein- ^{tynda} ~~bit~~ ^{ist} ~~ist~~ ist von dem now in Ran-
chi gemüßiglich haben ~~hündern~~ ~~hündern~~
führt und ~~ungetrennt~~ ~~ungetrennt~~ worden.

Das Buch des Protokolls der Gemein-
tynda soll, mit Genehmigung der unter-
zeichneten ~~hündern~~, mit dem Hauptamt
verlegt werden.

Ranchi, den 17^{ten} Nov. 1905.

Unterschrift: Emil Müller.

Paul Wagner.

J. A. Hoffka

M. Schüßler

Fritz Prunke

C. Pape

E. W. St.

A. Jeschke.

Joh. Gallier.

G. Eickert

W. Drees

U. H. Peters. Ant. Griebel

H. Th. Juchardelle, Fr. Fractich

P. Gerhard.

Joh. Ranchi, 1/106.
Kantow.

Dr. Nottbush versichert: Liebe Brüder,
 an ihren Briefen sollt ihr die wahren
 Briefe erkennen. Was war ich zu ihm?
 Bruder, Ihr sollt selbst für in Geseh
 und Herpesung stehen. Da die
 wahren Briefe ist keine wahre Hilfe zu
 finden, auf mich in Geldsachen, den
 mit dem Mund geben sie es aus Liebe
 und barmherziger Gnade, aber mit dem
 Glauben müssen sie fünf und fünfzehn
 Zinsen. So viel mit Missionen haben
 und sind zugänglich ist, wollen auf mich
 geben. Aber wenn das Matter ungünstig
 und die Leute pflaust ist, dann soll jeder
 Missionar für seine Nation sorgen in irgend
 einer Weise, wie auch jeder Missionar Pastor
 und Lehrer für seine Lämmer Fütter
 sollen.

^{beschränkt}
 Darauf ^{beschränkt} der Herr Vertrager
 der hervorragenden Kunst diese Sache

mit folgenden Worten ab zu lesen sein:

Liebe Brüder! die wünschenswerthe
Freundschaft ist unser Freund. Bei Freundschaften müssen wir
den Wölfen in Wolfskleidern, zu oftmals haben
wir uns nicht einmal ein Wolfsfell eingeworfen.
O arme, verführte unglückliche Töchter!
Was sollen wir thun, um diese wieder zu ge-
winnen, bezw. auf wünschenswerthe Freundschaften für das ge-
meinliche zu gewinnen? In aller Kürze mag
man sich zu dieser Frage setzen und antworten.

Dr. Gessner. Wo auf uns wünschenswerthe Freundschaften sich
zeigen, dahin sollen wir aufpassen.

P. Rufus D. Laska. Wir wollen es. sollen die
nächste Gemeinschaft mit den Römern haben.

dem widerspricht P. Prabhakara Herr: Aber
wir müssen zu ihnen gehen, um die Römern
mit sich zu gewinnen.

P. Rufus D. Laska. beschränkt seine Forde-
rung auf innere Zusammenkünfte bei Ge-
heimnissen etc. etc.

Stumpf schließt hier die P. Hauch
die Frage ab:

Liebe Lesende! Wir wollen nun diesen Punkt ma-
lassen. Aber zunächst müßte ich wohl sagen. Ich kann
es, daß in Luthers Zeiten mit seinen Mätern so
viel unangenehm wurde. Libali, Libaltala und
andere Dörfer wurden verbrannt. Auf der Luthers-
gasse lernte man: wer die Schrift liebt, der kann
den Papst nicht lieben. Wer nicht mehr die Schrift
müssen auf einer Seite sind von fünf verbrannt wor-
den. Auf Dr. Luthers Leiden wurden überall ge-
lungen. Die "Feste Luthers" ist als das beste Missi-
ons- und Luthers- und in deutsche Länder. Es liegt
auf der für unangenehme Leiden der Krieger in
die Oden und in die Gassen.

II. Als zweiter Punkt soll die Konstanz-Fei-
lung in Rügen besonders erwähnt werden.

Dr. M. H. H. stellt als wichtigste Gründe
das Konstanzer Feiligung des Lagers (Hofmanns) - Luthers
für die.

P. Anandmasik Loë spricht über Vortagsarbeit
 Zulassung der Kömer. Wir haben unser Gottesdienst
 in aller Freie und haben dann den ganzen Vor-
 tag für sich.

Dr. Herberg spricht über die ganz einzigartige Ihre
 Fälschung in Chakradharpur. Alle seine Schriften
 haben fast am Sonntag, meist fast alle in Eisen-
 bedruckte Platten, und die Eisenplatten am Sonntag
 auf den, ja nur ihm selbst und seinen Augenfall
 zu ein Dienst der Lyra benutzt wurde. Da sollen
 wir die Schriften in anderen Gemeinden vor-
 zig sein, wenn Chakradharpur sitzen in ihrer
 Gemeinde kommen und die Dienst der Wafelt-
 nisse bedingte Chakradharpur = Fälschung auf andere
 Gemeinden und andere Art von Arbeiten über-
 tragen sollen. Wofür wir zuhause.

Dr. Klein meint dem Mangel an ^{Vortagsarbeit} Aufregung
 solcher Schriften, die nicht schreiben und lesen können, können
 durch Gründung von Gesang = Chören abgesehen werden
 sein.

Dr. Wagner spricht der unregelmäßigen Freisitz entgegen-
genüber der Kunstgeheiligung das Recht zu lassen
auf da keine bestimmten Gesetze aufstellen. Der
Herr weiß und kennt den Künster, er muß auch ob-
rinnen den Kunstgeheiligt oder aufheben.

Dr. Noth tritt noch einmal mit Fesseln gegen
das Herzkranz-Lungen-Ödem am Montag auf und
legt, schlief, die Lunge gefesselt, füllte sich
auf und geflohen werden.

Dr. Pappe sagt die fleischigen Kirschgünger sollen
den unreifen mit in den Kirsche zupfen.

Darauf pflichtet der Herr Moderator der hochwürdigen
 Kuratorii auf diese Frage ab mit folgenden Worten
 Ein Vornachtsfeierlichung steht in dem zu
 Geboten, dass ich für eine Zussatz der Spinnen
 pflicht. Am Vornacht ist der Herr außer Stande
 und nach acht Tagen am Vornacht seinen Jüngern
 erscheinen. Der Vornacht ist der älteste Fasttag
 der Spinnenzeit. Aber dem Rheingebirge und nur dem
 Pfingstfest gab es den Vornacht, warum zeigt

am Sonntag, daß Hr. Fischer seit. die Sonntags-
 feierung geset. zum christlichen Leben mit. Es
 sei für ein christlicher Kommissionsmann seinen
 Kaiser geschrieben, die Fischer sind sehr stark,
 die am Sonntag dem Herrn dienen. Amm. wol-
 len wir ein für den Sonntag feieren und mit
 als Fischer zeigen. Amm. ist die Hauptfrage
 gesagt und wir wollen ein als dritten Punkt
III. die Dorfschulen besichtigen.

Herr Direktor P. Kausch. Rector Dr. Ba-
 ch hat eine Danksschrift über Schularbeit eingereicht.
 Es heißt Klagen darüber, daß es noch so
 schlecht steht mit den Schulen, namentlich mit
 den Mädchenschulen. Es bittet, unsere Mission solle
 ein College gründen für Mädchen in M. E.
 Schulen sind für den Distrikt zwei High-schools
 und 2 Middle English schools. Ja wenn so
 viel Geld da wäre! Aber solche Schulen sind
 zu richten, ist auch nicht so leicht die Pflege
 der Mission als einmalige Pflege der Kinder.

erung. Aber das ist die Pflicht der Mission, daß sie
 für die Kinder eine Grundlage schaffen. der Herr und die
 Apostel haben uns keine Vorschriften niedergeschrieben, wohl
 aber hat der Herr gesagt: „Gehet hin und lasset alle
 Völker und taufet sie!“ die Unterrichtsleute sollen
 uns auf den rechten Weg bringen. Und in dieser Le-
 zung haben wir getan, was wir konnten. Hier
 unter fünf müssen wir allen diegenen Vorschriften ein-
 gesprochen werden. Inzwischen Großstädten wie Bombay
 und Calcutta und Landstädten ist ein Unterricht
 zu machen. Wir haben hier auf dem Lande, wo wir
 sollen uns sorgen, daß in den Schulen Unterricht er-
 hält werde, und unsere Kinder so süßig werden,
 macht zu lernen, die Eltern die Kinder, wenn
 sie ihre Kinder mit einem Lerne anfangen las-
 sen. Wir sollen die Schulen haben von Seiten der
 Mission nicht geschlossen werden müssen, weil
 die Kinder nicht können, und die Kinder nicht
 können lernen nicht, weil die Eltern die Schu-
 len nicht für die Schule haben. Ohne diesen

a grünet legenden Vorhoffen aber können wir uns
 7 von ihnen nicht in der Gegenwart fördern. So
 7 lieb uns die Kirche ist, so lieb ist uns die Schule.
 o Liebe Kinder! Jedes Kind muß und muß
 a lesen lernen. Zuerst hilft Vater und Mutter,
 7 dann es lesen lernen. Aber wenn du ein
 a der lesen bleibst, so ist das eine herrliche Sache
 7 sehr. Vierzig Jahre alt ist unsere Mission, und
 7 von Anfang an muß sie selbständig sein.
 7 dann sage ich euch einmal: die Mission will
 a für Kinder auf den guten Weg bringen, aber
 7 ihr müßt folgen.

7 Dr. Müller. Wenn einem Braute so ist, daß
 a die Braut in Zukunft noch mehr für die
 a Schule sein wird, aber die Braut nicht,
 7 daß die Braut gewisse Bedingungen erfüllen, nur
 a allem, daß Schulgeld gezahlt werde. die Braut
 a sehr für uns ist, daß wir unsere Mission aus-
 7 führen, aber für die Vorhoffen zu sein. Und
 a sie nicht, dann gehen wir eines großen Abfalls

sehr marlißig; stutt einander anführen dann um
 dann die Unterstützung der Regierung mag.

Dr. Lo Kies fordert dazu auf, daß nicht nur die Eltern
 die Kinder, sondern alle Gemeindeglieder zur Unterstützung der
 der Schule beitragen sollen, wie es in Bismarck geschehen.

Dr. N. Roth weist darauf hin, daß es seine Befehle sei,
 wenn in den neuen Gemeinden das selbe Gefühl für
 die Schulen aufgebracht werde und in den alten nicht.

Dr. Hechberg. Herr Direktor Thomsen hat gesagt, daß
 es seine Befehle ist, wenn die Eltern ihre Kinder nicht
 zur Schule schicken. Liebe Brüder, von letztem Vor-
 tagen haben wir das Reformationsfest gefeiert. Da
 haben wir unseren Pfarrer in Chokendharpot nicht
 mit gesagt, daß es seine Befehle sei, wenn Eltern
 ihre Kinder nicht zur Schule schicken, sondern wir haben
 ihnen nicht gesagt, was für seine Befehle Befehle
 sind. Das ist die Befehle ist, die sind die Eltern, die
 ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Und an-
 genommenen Pfarrer hat Dr. Luther Gottes Wort
 widergesprochen, aber nicht nur seine eigenen,

penden daß wir dies mit ausserordentlich feiliger
 Güte allen G. geben, die darauf verlangen, in
 Tausch für unsere Kinder. Unsere Kinder
 geben wir Gelegenheiten Gottes Wort zu lernen
 durch die Schulen; sprechen wir für mich zu
 Schulen, so annehmen wir ihnen eine Gabe nur,
 die mit zum Abgeben ausserordentlich ist; und
 das ist eine Art Stiefel, warum wir etwas
 nicht abgeben, was nicht für andere, in den
 Tausch für unsere lieben Kinder ausserordentlich
 ist.

Dr. L. Kier u. Dr. Beckmann I. man kann vorstellen
 darauf sein, daß das ganze Dorf geben soll,
 dann nur so können die Dorfschulen bestehen.
 Die Dorfschule ist ein Merkmal nicht nur für
 die beherrschenden Eltern der Kinder, sondern
 für das ganze Dorf.

In derselben Weise sprechen sich auch Dr.
 K. mit verschiedenen Native-Brüdern
 aus.

Gemeinde befehlte Herr Dirker auf die-
sem Punkt ab:

Liebe Brüder! Gefühlsregeln sollen für
euch keine Last, sondern eine Lust sein.
Es ist sehr wichtig, einem jemand
immer bei anderen fern zu halten. Mit einem
wollen ist es, einem jeder für sich selbst sorgen
das ist eine Erfahrung!

Aber, liebe Brüder, jeder soll sich nicht
sein Zeit und seine Zeit für seine Her-
sammlung ist eine abgeben.

10.45 Uhr. Es ist kein die Gemeinde Tag-
werk für geschlossen.

Lied. Gebet durch Christen und And. Pas-
tor Jaro Kuder - Chakradharas.

10.53 unter dem Herr Dirker der Her-
sammlung der Abgesandten:
„Jesku sakay!“

H. Ernst Dirker

M. H. H. H.

D. G. H. H.
H. K. H.

Revision der GeneralKasse
der Gossner'schen Kolonisation in
Romiki am 17. Nov. 1905.

In Gegenwart des
 GeneralKassierers: Hr. E. Müller,
 GeneralKassen-Assistenten Hr. A. Jerschke,
 Revisors: Hr. O. Gensky,
 Revisors: Hr. O. Hertzberg.

Leut. Laßflüß der General-Kassen-
 führung der Gossner'schen Kolonisation
 in Romiki März 1904 (Bf. Laßflüß
 der Gen. Kasse von 1904, welche sofort in
 Kraft treten und dauernde Gültigkeit haben
 sollen № 4; a; b; c;) verlesen am Frei-
 tag, den 17. Nov. 1905, die GeneralKasse
 von den anwesenden Kassieren Hr. Hr. O.
 Gensky und O. Hertzberg in Gegenwart
 des GeneralKassiers und seiner Assisten-
 ten Hr. Hr. E. Müller und A. Jerschke

auf folgenden oben angegebenen Ge-
pistepunkten ankommen:

(4.) „a;“ Es ist zu prüfen, ob die Namen
der Gruppen aller Stationen mit den
Stationenbesprechungen übereinstimmen.“

„b;“ sämtliche Pappbezüge müssen mit
Beständen und Salzen vergleicht und
geprüft werden.“

„c;“ gleichfalls muß die Beschreibung über
Anlagen der General Pappa vergleicht
werden.“

Ad. a:

Es handelt sich um die Revision
der General Pappa im Jahresabsatz vom
1. I. - 31. XII. 1904.

Auf 18 Missionsstationen (Sala und
unbepfl.) sind während des Jahres 1904
Stationenbesprechungen gemacht worden.

Am Ende der 18 Stationen waren von
15 Stationen Japan = Revisionen 1904 im

Stabilität vorfinden, ^{für} eine für das Hofgericht =
 Toga Kintorin in Friedenau und ⁱⁿ eine
 für das Aufseher des Gen. Ruffinats.

Man zumei Stationen, Gossindger und
 Krimmatti, waren Japalverfahrungen nicht
 vorfinden.

Man der Punkt - Seminar = Station
 war eine Verfahrung vorfinden.

Was man betrifft die

Prinzen - Übersetzung, d. f.

Übersetzung ^{der} Prinzen der Prinzen aller Stationen
 in dem Gen. Ruffin = Japalverfahrung = Auf =
 gab Kintorin mit der ^{der Prinzen} Prinzen Kaller ein =
 geben ^{Stationen} ~~Prinzen~~ Prinzen in dem Station =
 Ruffin Japalverfahrungen = Prinzen - Kintorin,
 so gab die Prinzen von von fassen die
 Toga Übersetzung auf 12 Stationen.

Prinzen differenzen zwischen dem bei =
 dem Prinzen fassen sich auf folgenden
 fünf Stationen: Chaimper, Kintorin,

Thinkel, Chuibassa, Chakradharpur,
Purnia.

Über fünfzig Differenzen, die
sich bei: Chakrapur auf as 6; Thuti-
oli Rs. 82/-; Thinkel as 7/9; Chui-
bassa Rs. 49/1/-; Chakradharpur Rs. 199/14/-;
Purnia Rs. 3/-/- beinahe, bereits sofort
aufgeführt gegeben werden.

Mit ~~dem~~ ^{den} fünf sechs Nationen war
die Differenz bereits durch Aufforderung,
bezügliche Abzüge sind zwar sofort
im nächsten Monat nach aufständischem
Faktor ausgeglichen worden.

Au zwei Nationen, Thinkel u. Purnia,
waren noch Rs. 7/-/9 und Rs. 3/-/- noch
zuzahlen, das sofort nach der Revision
geleistet.

Bei Chakradharpur fand sich Rs. 199/14/-
zu wenig in dem Item - Rinnapp der Gau.
Rappen Jafet = Rappung, Begründung?

Chakmicharpur für folgende Posten:

Pfandzins: Rs. 35. --

Income Tax: = 64. 14. --

Rückkauf: = 100. --

J. Rs. 199 14. --

als Hauptbillsigung
Die Vorüberfuhr der laufenden Rückkauf
mit besonderten Quittungen aufgenommen
werden, mit den gewöhnlichen Rückkauf
zusammengezogen, falls das also ge-
genüber der Gen. Rassa einen normalen Rückkauf
Rückkauf = Überschuss von Rs. 199/14/-.

Besondere Befreiung mag das
Klärstellen der Differenz von Rs. 3/-/- bei Pu-
mliu, wenn es für eine zur Orientierung
und zur Überwindung solcher Fehler in Betracht
kommen mag.

An Purnia sind Monat Sept. 1904
statt Rs. 597/14/-, die letzte Quittung
No. 278 (29. III. 04) an Purnia fallen ge-
richtet werden müssen, nur Rs. 594/14/-

laut Logierbrief und Cheque-Coupon
 geprüft worden. Purnia setzt eine
 solche Quittung nicht ein ^{Stück}korrigieren, son-
 dern einfach anzuweisen sollen, dann
 Quittungen (wie auf Cheques) prüfen
 nicht korrigiert werden, mit Anweisung
 nur setzen das Quittungs-Aussteller
 unter Beifügung seiner Initialen. Um
 Verantwortlichkeiten aber in diesem Falle
 zu vermeiden nur Gleichheit in den
 Rechnungen feststellen, hat General-
 Rapp die einkorrigierte Summe Rs. 594/4/-
 angesetzt und so eingetragen im Gene-
 ral-Kassen = Monatsbuch d. 152 Sept. 04.

Man hat aber Purnia fernerhin seine
 Rückstuf auf Quittung No 228 (29. VII. 04.)
 außer Acht gelassen und die ihm zuge-
hörte Summe von Rs. 597/4/- figu-
 riert in der Monatsrechnung und daher
 entstand die Differenz von Rs. 3/-/- in

und bezüglichem Monatsverpflung und infolge-
 lassen auch in der Reinspinn-Übergreifung
 zwischen der Japan-Verpflung und der Jan-
 Ruffa und der Hakein Purnelin. Purnelin
 gab also seinen Japanen nur Kr. 3/-/-, der
 ihm zuvorkam aus der Jan. Ruffa sofort
 entgegengab worden ist und dem Faseren,
 diese Kr. 3/-/- nun nicht weiter in
 der Hakein Ruffenbüß einzubringen, damit
 diese „Kr. 3/-/-“ nicht noch einmal fin-
 guieren.

Ad. 6:

Pämbliche Ruffenbüßer sind mit Luffen-
 den und Salzen, somit Jole in Jutein er-
 füllend und aufbewahren sind; vorgelegt war-
 und durch Hitzgoben gegrißt werden; die
 Bilanz wird in pämblichen Luffen gezogen,
 und Faser nicht ausdruckt.

Bilanz gezogen am 12. Nov. 1905.

Activa.

Passiva

Baukasten Post.	55	7	3½	Bauk-Kassen Def.	2481	6	7
Gen. Kassen-Def.	89	1	4½	Deposita etc.	2050	-	-
Auslag. a. d. Miss.	2723	4	3				
Auslag. a. d. Garjud.	1442	3	8				
Seminar-Vorschuß	221	6	-				
I. Rs.	4531	6	7	I. Rs.	4531	6	7

Not. i.:

Unter dem „Auslage u. d. Missionare“-Posten
sind außer selbstständigen einigen
alt Posten älteren Datums, so für Care Thibstan-
Kar, der dem weißt der Mission Ruffa Kurnarkela
abgezogen werden wird; ferner Rs. 240/2/3 für
Pilgerhaus - Ranti, wofür Dr. Dr. Kottroth ein-
zu treten gab; ferner Rs. 400/-/- + Rs. 950/-/- für
das neue Office - Gabunda - Ranti Seminar, wofür
bes. zu erledigen durch den Herrn Oberster des Land-
mündigen Röntzvi in den Vorstand; ausleih Rs. 100/-/-
Röntzvi - Wersfuß an Dr. John II, welcher Posten den
Seminar veranlaßt, daß Wersfuß eines Missionar-
gehaltens aus der Gen. Ruffa in einem anderen Halb Ruffa
gegeben werden sollte.

Gossner
Röntzvi - Röntzvi, 19. XI. 1905.

Otto Kottroth
Röntzvi der Gen. Ruffa der Gossner.
sogar Röntzvi Nov. 1905.

gut. Kottroth
1/106.

Sal. Kottroth.
28. XII. 05

C. Gossner

Jeraias 33, 22.

Ich bin der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser
Mittler (Gesetzgeber) der Herr ist unser König,
der hilft uns.

Wir sind hier Zusammengekommen, um uns auf
die General-Konferenz vorzubereiten, deren Beratungen
an morgen beginnen. Eine große Arbeit liegt vor
uns: Gemeinsame - Tugenden, die Beziehungen mit den
eingeborenen von hier, die verschiedenen Arbeiten,
die es ist der Herr hat uns Vilayat bekommen
und viele wichtige Sachen liegen vor, über die
wir gehen, gehen wandern müssen. Ich bitte uns
Hilfen.

Groß ist unsere Arbeit und fröhlich, denn was
wir beinahe wollen, ist der Herr der Herr, und
jetzt kann jeder von uns seinen Teil
oder sein Stück Holz tragen, ob viel ob
wenig, aber es allen gut wird helfen.
Hoffe wahr, das ist nicht leicht - da brauchen wir

Wir

Silber, da fassen wirs alle, daß wir ohne den
 Affen nicht aus dem Kasten können, dann er
 freit ja selbst: "Ohne mich könnt ich nicht sein."

Nun, nichts! Sagen, daß wir das Pflichtige fin-
 den, daß wir in Liebe & Frieden zusammen
 arbeiten, daß alle zum Leben der Germanen
 und der Thaler aufstehen, muß ein
 Aushau sein. Und wir können mich nicht

zu wasagen, dann wir haben die große
 Kraft: das ist unser Pflicht, unser
 Gesetzgeben, unser Könige - er wird fallen.

So ist also unser Los für die Arbeit der
 von Tag: Das ist unser Pflicht

1) Er ist unser Pflicht.

2) Er ist unser Gesetzgeben.

3) Er ist unser König.

I

Das ist unser Pflicht. Ihn müssen wir
 Paragraf ablegen für alle, was wir ge-
 hen und nicht gehen haben - (Nicht Tadel)

zu erst. Es wird gefragt werden, ob wir alles
haben haben, was wir bei unserer Aufzucht
oder Ordination gelobt haben, ob wir uns
geübt haben, ob wir das, was das Gesetz
ist geübt haben, oder das Gesetz, seine Person
oder mich müssen, persönlich Gut gesammelt ha-
ben, oder mich selbst zu dergl.

Doch wir sind Ausharren, Leidens, Barmherzig-
keit, Lachen. O wir müssen nicht zu sein
Auge niederklagen müssen! Wir müssen
müssen sie zu waschen, das ist die Gut
gesammelt hat, auch unsern blauen
Wir müssen, das ist die Arbeit waschen
hat, weil sie nicht so viel einbringen, wie die
das auch,

Aber wir sollen nicht auf sie blicken, sie nur
waschen haben, sollen nicht sie wissen, sondern
auf mich selbst schauen. Aber nicht zu mich
den seine Hand legen: "Gott sei mir Gnade
genädig." Lesen müssen wir sein, und sein.

Dann noch einem Können wir sagen: Du hast dich nicht
 über das voll nicht bei jenen Betrachtungen vor An-
 gen haben.

Wohin klagen so oft: Wohin wird es nicht beschlossen u. wie
 wenig durchgeführt. Woher ist denn das? Woher
 kommen sie her, daß es jenen Richten ist. Woher
 in der Gemeinde Synode ist in der Synode
 sitzt, das hat die Pflicht, auch das zu zeigen, daß
 es alles durchgeführt werden. Gott ist es, der das
 in der Sache an den Ort? Ihr müßt nicht mi-
 nieren, das sei nur Sache der Pöbel u. Rat-
 ighen, nein, auch für die Sache nicht fin-
 schen, nicht nur zu befehlen, und
 auch zum die Führung nicht ganz la-
 gen: Es ist nur Richten.

Es ist jenen Richten - das ist nicht nur be-
 trachtet. In der Welt wird es nur in jenen
 Arbeit - Sünden haben wir uns, die
 und Menschen, was können, u. die Richten
 jenen Welt glauben ist: aber wir für-
 einen Obacht in der Welt, das

ist immer Bistum, auf dessen Anteil kommt an.
 Teulius sagt: Mir ist es ein Gewinn etc. - so sel-
 ten wird mir nicht nach dem Anblick des Man-
 schen schmecken bei immerwährender Zeit, ob wir diesen
 möglichen, sondern auf den finanziellen
 Bistum v. Göttingen, daß wir von ihm, der zu-
 nam größten Lage befragen ist. Seine Antwort
 folgen, dann: II. Er ist immer Göttingen.

Er spricht: Es ist bleiben werden in manchen
 Orten, so wird es man in manchen Jahren.
 Sein Leben wird das Gewinn sein, auf dem in-
 der Leben wird; sein Leben wird ein Gewinn
 sein, auf dem immerwährender sein wird.
Er ist immer Göttingen.

Wird oft sehr in Man gesagt, daß bei den Menschen
 zum Leben das Gewinn ist. Das ist ein
 ganz gutes Leben, aber es ist ganz ein von dastat,
 Titta. Liebe bleibt. Aber das von manchen Altworden-
 man in den Menschen Titta hat das finanzielle Göttingen-
 geben. So kann man Titta nicht gegen sein Göttingen
 nicht ist das Leben folgen, von der dastat

Er kann ab, wenn er will:

III

Unser König

Er ist unser Herrscher und Herrscher, dem alle Ehre
wird gegeben ist und immer wird. Und er hat
für uns den gn. Bundesvertrag mit uns gegeben ist:
Gibt uns in alle Welt, auf dessen Vertrag wir uns
mit ihm Chote Kasper sein König gesündigt werden.
Er ist unser, unser König.

Wird er sein präja, sein Unschaden? Ja wohl,
er hat es gelobt in der Schrift: Ich will präja...
er hat es in der Konfirmation bestätigt: "Ich will
es leben..." Hatte er es? Befehl ist dem
König befohlen: Ich will in unsern König, wenn
er unser König ist, so ist er nicht?

Ein Schrift muss sein König sein, nicht nur
einen König, Herrscher. Hat er es, sondern wir
auf unsern sein seinen König & dessen König.
Nur allein wir Karmacharis, Missionsarbeit
Wird sein und zu dem seinem König gelobt —

Alle u. Thierwelt mit allzeit in unserm Land / in
Asien u. Kainan.

Die die Thierwelt zu Thierwelt, Thierwelt ist
unwahr, sind wie zusammen u. wie
an einem zu unserm Thierwelt u. fluss, das ist
unwahr mit der die u. wie selbst.

unser Thierwelt, soll Thierwelt nicht blieben wie in
die Zukunft. Die Thierwelt ist ein Thierwelt auf
die Thierwelt nicht. Morgen Thierwelt wie
ein unserm Thierwelt - Thierwelt, Thierwelt
Thierwelt, das 60 Thierwelt Thierwelt Thierwelt. Thierwelt
Thierwelt ein Thierwelt, Thierwelt Thierwelt, in Thierwelt
Thierwelt 44000 Thierwelt.

Die Thierwelt Thierwelt, wie es Thierwelt Thierwelt
alle mit Thierwelt Thierwelt - Thierwelt Thierwelt, Thierwelt
Thierwelt, Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt
Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt
Thierwelt Thierwelt. Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt
Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt Thierwelt
Thierwelt.

Thierwelt.

gal. K.

Sessiv^{Christi} ad Dextram Dei.
Referat: General Konferenz 1905.

Disposition.

A. Einleitung.

Skriptur und sein Werk sind wenig.
Im Zusammenhang mit der Sessiv ad
Dextram Dei steht das ganze N. T. und
das ganze K. Gesch. sind die Geschriften
jeder einzelnen Skriptur. Über einige
singuläre Fragen, die im Zffg. mit
dem ~~Hebra~~ Hebra gestellt werden kön-
nen. Unser Kardinalfragen soll sein,
was sab if für unser Herz und
Glauben und der Sessiv a. D. D.

B. Hauptteile.

I. Fundamentaler Teil.

1. Obgleich die Apostel die Kirche auf

den geschriftlichen Heilskaufman das Fotel
und das Aufschaffung aufgabant haben, so
liegt der Grund der Rirfa der in der Mensch-
werdung Christi, dann der Herrn Geburt ist
der Anfang eines Lebens, der in wiederum
der einzige Grund eines Lebens.

2. Auf der zur Rechten Gottes sitzende
Heiland ist derselbe Mensch wie der in der
Rirfa zu schlafen, derselbe Mensch wie
am Kreuz auf Golgatha

3. Diese Erkenntnis, daß der Herr ein
Leben vor uns ist, soll der Aus-
gangspunkt zum Verständnis dieses Wortes
Anges sein.

II. Abhandelter Teil.

1. Der Herr unser himmlischer Pater

a) Der Herr wird Pater im A. u. N. T.
genannt.

b.) Auch ist zwischen anderen Pater

geboten und dem Herrn als Frucht:

a) innerer Geisteszustand - Zügel; b) tiefer Selbstzueignung.

c) der Herr ist auf seine inneren Frucht. Als solcher

a) berührt, sammelt, schenkt, fähigt er uns durch den hl. Geist.

b) hat er den Zügel der geistlichen Gesetze der Länder und Völker in seiner Hand.

f.) bewirkt er sich gegen Ungläubige und Gläubige

d.) der Fruchtbarkeit - laut der Herrn bezeugt

a) für den Herrn seinen Merkmalen diese Forderung, daß sein die Frucht der Merkmalen sein Merkmal annehmen sollen.

b.) für den Merkmalen seinen Merkmalen diese Forderung, daß er selbst

gibt er dem verdienstlichen Werk
Raum, es also nicht leer zurück-
kommen kann.

2. Der Herr unser himmlischer Hofsrichter.

a.) Der Herr unmittelbaren Föhrer
als Überbringer und Her-
geber unserer Gebete.

b.) Der Herr fürbittenden Föhrer
ganz abgesehen von unseren Gebeten.

c.) Der Herr mittelbaren Föhrer
oder seine Gesandten wie wir es sind.

d.) als der, der jeden Augenblick
unser Kummer kennt.

e.) als der, der zur rechten Götter
allgegenwärtig ist.

f.) als der, der uns stets alle Tage
bei uns ist.

g.) als der, der uns im Abendmahl
sättigt mit seinem hl. Fleisch u. Blut.

3. Der Herr unser himmlischer König.

a.) Sein himmlischer Königsthum umfasst eigentl. auf sein Reichthum = und Gopgnistethum.

b.) Sein Werk: Semis ad. D. D. selbst weisen auf königliche Macht hin.

c.) Salom auf dem A. u. N. T. und ihre Bedeutung für diesen Teil.

d.) Der Herr Kaiser in Herrscher-gewalt.

e.) Kalkpöfgerische und Kalk-nollenverste Markt.

f.) Reich der Gerechtigkeit und Reich der Gerechtigkeit.

Schluss.

Der Herr Markt weißt mit der Markt seiner Reiser, d. f. seiner Gerechtigkeit, "bis das alles Spitz ist und Spitz ist alles ist."

40 General-

Konferenz

zu K.

33.

In der Nacht der 14. Jan. 1861
wurden nach, während der Konferenz
des Tages mit der Konferenz von J. 1861
jungere! Ich will mich nicht abgeben lassen
14, 18 und

Jan 15, 26-27. Jungere mit dem, dass sie sich
geben, in der Konferenz des J. 1861, in der jüngere
nicht mehr

Acta 1, 4-8 Jungere sind ohne das J. 1861
ist, dass sie bekannt sind Prinzip Gottes mit dem
und nicht mehr, dass sie den Auftrag allein sind,
nur.

I. Das J. 1861 mit der Konferenz nach Jan. 14-16
I. Das J. 1861 Jungere in der Konferenz von
Jahre und übersteht die Welt über die Kinder, in
die Konferenz mit dem Prinzip Jan. 15-26 Jan. 16, 7-11

II. Das J. 1861 muss die bekannt sind Prinzip
Gottes zu sein Jungere mit dem sie in allen
Leben mit Jan. 14 26 16, 13 ff. Acta 1, 4-8.

III. Das J. 1861 muss die bekannt sind Prinzip
Gottes: dass es hauptsächlich, in der Konferenz v. 1861 mit dem
sie mit dem Leben. Jan. 16, 1-4 16, 13-14. 14, 16-17.

Übertragung in der Konferenz in der
"der J. 1861 mit der Konferenz von J. 1861
nach J. 1861

I Aufgeben das hoffen ist es:

1, das Land zu zeigen, das im Winter ist und immer

2. Land zu zeigen in jungen Jahren

II Zusammenkunft mit dem Aufgeben in diesem neuen Lande in der Nähe

2. Willst du das können? Langst du das nicht

1. Kinder

2. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

mit dem Land

3. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

4. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

5. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

6. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

7. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

8. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

9. Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

2. Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

3. Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

4. Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

5. Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

6. Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

II Die Frau, das ist das Problem. Kinder sind die Lösung

II

- Ca Der heiligen Geist (insistiert Joh. 14, 16, 17)
 dass wir seinen Gehorsam für ihn nicht, wir
 mit ihm selbst zu bewahren. Joh. 15, 1 ff
- B Der heilige Geist
- A Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- B Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- C Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- D Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- E Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- F Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- G Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- H Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- I Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- J Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- K Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- L Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- M Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- N Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- O Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- P Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- Q Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- R Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- S Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- T Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- U Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- V Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- W Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- X Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- Y Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12
- Z Der heilige Geist ist der heilige Geist Joh. 4, 12

6. Joh. 16, 1-4. Jesu spricht zu dem Jüngern
 wieviel ihr wisst was wir nun machen
 müssen

15) Einwirkung auf unsere Zeit; Lebensgefühl
auf uns zu wirken.

Q. *Prinzipien* *Lehrbuch:*

2. Versicherung, indem der Fiskus nur
für jenen Betrag haftet, der

1. Wenn Sie es in der Zeit der Zeit

2. Anstehende im vollen Land mit Holz (Anstehende im vollen Land)

3. künftige Längen Klängen folgen ist

B. Falt mit Jahn beim Kartieren vor und

Dear Mother! Dec. 4, '13 Just writing up and

Ich alternde blühender Mann soll auch sein und
nicht einen neuen - Geist

1. Josephs rief und er nennt Joseph

2. zweiten Theil in Luft 28 H. Gr. 28.

much more. Darling in in and unkind Feb, 16, 14

(Griffen die Briefe und den Lehen)

E. der Leibes und in der Zeit der
sein Namen ist, ~~Zusammenhänge~~ -
~~Leibes zusammenhänge~~

2 sein Namen: Zusammenhänge (Zusammenhänge)
3 mit dem Namen: Zusammenhänge (Zusammenhänge)
2 Leibes 13^{te} (Leibes mit Leibes
Leibes mit Namen: Zusammenhänge (Zusammenhänge)
und soll Zusammenhänge nennen)
1, Leibes 1, 12.
2, Leibes 2, 10^{te}

4) Hier sind zwei Leibes: Zusammenhänge 12
H. Leibes, Zusammenhänge und Zusammenhänge H. Leibes
zu Zusammenhänge Leibes, Zusammenhänge Zusammenhänge H.
Leibes Zusammenhänge Zusammenhänge Zusammenhänge Zusammenhänge
Zusammenhänge. -

2 Brief ins. Briefe von insistent Briefe Brief
mit der Freundschaft nicht mehr Lebens

3 Brief der Jugend der H. Gottes Brief im
Briefe der Freundschaft; dann mit der Freundschaft
in der von der Freundschaft alleine steht.
Junge Joh. 16, 8-9.

III Versuche der Freundschaft

2 bei der ersten Freundschaft Joh. 16, 9

Freundschaft Brief im Briefe Acta 2, 36
Acta 3, 14-15

3 Freundschaft Römer 10, 14; die Freundschaft
mit Freundschaft Freundschaft nicht von der Freundschaft
Freundschaft, Freundschaft in der Freundschaft
nicht von Freundschaft Freundschaft und Freundschaft
Acta 16, 30.

IV Freundschaft von der Freundschaft, Freundschaft in alleine
Brief Freundschaft Freundschaft von alleine Freundschaft
1 Joh. 1, 7. u. Joh. 3, 16.

I Freundschaft Freundschaft Freundschaft von Freundschaft
Freundschaft: Freundschaft Freundschaft in Freundschaft
nicht in Freundschaft Freundschaft Freundschaft!

VI Lindwurmung, Der Fische Fische Welt ist
gemeint - ihm ist im Herbst gekommen
machten.

VII Der Fische Fische Welt ist Der Fische
Lindwurm Fische

2 1, Ger. 14, 20 (Kindes)

B Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Der Fische

V Der Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Der Fische Fische Fische Fische Fische Fische

VIII Der Fische Fische Welt ist gemeint, Fische
Lindwurm Fische Fische Fische Fische Fische

a Fische Fische Fische Fische Fische Fische

b Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische

c Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische
Fische Fische Fische Fische Fische Fische

Zu den Akten der gel. K.
Generalkonferenz 1905.

34.

Mein Thema lautet: -

„Ist es wassern und angängig, unsere Botschaften mit Land zu dotieren“?

Wir alle wissen, daß die Auswanderer auf unseren Missionsfeldern in den letzten Jahren immer weniger geworden sind. Die Folge davon ist, daß unsere Missionskassen immer mehr einer heillosen unersetzlichen Lücke preisgegeben. Man hat für uns gar gespart, wie sie es sonst nicht gethan hat, den Kassen. Und aus solchen Gründen kann es natürlich auf diese Frage geantwortet werden:

„Ist es wassern und angängig, unsere Botschaften mit Land zu dotieren“?

Auf meine Meinung kann diese Frage nur mit „nein“ beantwortet werden, und zwar aus folgenden Gründen:

I

Die Aussperrungszeit solcher Landdotierungen.

Ein Ackerfeld bekommt zu Jahr durchschnittlich 80 bis 90 Pfund. Wenn das restliche Erzeugnis des Landes

Kabi = Land in letzter Hand. Hier sollen
Lande fallen die Leute sich aber gekauft
haben. Nur wenn sie in die größte Not
geraten, verkaufen sie ein wenig, aber nicht
größere Stücke. Alle kleinen Stücke aber,
von denen sie einen guten Gewinn mit
sehr wenig Aufwand erzielen, können sie nicht
verkaufen. Wir müssen das ganze Land gerade in
Einkaufs- und Verkaufszeiten möglichst bei ihnen
haben. Dies zu erlangen, würde eine rei-
ne Unmöglichkeit sein.

III

Die Aufsicht der ^{Landes-}Finanzen.

Es ist zu bemerken, daß die Mißstände nicht selten
vielleicht wegen mangelhafter Aufsicht verursacht, daß
die Reizezeit zu spät einsetzt oder zu früh auf-
hört. Was würde der Einkäufer infolge einer
Mißstände müssen? Er würde sich nur einen
Mißstand vermerken. Und was würde das be-
deuten? Es könnte dem Ofte schaden. Vorher frägt

zusammen

IV

Die Schwierigkeit der Charakters.

Nicht allein bei mirer Missanthe würde der Charakter sich um Hilfe um seinen Missanthe wandern, sondern auch wenn der Charakter durch unphysische Ursachen verübert würde, wie in diesem Fall, da immer wieder verübert. Ferner wenn Charakter um den Charakter aufstehen würde. Nicht selten kommt es vor, daß ein gewaltiger Charakter großer Charakter um den Charakter verübert. Die Verübert werden durch Verübert, und die Verübert verübert werden vor, sondern. Wo fallen nun der Missanthe in solchen Fällen das Geld zusammen, um den Charakter verübert nicht die Leine zu fallen? Was würde der Missanthe ferner für Schwierigkeiten haben, kein Verübert oder Abgesehen eines Charakters das verüberten Charakter zu zu fallen, daß ferner sein der Abgesehen als sein Verübert, beide zusammen

gestalt würden. Eigentums- u. Grenzstreitig-
keiten, das Land als Erbschaft, würden sich nicht
verheilen, und der Missionar würde in pfusa-
rigen, langwierigen und unangenehmen Prozessen
verwickelt werden.

V

Die innere Befriedigung der Arbeiter.

Es ist zu bedenken, dass die Arbeiter und Angelernten
fröhlich und ungenügsam sind. Sollte das nicht eine solche
Landwirtschaft notwendig sein, so müsste der
Arbeiter oft den ganzen Tag auf dem Feld
sein, um sie zu befehlen und zu arbeiten zu
lassen. Und was würde die Folge davon sein?
Er würde in seiner Landwirtschaft müde sein.
Seine Löhne würden verschwinden. Zu den Fort-
bildungskosten auf der Station würde er nicht
kommen können. Und seine Bewegung von außen
würde er nicht und nicht zurückkommen. Denn
ist er nicht vorhanden

VI

Die Befriedigung der Gemeinde.

Er würde sich nicht nur beschließen nicht seine
Aufgaben und Pflichten wahrzunehmen und das heißt
seiner Gemeinde wenig thun, sondern auch
hätten. Er würde nicht die Einkünfte mit den
Einkünften nur beschließen unbekannt. Er würde
da nicht nur die verschiedenen Freizeitkapitalen.
Aber die nicht wahrnehmen und die Geister würde
er sich ganzlich kümmern. Aber was würde die
Folge davon sein? Kurzweiligkeit und Abfall
der Gemeindeglieder in die Gegendwiesen und
in die Gärten. Unsere Freizeit wird sehr schwer
und zum Leben genügt, daß sie ein kleiner Tag
und Nacht zusammen und gefüllt werden müssen,
damit sie nicht von wichtigen Dingen ablassen.

Endlich

VII

Die Befähigung der Organisationsfähigkeit.

Unser Ziel ist, unsere Freizeit dahin zu lenken,
zu, daß sie nicht für alle ihre Gemeindeglieder - das
heißt nicht nur, d. h. nicht ihre Aufgaben
und Pflichten haben, und nicht ihre eigenen

an Maria gehalten, wie der Ag. Paulus sagt:
„Der Herr hat gehalten, daß die das Evangelium
verkündigen, sich vom Evangelium nähren sollen.“
Das können jetzt schon diejenigen Prediger,
Pfarrer, die 30 ja 40 und noch mehr Jahre alt
sind. Was soll denn für sie da dann nicht? Weil sie
keine Lust und Liebe zum Glauben haben. Nur
an der Freundschaft zum Glauben liegt es; an
nichts. Unser Leiden muß nun
dahin gehen, solche Freundschaft zu zeigen.
Und gelingt das uns, so wird die Gemeinde
auch innertief gesehen und befestigt werden.
Eine Landstation der Prediger würde n-
der solchen Leiden wie ein Pfleger
gesehen sein.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß
ich persönlich in der Chaibasa als der Takama
Gemeinde empfinden Prediger unter mir
gesehen habe, die mit ihrem Ruf nach
Friede und das sehr wenig Gehör bekommen.

Es wäre aber eine jämmerliche Einseitigkeit,
wobei das Ausland für einen Selbstzweck:
^{für die Heiserbildung der}
ging und die Gesundheit vernachlässigt.

Abg. meine Ansicht ist die, es ist nicht
wahrhaftig ungünstig die Besatzung mit
Land zu versehen und zwar nur dann wenn
ungünstige Gründe, nämlich

1. Die Supplizialität solcher Landeskassen.
2. Die Verschwiegenheit Land zu bekommen.
3. Die Unpässigkeit der Landeinsammler.
4. Die Verschwiegenheit der Oberrichter.
5. Die innere Verschwiegenheit der Richter.
6. Die Verschwiegenheit der Gerichte.
7. Die Verschwiegenheit der Obergerichte.

Paul Wagner. Zweckmäßigkeit u. Frömmigkeit
der Finanzierung von Government-
aided - Credit - Banks.

Vortrag am. Sept. 1905.

Unser Volkthum ist eine ununterbrochene Forderung Gottes,
ein Mächtig, das auf die Forderung der Mission nicht launig
können. Wer wird immer mit seinen eigenen Augen auf
uns eine wenig davon gesehen hat, welche großen Dinge
in diesem Lande geschehen sind, der wird es beständig
das unsere Erfindungsmacht eine Macht ist. Auf die
gleichgültigsten Gedanken können es nicht launig, das
mit diesem Faktor zu rechnen ist. Man hat es versucht,
die Macht der Erfindungsmacht u. seinen Einfluss in die-
sem Lande zu bringen, aber man hat schon lange
eingesehen, das es Verlust ist, das zu versuchen u.
man hat es nicht mehr. Aber man hat es ^{jauch} ~~noch~~
nicht u. man versucht es noch immer, in grober u.
in seiner Weise, die Macht u. den Einfluss der
Mission in Chhota Nagpur zu versuchen u. das soll
mit Gottes Hilfe niemals gelingen. Hier aber

findet alle reich in dem neuen Lager, nicht nur
einer Befestigung der Markt abgangsmarkten z.
für zu verkaufen, sondern auch die man auf Mittel z.
Kasse, die Gemeinde zu fassen.

Es ist gesagt worden, daß unser Koll keine Lattlar
find. Das ist richtig, wenn man Lattlar ansieht,
daß sie nicht als griffliche Lattlar farwengiesen in
Landa, aber es ist nicht richtig, wenn man sie da
wintar ansprechen sollte, daß sie nicht bogtan. Darin
der haben wir alle zu prüfen, in. sollte jemand das
angewandten, so würde ich ein Blick in die Lattlar
bücher der Gemeinderat, in. ^{in die} Lattlarbücher nach
sämtlicher Notizen darüber haben. Das ist ^{auch} eine
nicht unangenehme Aufgabe. Es wird gesagt, es
wird nicht gesagt in. ~~es~~ ^{ist} das Zweifelhafte ist, unser
Ergebn wissen bogtan. Das aber ist ein Mangel,
den abgefallen werden muss. Die Frage ist mir
da: Wie kann das nach gegeben?

Kinder unserer Gräben fallen in die Hände der Ruff
 daher wird ich bemüht, dafür auf irgendeine Weise

Spiele anzuführen, da sie in hiesiger u. hiesiger vorfinden sind?
Ihre gewählte ist die bravste hiesige Position, der wir ganz
bekannter Aufmerksamkeit zuzuschauen müssen, sofern
wir nicht zugeben wollen, dass die Rolle wirtschaftlich
nicht werden.

Manche meinen, es können ja richtig bleiben, wie es so
lange gegangen ist, nämlich, dass der hiesige aus
der Armen- u. Gemeindegasse Geld geliehen werden,
dass der Winter zurückgekehrt werden können, was,
wie wir alle wissen, in einem Lücken nicht gefügt,
u. in einem Lücken teilweise nicht gefügt kann.
dass Rolle der Rolle muss wirtschaftlich geschützt werden.
dass ist der Zweck der Government-aided-Credit-
Banks.

Wir haben es ja mit ganz ähnlichen Fällen zu
tun, wie Raiffeisen, Schulze-Delitzsch u. andere,
die an der armen Bevölkerung u. mit den hiesigen
Mitteln das wirtschaftliche was wir versuchen: die
wirtschaftliche Tätigkeit sind armen u. was dazu
hiesigen hiesigen. Was sich in Newwood

in- und ausländischer Geldbesitzer ist, das ist und zur Lösung ge-
hört. Diese Auffassungsbildung wird
und gezeigt, daß die Kredit-Banken dieser Art
zuverlässig sind.

Die große Frage ist aber nun für und die: ist die
Finanzierung solcher Kredit-Banken heimlich? Ist beantwortet
wurde die Frage mit „Ja!“

Das wird sehr wohl keiner sagen: die Arbeit ^{ist} zu
aller anderen Arbeit, die wir sehen, ^{ist} unmöglich.

Freilich, diese ^{vielleicht} zu gewiss nicht immer ange-
nommene Arbeit ist es nicht in der Tat, daß, wenn
wir die Zuverlässigkeit erkennen, werden wir
sicher solchen finanziell sehr dankbar sein.

Das ist in der Tat eine große Aufgabe, daß
Beispiel der Folgen nach, dem Gold-Geld
zur wirtschaftlichen Führung zu helfen, in der
sollen nicht kleine in Kraft bleiben, um den
Ziel ^{mit allen Mitteln} zu erreichen.

Man sagt wohl, unsere Goldfrage ist nicht
so schwierig. Wohl, vorläufig können wir helfen

sie ja solche Banken nicht schaffen u. daiten, - das werden
besonders viele Gemeinden hier können, - aber wir kön-
nen unser solche Banken einrichten u. unser Ansehen
geben, u. dann wird es sehr gehen, u. schließlich werden sie die
schlechten können.

Können die Grissen jetzt, wenn sie ein Darlehen haben
nehmen, das mag zum Missionen finden, so wird es nicht
zu einem Lasten sein, wenn sie ein Darlehen mit einem
bestimmten Bedingungen erhalten. Ich weiß wohl, daß
es jetzt, das bisher ein Darlehen gab, auf gar nichts hat,
daß es ein Darlehen nicht erhalten konnte, das wird
besonders einer nicht sein, das über Lässigkeit in
der Wirtschaftlichkeit sind Darlehen nicht zu klagen
fakt. Die Grissen zur gemeinsamen Tätigkeit ihrer
gemeinsamen Verpflichtungen zu erzählen, das ist unsere
Aufgabe, eine große, eine schwere Aufgabe.

Die Art Banken, was kann das mit aufgegebenen Ge-
spräch, freien co-operative Banks, wodurch angezeigt
wird, daß es Banken sind, die auf dem Gedanken der
gemeinsamen ^{u. der gegenseitigen Unterstützung} Arbeit beruhen sind.

Die Bank ist nämlich nicht eine Kreditbank aber das ist nicht

einmal oder einer anderen Kreisabtheilung, sondern der
 Missionar - oder in späteren Zeiten ^(Glaubens-) Leiter einer
 solchen Land - ist nur die ^{leitende} ~~schärfste~~ ^{persönliche} Verantwortlichkeit,
 aber alle Mitglieder sind gemeinschaftlich haftbar
 für die Verläufe, die diese gemeinlich wahren.
 Die Episteln können die Kränklichkeit anfallen
 ihrer Mitglieder vorzüglich, u. wenn einer stirbt,
 es trübsinnig fast borgen wolle, so dürfen
 die jetzigen Empfänger erfahren.

Gelingt es nicht, solche Banken ins Leben zu
rufen, so ist das eine nicht zu unterschätzende Lücke
in der sittlichen Erziehung der Gemeinde. Wenn
wir solche Banken einrichten, so können wir es
auch noch viel besser zum Lebensprinzip bringen,
dass sie dahin kommen müssen, ~~es~~ sie gegen-
seitig zu helfen, u. nicht zum Missionar allein
zum Aufstehen anzuführen. Es ist ein Schritt zur
Selbstständigkeit.

Tu hast, wo eine solche Bank im Leben gegeben
ist, wird es dir zeigen, daß sie die frommen Menschen

man in die Handen kommen in Mitglieder werden
wollen. Es ist hier, so habe ich es empfunden, auf mich
eine ganz besondere Heiligkeit zur Eingliederung der Ge-
meinschaftsbeiträge, pro Familie 40, denn es sollte
materiell niemand zur Mitgliedschaft zugelassen wer-
den der nicht die Gemeinschaftsbeiträge anerkennen kann.
Und nun einige Worte über die Einrichtung.

Sage das niemand, daß es von Bankgesellschaften nicht
genug wisse, um solche Bank zu leiten! Das
Co-operative Credit Societies Act 1904 (I of 1904)
gibt die Richtschnur, aber immer noch der Vorstand
gelagten Regeln, hat der Leiter, wisse die Gesamtheit
mit der Mitglieder völlige Freiheit, eigene Re-
geln aufzustellen. Mr. Cobden Ramsay, der jetzi-
ge Registrar, oder Ober-Aufsicht, solcher Banken
sprach mir noch in der vorigen Woche aus, daß
Gesetzgebungen der einzelnen Banken völlige Frei-
heit geben könnten.

Es ist eine ganz einfache Einrichtung einer
Bank unter den vorliegenden Act.

Auch den Mitgliedern faraid, die keine Kosten
depotieren ein Eintrittsgeld zu zahlen haben,
(bei späterem Verzicht auf den Platz fällt es fort),
wird ein Panch, eine Kerkhaltung gewährt,
für die geschehenen Ausgaben zu zahlen.
Der Kerkhalter, der ein Panch, müßte
bis auf den Tod der Missioner sein.

Mitglied der Kirche kann jeder Geist der Gemeinde
da er auch das kann die Gesamtheit der Mit-
glieder ein unverschiedenes Glied der Gemeinde
sein und nicht ausfallen.

Es hat ein jedes Mitglied eine Angelegen-
heit zu machen, das sein Leben & Seele, ein
den niedrigsten Satz zu machen. Es habe
in seiner Provinz - Gemeinde, als ich sah,
daß ich so viele zum Leben maldeten, als
eine Kerkhaltung 5 Rs genommen, das mache
ich für dich einen solchen niedrigen ^{Satz} zu,
mit einem ~~ganzen~~ kleinen einem Nutzen davon
zu haben. Möglichst sollte es ein solches Satz

gemeinlich verwendet, allein das wird sich nicht über-
all durchsetzen lassen. Kapfen wir also als Mit-
glieds 1 Rupie an. Jedes Mitglied darf seine
beit zum 10fachen Betrag, also 10 Rs , einlegen.

Wenn eine Anzahl von Mitgliedern zusammen-
ist, so wird die Bank vom Registrar amtlich aner-
kannt in die Registrierung eingetragen das Kapital der
Bank in der gleichen Höhe der Einzahlungen der
Mitglieder. Kapfen wir also auch dass diese 10 Rs
beizubehalten sind, so gibt die Registrierung die
gleiche Summe von 100 Rs zur Hilfe, so dass
das Kapital der Bank also Rs 200 beträgt.

Das Darlehen der Registrierung verbleibt der
Bank für 3 Jahre völlig zinsfrei. Darauf ist
das Darlehen zinslos zu zahlen oder mit 4%
Zinsen zu verzinsen. In 3 Jahren darf dann

die Bank das Kapital ^{noch} zinslos zu zahlen

oder so zusammen Summe wird an der
bei einer Bank oder in der Savings-bank
eingelagert, wodurch für die Summe der

Einigkeit der Jünger und auch die
Es kann ein Mitglied der Bank ein Darlehen
ausführen, wie die Frau ein Aufkäuferin, aus
der Gesamtheit der Mitglieder der Bank gewählten,
Komitee zur Ausführung vorgelegt. Gegen ein Dar-
lehen darf jederzeit Einspruch erhoben werden, und
es darf keine Einzahlung der Bank gefordert.
Jeder Darlehensnehmer hat sich zu verpflichten,
^(wenn es nicht nötig ist)
pünktlich zu zahlen und wenn die Bank anerkennen,
dann Darlehensbedingungen ^(pünktlich) der Bank eine Hypothek
zu geben durch Pfandnahme der Häuser oder Felder
oder sonstiger von der Bankverwaltung anerkannten
der Besitztümer. Der Besitzer eines Hypothekendarlehen
darf bei der Zinsen Höhe einen Anteilsschein be-
geben, so dass der Darlehen bei dem oben angegebenen
maximalen Betrag von 1 R - drei Rügeln getragen
wird. Für diesen Darlehen hat der Leihnehmer
12 1/2 % Zinsen an die Bank zu zahlen, das heißt
2 as pro Rupie pro Jahr, oder 2 pias pro Rüge pro
Monat. Anzumerken, dass der Leihnehmer ein

75% beträgt, d. pro Monat 1 Anna, so wird man den
 Zinsfuß als außerordentlich niedrig bezeichnen müssen.
 Am Pflanze hat Versicherungsfonds haben werden den
 depositenbesitzern Zinsen bezahlt, ^{hierin} ist die
 Höhe der Zinsen zu läßt.

Es sollte hier ganz richtig sein, wenn auf, auch
 den notwendig ist, wie bei den Zinsen in. Auf-
 geben bei einer Bank in sehr verschiedenen Ver-
 hältnissen stellen werden.

Nehmen wir als Kinstigssatz 1 Re an in. 1 Anna
 Zinsfuß, so würde die Versicherung ^{einmal} folgender-
 maßen ausfallen:

100 depositen à 1 Re = 100 Rs

Zinsfuß für 100 à 1 Anna 6 " 4 as

Government-grant.

100 "
 Rs 206. 4. -

206. 4. -

Angenommen, es werden Rs 150 für 1 Jahr

an der Bank Zinsen

nach dem obigen Satz von 12 1/2 % Rs 18. 12. -

in die 50 Rs werden, auf 4 % gewarant " 2. - -

betrugen, so daß die ^{bei Japan} ~~Gesamtheit~~ ^{Summe} Rs 27. - -

betragen würden. Von dieser Summe können die
Kapitalausgaben mit 7 1/2 % p. a. pro Jahr, gegeben
werden, dann bleiben am Ende des Jahres
in der Kasse Rs 220.--. Nunmehr wird eine
selbständige Hilfskasse der Bank an, so wird
den am Ende des 3ten Jahres demnach die
den der Kapitalisierung geborgenen 100 Rs zurück,
gezahlt werdend, da das Kapital auf Rs 160
gerückt sein wird.

Die Frage, wofür das Geld zu Verleihen zu be-
kommen ist, beantwortet sich einfach so: Es
ist nicht anzunehmen, dass alle schon vollständig
den Credit beauftragten werden. Aber selbst
wenn wir den allmählichen Fall eine
mal annehmen, dass alle Teilhaber schon
Credit bei der Aussenbank aufnehmen können,
so da 100 Teilhaber ^{zusammen} den Aussenbank Fall
Rs 300 belegen können. Von dieser Summe ist 1/3
für die Fiktion, eine weitere Drittel für
den zinsfreien Kapitalisierungs-Verleihen geborgt

sind mir für die Drückerei uniplex Rat ge-
schaffen worden. Da es viel bei der Zukunftsicherung
der Bank auf solider Grundlage wohl annehmen
läßt, daß Darlehen in solcher Höhe nicht gefordert
werden, so kann man wohl mit Sicherheit an-
nehmen, daß die Summe für den Darlehen
die Summe der Zinsen aus den Depositionen
phil^{der}l^{ical} Government-grants nicht über-
steigen wird. Summen könnten ja auf ein
Notfall eine Summe aus der Gemeinschaft
für eine Zeit der Bank gegen Zinsen erhalten
werden.

Im Laufe der Jahre werden auf diese Weise ein
bedeutendes Garantiekapital geschaffen werden, in
die Einnahmen könnten gar nicht so zu dem gezogen
werden, was ich so sehr noch nicht, zu dem
nämlich, daß ganz richtig zu sein.

Garantien werden auf diese Weise auf nicht alle
Notstände beschränkt werden, aber es ist ein ge-
wisses Fortschritt gebrungen und wenigstens sehr gut.

Wird aber zu erwarten, daß gar keine Befürchtung
kritisch nach dem vorstehenden förmlichen Rückschlüssen
auf dem i. d. Folge eingetragenen, falls in
der Tat, unmöglich zu erwarten. Ich bin aber
der festen Überzeugung, daß die Lässigkeit in
Zurückzahlen der Darlehen geringen werden wird,
sobald die Natur der Sache nach Maß geben wird.
positivem Vorzug dürfen, i. d. andernfalls dürfte
der feste Kassenabzug nicht zur Rückzahlung ausre-
ichen.

Diese Dinge müssen möge genügend sich über die
Zusammenfassung i. d. Lässigkeit der Government-aided
Credit-Societies zu orientieren.

Die genannten, von der Regierung anerkannten
Kreditvereine sind die Punjab-Bank, die ist schon
genau zur Verfügung. Die Punjab-Bank mit
ihrem Kapital von über 1000 Rupies ist ein
sehr gutes, daß sich auf ein Niveau, wie es
aufgeht, ist, wird sich eingetragenen, ist ein
solche Bank einrichten läßt.

Linne Linnéus mögta if wof züm Pflanz künz geübt
wirden. Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß ^{vermögende} Christen ihr
Geld gegen den gewöhnlichen prästlichen Zins von 5% oder
6% pro Hundert annehmen. Da könnte man ^{fragen} ~~anfragen~~
ob mögliche Zinsverluste sein. Bezogen mögta if an
weiteren: gewöhnlich ist ja eine gewisse Zins, gegen
die wir mit allem Mitteln ankämpfen sollen. Ganz
einfach ja auf diese Weise das Kapital zu Zinsen nicht
gekauft werden, denn die Zinsen ist sehr klein. Die
wir if das weiter in die Zukunft haben. Die Zinsen
wir ~~aber~~ ^{aber} sehr klein sein, so sind wenigstens zu
nehmen, die rechtlich gefassten Forderungen, die möglich
keits dazu geboten. Wenn jemand auf dem nicht
förmlich will, nicht, so haben wir getreu was wir
kann kommen. V

Weiter, gutes Mittel, das wird geboten wird, in der
Held verpflichtet aufzufallen, sollten wir mit
Stückarbeit annehmen. Und das wird von der
Regierung geboten Mittel sollten wir auf dem
bei annehmen, denn es ist ein gutes Mittel.

Kad sind fier geborene wirt, woltun wir nicht auf,
dass diagen lassen. Kadrobt al nicht, Laiter, denn
al ist ein Tagan darinn.

V Kaputt wir aber nun einmal den eingeweihten Fall
an, dass der Kaktus die Lücke an der Bank besetzt ist. Die
Bank ist nicht besetzt: ein ~~die~~ Lückelagen werden zu
immer zur Deckung der Lücke bleiben. Al ist ein vor,
gleiches Gewicht, nicht über den Sparan Betrag selbst,
gekauft zu haben. Darin müssen wir fast bleiben, denn
wir nicht wenigstens $\frac{1}{3}$ zur Anlage hat, sonst auf die übrigen
 $\frac{2}{3}$ nicht erhalten. Nach zu Anfang unser ~~unserer~~ in wir
müssen auf in diesen Punkte der sapere unde selbst
denn ^{unter Lücken} in. ~~Stapen~~.

Auf sind möglich: es war ganz besondert schreiben in ist, bittet,
dass Lückenring besondert Lückenring zu besondern: Kaktus
die eingetragene Deposita, nach die all ~~Stapel~~ gegeben
Güter oder Gelder dürfen von ^{Gewicht} ~~der~~ ~~Regierung~~ wegen ~~stehen~~
eingetragene Lückenring eingekauft werden. Somit ist die
Anlage der Gelder die allersicherste.

Ad: All India Lutheran Literature
Society.

Our aim shall be first to maintain before this Hindu host that form of sound words and that conception of our Christian faith and life, which we have received and hold from our fathers. Our church has definite views on the Word of God and the Sacraments, which we believe the India Church needs, and will increasingly need, before she takes her place among the Churches of Christendom.

We bespeak a hearty co-operation from all who bear our name and a sympathetic attitude and encouragement of all who bear the name of Christ.

That we request our respective Boards to make grants towards its work and expenses, when formed.

That we form ourselves into an "All-India Lutheran Literature Society," the subscription to which is to be Rs. 4/ per member per annum, and that we issue a call to all Lutheran Missionaries and Lenana ladies in India to join this Society.

That the name of the monthly Journal be: "The Gospel Witness."

That it shall be the organ of the "All-India Lutheran Literature Society," and that the "Missionary Correspondence," the organ of the Lutheran Telugu Publishing Committee, shall be merged into it, and that it shall be published

monthly at the rate of Rs. 1/ per year to non-subscribers, and that each member of the Society shall receive a copy.

We must call attention to the position and purpose of the Gospel Witness in the scheme of our All-India Lutheran Literature Society. Its position is that of mouth-piece for all the Missions. Its Editor has called, and again calls, upon every Mission to appoint a sub-editor for its Mission, whose duty it shall be to furnish matter for the Gospel Witness — especially urging his associates to send interesting items from their respective fields, as well as contributions for the general public. We are not fully organized as yet, but we hope to use the Gospel Witness as a means to perfect a closer organization of our All-India

Lutheran Literature Society. We are pleased to note that the Director of the Leipzig Mission has heard of our plans and asks us to send our paper to him. The Gossner Mission will take action in November and we shall be able to perfect our organization.

We urge all Conferences to take action, and request our Boards to help the Society by grants.

We ask every Missionary in India to enrol himself or herself and send on his or her name to the Secretary and his or her subscription to our Treasurer, the Rev. H. Beisenherz, Porayar, South India.

We wish especially to call the attention of our Lutheran readers to the purpose to be subserved by the Gospel Witness. A small part of its office is to furnish matter for the various Lutheran Vernacular journals of the different Missions. Such weeklies, monthlies and bi-monthlies are being published in Hindi, Canarese, Malayalam, Tamil and Telugu. Through these publications the articles for the Gospel Witness would become helpful to the Native Christian Church. It is especially this feature which ought to appeal to our Lutheran readers and it is this purpose which should encourage all to become members of our All-India Lutheran Literature Society. We must again call attention to the fact that the Gospel Witness is only part of a plan to draw all Lutheran bodies in India

into a joint effort to supply our native Church with sound doctrinal teaching, for the Gospel Witness has set before it the definite aim to preach the Gospel as it has been received and held by the Church of our fathers and as held by all Lutheran believers at the present time. We trust every mission will endeavour through its Secretary or Director to enrol all its members in the All-India Lutheran Literature Society. We know one mission which has enlisted every Missionary on the membership roll of this Society; and we are sure, if an effort is made, we shall soon have at our disposal funds sufficient to double the size of the Gospel Witness and make it more useful as a messenger of truth to all,—Christians and Hindus.

We would also remind all Societies that they should, if they have not done

so yet, take action on Resolutions II vol. I page 10 and Resolution II vol. I page 11, asking the home Societies to help in this undertaking to furnish our Indian Lutheran Church with a proper literature and a proper organ for the dissemination of the truth. Brethren, we need to move in this matter promptly. A little joint effort and our humble Gospel Witness may soon become an influence for good in our native Churches and in the land which will rejoice the hearts of many here and in the homelands.

Wie steht es bei euren Missionen mit
dem Fortschritt zur Mission eurer
einigen Volksgenossen?

Wie steht es in diesen Tagen das Christ-
gefehrten ^{der Mission} unter dem Volk. In
diesem 6. Jahresbericht ist mit Gottes Hilfe
ein großes Volk gesammelt worden. Viele
von ihnen sind im Glauben aufgestanden, u.
ihnen ist das Beste Teil geworden.
Anderen Freunden sind in der Jahresberichterstattung
ausstehenden Verdiensten zu Gedenken
zu gedenken. Wieder andere Freunde haben
euch Kom. u. ~~andere~~ ~~andere~~ in J. P. G.
entschieden. Wie wollen in diesen Worten
zu uns auf die Blicken, welche sie bei
zum Ende zu euren Briefen haben. Die
Zahl derselben ist noch immer sehr groß. Es
ist die Zahl derer, welche so bedürftig, wie auch sehr
zu uns der Aufmerksamkeit. Lassen sie euch einen
Rückblick über die Jahre auf die Tugenden,
sich euren Missionen vor 40-50 Jahren.
Die Volksgenossen sind nun sehr zu den feinen

Wegs kein selbständiges Volk. Gegenwärtig
zu aber nur in in besondern Weise
von ihrem Generalstabem abhängerig u.
wird von ihnen in richtiger Weise
Waise gekannt, gestützt, u. das Beste
dabei war, daß sie gegen die Unwissenheit
mit u. Berücksichtigung ihrer Feindes u. Feind
Wegs möglich vermehrt u. vermehrt werden.
In ihrem selbständigen Volk nennt
man sich nicht nur die Missionen, zu denen
zu das größte Gut werden kann sein.
Man, u. diese Stellen der Regierungsbau
den gegenüber die gewöhnlichen u. sehr
zürstigen Grundbesitzer und auch die u.
Lassen Einweisung für das mit Freuden
besten Volk des Vols sein. Die demüthigen
Lernenden werden nicht u. sondern von
man Lichte u. den Missionen sehr zu
sein. Das kann den Bedingungen u. selbst
anderen Volk sehr zu helfen, u. werden
wird nicht die Voraussetzung der Missionen
zu ihrem Reichtum selbst. Nichts ist die Zeit

ihre Klagen im Geiste verstehen zu im
Nativus-Passiva, so soll sie täglich
ein- bis zweimal Gottes Wort hören. Auf
Erkundung ihre Klagen hören sie wieder
in ihre Väter zurück, u. das Wort Gottes,
welches einen ungezügelteren Boden haben,
den sie, würde nicht verstehen, sondern u.
unigen Wissen u. den Geistern durchsagen und
geheilt. Beglückseligen, weil sie ja bisher
bloß in Fiebern, fieberhaften Dingen gelebt
hatten, die ganze Krankheit so völlig neu.
Stündlich war, blieben der die Mittheilungen
ihre Brüder nicht ungenügend. Die Kranken,
wobei wir, hören wieder, u. schließlich
glaubten sie so, daß es einen Gott u. Gei-
land gebe, der die Mühseligkeit u. Leid,
denen freundlich zuwenden, u. so fand
die Gemeinschaft langsam seinen Eingang
unter den Völkern. Die verschiedenen Leidenschaften
hatten nun die Herzen der Fremden für die
Wahrheit ungezügelter gemacht. Die einzigen
und Männer u. Frauen noch einige Zeit in

schiffen u. zurückfahrend murren, Linsen
zu werfen, wenn die Linsen die Rüste zu
werfen u. von den Angehörigen man-
nigfaltig zu werfen zu werden. Aber
auch diese Linsen würde überwunden, u.
man beschloß, mit aller Kraft u. allem
Kraftwerk die neuen Religionen anzubrei-
ten, eine große Anstaltsgesellschaft zu
bilden u. auch zugleich ^{den Grundstein} eine Stadt gegen
die Angewandten eine bedeutende Macht zu sein.
Doch Christen werden noch aber nicht so leicht ge-
lassen. so mußte zum Beginn der jüdi-
schen Yonke gelandet werden. Damit aber
man noch nicht einmal Besinnung haben
wollten, den zu jener Zeit gab es keine
Hörner Missionare, noch Passanten,
noch Entschiffen u. Linsen. Die Christen werden
müßten derfall alle, große u. kleine, zu
einige Häuser haben u. God anstellen u.
auch Ranchen gegen d. Anstalten noch für den
Linsen u. Rinken u. den Anstalten in Ran-
chi den nötigen Teil, um auch zu bewahren

befolgen sie? nicht zu machen. Sie konnten aber
alle diese Opfer das nicht leisten sie mit
großen Freuden zu dieser Pilgerreise. Die
jedes noch Lebenden danken uns mit Worten
zu ganz Zeit. In Ranchi wurde sie sehr ge-
ehrt sie uns Führung der heiligen Gei-
st. der Igitaran Konfirmation, wo zu
sie wieder nach Ranchi zu kommen mußten,
Können sie alle sehr, herzlich sie gestärkt
in der Geistes zurück, gerade wie die Ge-
sundheit, nunmehr sie die Lust in Jesus-
Christus erfahren hatten. Damit die Geister
durch sie nicht wie die Töchter von Geistern
sein sollten, sehen die Missionare in jedem
Dorfe einen Ortschaften ein, der Andenken ist.
Diese sieht sie sehr auf guten Wandel
vor. Denn sie werden werden die Geister
durch sie im Distrikt von den Ranchi
dieser Katholiken bezeugt sie im Glauben
gestärkt. Es besteht nämlich die Gewissung,
dass die Missionare die Katholiken zu
ja haben auf 2-3 Wochen hinweggeführt,

in. wenn diese Zentralkongregation anwachsen, so
werden werden siebten nach einem an-
deren Rhythmus übergeben, die Grissen
in. Gärten zu pflanzen. die fruchtbarkeit
mit fruchtbarkeit der Bäume in. was über,
gefundenen Aufsatze des Schriftstellers in
den jungen Gemeinden bewiesen ist sehr
gut, ^{die Grissen} ^{haben} ^{die} Bäume ^{was}
die über pflanzen Bäume, was ^{ist}
überhauptigen Handel der Grissen zu klä-
ren. so war fast eine Zeit der ersten
Christengemeinden in Jerusalem. Mit-
lich liess sie sich ziehen, willig geben
sie zum Lohn von Bäumen ihre Glei-
che, sie zu werden sogar eine gleiche
ist. Unterstehung von Seiten der Missi-
onäre ihre Gottesdienste. Man gab es
damals für blühende Gemeinden, wo
man fast keine Tiere mehr war,
sind ist. Es ist irgend ein Harpfe gegen
die christliche Welt ein, zu können die Bäume
der ersten Häuser zusammen, ⁱⁿ der

Lehrstunde wurde vorzüglich darauf ge-
richtet, möglichst uns auf ein zureichendes
Geldvermögen zu versetzen. Darnach be-
sah er sich, und fiel in die alte Tunde
zuwink. Dem Lehrer war, so wie der folgenden Ge-
lehrten, wieder zusammen u. man wurde
in eine feierliche Weise über den Tunde
verlesen. So musste sich in die Mitte
einer sehr breiten Leinwand setzen
in welche aufgetragen war, das eine Bild
über die erste u. das andere Bild über
die linke Seite des selben zu zu legen.
Auf einem Tisch stellte man eine Leinwand
~~aus~~ u. gab ihm die Handlung an,
sich auf ein gewisses zu setzen.
Dann fiel der Tunde eine für eine
Ausschreibung aus, er sollte bald ein Ge-
de. und was er sich u. dann, sich ge-
hen zu lassen. Jetzt durfte er nicht mehr,
musste aber aus seiner Hand einen zu-
genick oder auf zwei Löcher vorbeizie-
hen, die aufgeführt, gekauft u. mit dem w.
Auge

Reich, den die betragende Familie nicht
mehr geben konnte, gegeben worden.
Der vorerwähnte Zerstörer selbst ist
nicht. Die Abreise wird ganz ruhig
fortgesetzt werden von den Eltern und
sich rechtlich verhalten. Auch für die Befreiung
des Tugender in Vorbereitung von ei-
nem Werk n. Reich n. für n. wieder
einfach in Geldwege. Wie der Herr
auch die demütige Botschaft zum
Teil war, sie verfallen ihrem Zweck nicht.
Es gab bald keinen Zweifel, keinen da-
her der Tugender, keine Befreiung
und freier Leben n. keine pflicht-
igen Griffe mehr. Man will nicht
sprechen werden n. nicht absehe die
Beydrücke fassen, nämlich mit Hilfe
der Missionare des neuen Tages
Königreich wieder zu bekommen und
denn von den Quarantänen der Jamme
denn befreit zu werden, so könnte man
zu jener Zeit nicht als eine Befreiung zu

Gossner
Mission

Durch Anweisungen n. Hatzgraffungen
 den Altstamm in die angestrichene Kirche zu
 führen. Die wenigen Anwesenden
 Missionen der Götterischen Missionen
 mussten nun denselben Platz einnehmen,
 d. h. Kisten auszustellen, um
 die Götter zu versetzen n. d. d. d. d.
 der Missionen bleiben zu wollen.
 Wenn dieser Platz nicht eingepflanz
 worden, so wäre wohl nur ein ganz
 geringer Einfluss von Göttern der Göt-
 terischen Missionen. Auf diese hin-
 sichtlich ging aber nicht die Macht der Al-
 ten in die Hände der besetzten Kir-
 chen über, n. bald pflegte das
 Fortwachen der Alten für Gemeindegel-
 dungen n. Hatzgraffungen. Misslungen auf
 dem gepflanzten Leinwand zu sein
 für die Missionen. Es waren die die ganze
 Missionen der Missionen, die
 das Gefallen der welt zu neuen Göttern
 zu zutreiben n. das ganze Volk in

an dem Zustand sittlicher Hausvaterung
zu setzen drohen. So kann aber nicht
so weit, weil der Geist über die Mundart
u. Uebers Gedankens des Friedens steht;
aber das einflussreiche Wissen, fröhliche
Festhalten u. Wachsen der alten Gammeln
den Geist nicht u. dafür zeigte sich Teil
unser Willkür, wie auch Fortschritt u.
Vollständigkeit der neuen Gammeln. Das
Wort Gottes wird der Freiheit werden
ihnen ^{in abgekehrter} ~~in abgekehrter~~ Weise u. sollte nicht mehr
den Reiz für sie, wie oftmals zur Zeit
des ersten Lebens.

Wir wollen nun fragen: Wie steht
es in der Gegenwart bei neuer Gammeln
mit dem Willen zur Mission unter ihnen
in dem Volksgewissen? Wie besitzen
die Gammeln unter verschiedenen Völkern
stehen sind. der Willen neuer Gammeln
gliedert zur Mission unter ihnen Volksgewiss.
Der wird deshalb nicht ⁱⁿ ~~in~~ ^{sein} ~~sein~~
~~stehen~~ ~~sein~~. Der ist unter Menschen nicht

n. Speziell die Qualität der bürgerlichen
Speisen kann, so kann ich mich auch für ein
maximales Fortschritt im Leben haben. Der
Gedanke liegt in einem Jüngling: Ich wird
das Tal der Götter, n. d. Menschheit hat ihr ab
anpassungen, Menschheit hat ab anpassungen. Beide
Worte sind nicht nur für die Götter, sondern
für alle Götter gegeben. Eine Frage
müssen wir die sein: Sind unsere Götter
nicht klein, menschlich im Tal der Götter, dass
also die ihre geistlichen Volksgenossen die
ja vor Tüchtigkeit, d. f. vor dem Fortschritt
benutzt haben? Die Götter, welche die
Wörter, Kleriker, Kleriker n. Tüchtigkeit
sind, werden gar nicht das Wort annehmen
n. sind immer fortgesetzt n. Auffassung
Mitteilung über ihre Götter müssen. 1895
n. 1900, in den beiden Jahren der Götter,
was es eine Frage die Götter der Götter
n. jetzt zum Tüchtigkeit zu sein, von
lebendig sei voran n. sich als Tal zeigen.
In jener Zeit vorerst haben sie Götter.

Arbeit. In diesem die Erde u. einfl.
nicht abgefallen bei der Erde u. fassen
den sie zu fassen. In diesem fassen, wenn
die fassen, d. f. fassen, welche fassen oder
nicht fassen werden wollen. Wenn
sollen die das fassen fassen, wenn
sollen, wenn fassen sie es nicht in die
Zeit. In den letzten 5 Jahren war nicht
besonders von dem Leben mit Gott zu fassen.
Nicht der Grund der fassen, nicht
den Willen? oder zumal zu fassen das
fortgesetzte fassen. Nicht der fassen,
die mit ihren fassen der fassen fassen
des fassen zu fassen sind, das es nicht
ist unmöglich ist, sie nicht einmal fassen den
Erde zu fassen. In diesem fassen
sollen lassen, sondern wie ihre fassen
fassen in die Erde fassen u. nicht nicht
nicht mit sie fassen. In diesem fassen
die zu fassen fassen, nicht
sich von fassen zu fassen ganz fassen in die
Erde nicht u. fassen u. fassen fassen

gradings, daß aller Protestanten Platz nur
die Hölle sein wird. Ein dritter Grund
des Unfalls unserer Nation ist die ^{unvollständige} ~~unvollständige~~ ^{unvollständige} ~~unvollständige~~
Verfassung, die, so wichtig sie war, doch eine
ganzwillkürliche Veränderung zum Schaden
unserer Nation herbeigeführt hat. Ein solches
Christen thut vollständig ungewissen lassen,
daß sie eine Folge der uralten Volksgewohnheiten
sein sollen. Mit aller die Bürger wissen
es wohl, sind, so, unbekannt, gesagt, sind die
des L. T. G., die Germanen, wie sind die englischen
Christen, das sind die pflanzlichen Menschen
sind im Lande, das haben die Christen nicht
nur einmal, sondern unzählige Mal
aus dem Munde der Vornehmsten hören

unwissen. Es ist zu bekennen, daß sich ⁱⁿ ~~noch~~
diese Vermassung der unbegrenzten Güter
der Jesuiten in ^{ihrem} ~~unbegrenzter~~ ^{unbegrenzter} Welt
versteht. Die Vermesser sind dem Aufsteigen
insgesamt. Jener in ihren Tugenden erzo-
gen worden. Bei diesen ihren Tugenden ist
zu sein alles das, was sie wollen. Die Grissen



Gossner
Mission

weg Mission unter ihren Volksgenossen wei-
ben wollen, so finden sie augenblicklich
keine besondere Gelegenheit dazu. Reli-
giöse Versammlungen unter den Heiden, die
größere Anzahl dem Heilthume zugehö-
ren könnten, finden nicht statt; sie
sind durch die Voraussetzung gänzlich zum
Stillstand gekommen. So bleibt für uns die
einzige Hoffnung, ^{das} die Jesuiten durch die
Anweisung ihrer besten u. allgeweihten
Mönche aufhalten. Ihre besten Reiter sind
Pferde, welche sie in diesem Range gegen
die ungeliebte Kirche ins Feld. Aber die
Vermuthung für einen Vorzug in öffentlichen
Kirchen, unsere Missionen nicht lassen zu
lassen u. sich ungescheut zu Pferde
wiegen ist nicht. Diese Reiter ^{aus der Kirche} werden
den werden u. unsere Pfaffen werden die
durch die Jesuiten fortgesetzten Landmar-
schal verfahrenen u. wieder eine einse-
nige ein Teil unter ihren Volksgenossen
sein. Auch nach Gabel, das fortzuführen.

von u. Eifern, wird viel wieder in Ord-
nung kommen. Wo in den Köpfen der
die Jesuiten zum Partisan aufstehen u.
die Franzosen einander aufeinander sind, muss
viel Klugheit angewandt werden, um
sie wieder einander wieder zu bringen.
Soll denn nicht die Zahl der Gelehrten u. Mit-
arbeiter vermehrt, u. es wird nicht nur
Bücher, sondern auch andere Missionen
gegründet werden. Die letzten Dinge sind
unvergleichlich auf der Erde. Die
Tugendstufen müssen bedeutend besser
bestimmt werden. Die Zahl der Gebete,
Gebete müssen eine weit größere
Zahl, den Geist in Missionen zu
abgeben, so dass u. mit anderen Büchern.
Der der Missionen. Und was soll es
was der Gutschrift der Missionen
es pflegt nicht u. es ist so. Man
sicherlich hat es in anderen Gemeinden
kein Leben. So muss mit Gottes Hilfe
alles wieder besser werden, damit wir

unsern Ziele, um aufzuleben, so daß
jeder unsern Knecht, daß sie wirklich die
Missionen mit der Zeit überflüssig machen,
in die Gemeinden selbst die Verkündigung des
Evangeliums unter ihren irdischen
Volksgenossen betreiben. Für bedenklicher
besitzt ein unser Knecht schon erfahren,
daß wirklich christliche Gedanken in viel
weiteren Verfassungen, als man sich der
Zeit der Leidenszeiten zugewöhnen
glaubt, unter den Menschen, Trave
in Bengalen nicht nur verbreitet, sondern
auch wirklich wirksam sind. Die
christliche Mission muß aber ^{in der} ~~genügend~~ von
den Leiden erfaßt werden, damit sie sich
zum Vordringen aufzuleben, in der
unsern ihren ^{besten} christlichen Leiden und
Trennung beifügen kann. Unser Auftrag
muß es aber sein, für Christen in
Krieg zu wirken und zu leben, so lange es
möglich ist. Die Tage unser Lebens in. Wir sind
sind von Gott gesegnet. Darum gilt es, sie

und zu wissen, dass sie fruchtbar werden
für die Zukunft. Ist der Tag für sie, so bricht
die Nacht herein, ist eures Lebens Tag der
für, dann ist eures Lebens Tag eine Freude

gemacht, was du, der Tod, was er
soll, so als mit allen Tugenden, ~~ganz~~
fest. Das wollen wir aber nicht

mit jungen Jüngern
be der Jugend u.
des Lebens sein
Zion gebildet ist.

musst allein versorgt sein lassen, sondern

wollen es eures Lebens (eingeweihten) sein an ihre Pflicht

Wo der Tod ist, wie in der feindlichen
Lebenswelt. das Leben ist somit

verlorn, wie zu der feindlichen Welt.
wie in der Welt. Was zu der Welt. Was zu der Welt.

Leben bleibt wie ein, so wie zu der Welt
über. Was sie bei der Welt, ist

was nicht zu der Welt, was zu der Welt.
wird. Was sie bei der Welt, ist

was sie bei der Welt, ist
was sie bei der Welt, ist

was sie bei der Welt, ist
was sie bei der Welt, ist

was sie bei der Welt, ist
was sie bei der Welt, ist

Kleine Rückerschauung der europäischen Jesuiten
gegen Gott aufgebracht. In Provinzen
haben sie die Liebe Gottes zu fassen, und
Ausgesandte ist ihre beständige Verwaltung
derselben gewesen. Galt es sie nicht an der
Entscheidung ihrer Volksgenossen mit,
so unvollkommen sie ihre heiligste Pflicht
umfassen sie die Ausgesandten Tag
unermüdlich. Kasur und die Gemeinde,
gleiches nicht tätigen Anteil an der
Christenmissionierung Chota Nagpurs, wo
sind sie keine inneren Schriften in Ka
na und die Bibel. So sehr und die nicht
wundernehmen, wenn sie selbst wieder
geiden u. von Gott völlig verlassen
werden, u. der Herr über sie ausbreiten
muss, wie ein Stein über dem Kopf; Ich habe
Kinder aufgezogen u. erlöset, u. sie
sind von uns abgefallen, Jer. 1, 2.

Was in der matrua Fortsetzung gesagt
wird, ist folgendes:

1) Im Vergleich zu den ersten Gossnerischen

2. Wissen haben unsere gegenseitigen
Wissen im Glauben u. Glauben mit uns
und viele zur Mission haben ihren eigenen
Vollstand.

3. Wenn es unsere Wissen wirklich auf
richtig u. richtig u. haben sie keine Ge-
heimsachen, so ist es ein Wissen u. ein
eigene Pflicht, dass sie Mission treiben u.
zuerst nicht eine Einsicht, sondern eine
innere u. wieder von letzterer in ganz
besonderer Weise, dass sie mit allen Hoff-
nungen der Erde und zuversicht
Gottessohnen können.

4. Lassen sie die Gnadengabe weiterbringen
u. nun sie nicht zu der Bekämpfung der
Welt feldtischen Welt in der Welt, so wird
der Herr eine Tugend der Gnadengabe u.
offene Klare über sie bringen und
über sie anerkennen, was er nicht über
Körperlichkeit anerkennen, unwillig, und
die Körperlichkeit, die die Welt erkennen
kann den Geist, die nicht ist in die

Gülle finnenhögstapan worden, den
to zu Tadon di Feten gaffafan war-
ren, di lui die gaffafan sind, die Min-
de noch fanchigat Vuzat. Matth. 11, 21-23.

Programm

der General-Sonstanz 1907.

5-12 April.

Freitag, den 5 April.

9 a.m. Wortkonferenz: Morgenmessen.

Lagerweisung des neuen Bräuers, Dr. Kuhn.
Endgültige Feststellung des Pro-
gramms d. der Gen. Conf. d. der
General-Synode. Einsetzung von
Commissionen zur Prüfung der
einguborenen Galt, Revision
des Kassenbuchs u. s. f.

3 p.m. Generalversammlung: Dr. Peters.

Vorsitzend.

" " Comm. Sitzung.

6³⁰ " " Leibf. Gottesdienst: Liturgie: Dr. Eckert.

Predigt: " Müller.

Samstag, den 6 April.

9-11 a.m. Bischofsweisung:

3³⁰ p.m. Colloquium: Ins. Dr. Graetsch

und der Candidaten: Mansukh

Tuti, David Keizer, Benjamin Horo,
Patras Lakra.

Vorsitzend.

" " " " Comm. Sitzung:

6³⁰ p.m. Vorbereitung d. feierlichen

Abendmahl (Leibf. ofna Leisla) Dr. Bidnäs.

Sonntag, den 7 April.

9³⁰ a.m. Leibf. Gottesdienst: Liturgie: Babu Laurentius

Predigt: Dr. Wüster.

Ordination des Bräuers Wenzlaff

2

ii. Graetsch ii. der Kandidaten
Mansukh Tuti, etc. Vorstand.

4. p. m. Leichte ii. f. Abendsprache (Hindi) Dr. Klein.
Assistent Babu Mansidh Jassu.

Montag, den 8 April.

8-11 a. m. Gemein. Tagung: Vorplatz Dr. Püsching.

4-6 p. m. Fachz. d. Bibelwissenschaft: Inklam.

Matth. Vagan Linnunchor Gahrung
ii. Preisverteilung.

6³⁰ " " Wissenschaftl. Vortrag: „Die religiös-
wissenschaftliche Mission ii. die wissenschaftl.
Kreise in Indien.“ Dr. Langemis.

Dienstag, den 9 April.

8-11 a. m. Conferenz m. d. Geförwort.

Singabornen: Morgensandacht: Dr. Kasten.

Rufwort: „Die Tüforgen für das
geistliche Leben unserer Kirche.“

Singend:

Babu Christogrik Tirki.

Nat. Wittw. Cassen-Lawitz: Dr. Boy.

Prabuprit ii. Pastoral-Hilfs-Cassen-

Lawitz:

Enuf.

Büchergabst:

Babu Prabhusahay.

3³⁰ p. m. Separat-Conferenz der Pastoren:

Vorplatz

Dr. Kahn.

Rufwort: „Min. nicht ungen

Wort ist freibleib“? Babu Anandmasih Soy.

" " Commissions Sitzungen:

6³⁰ " " Abendlicher Vortrag: „Die Aus-
wicklung zum Dienst am König
Gott“ nach Apostelgloss. 1.1-8. Dr. John I.

Mittwoch, den 10 April.

8-11 a.m. Gen. Confz. d. Missionaren:

Morgensandacht:

Lw. Lokies.

Curatorial - Disputation u. General-

Lehrst:

"Hahn.

General-Cassen. u. Wittwen-Cassen-

Lehrst:

"Boy.

Disputat:

"Dehmlow.

4-6 p.m. Gen. Confz. d. Missionaren: singungsgebet. Gallies.

Disputat:

"Hertzberg.

Rasur: „Was kann zur Förderung

des Fortschritts beitragen?“

"Knapke.

Disputat:

Lw. Bernhard.

8-10 p.m. Gemeinsame Zusammenkunft mit

den Pastoren u. Candidaten in

Lw. Hahn's Haus.

Disputat:

"Wenzlaff.

Donnerstag, den 11 April.

8-11 a.m. Gen. Confz. d. Missionaren: Morgensandacht. "Stauber.

Rasur: „Wahrheit ist das Fundament

für alle christlichen Handlungen

und es ist die erste Bedingung

der Frömmigkeit und des Heils."

Disputation zu haben "Curatorium"

"Müller.

Rasur: „Die Frömmigkeit (biblisch,

dogmatisch, historisch, praktisch)"

(Curatorium)

"Gernsky.

Disputat:

"Motzku.

4-6 p.m. Fortschritt d. G. C. singungsgebet: "Köppen.

Rasur: „Was ist die Grundbedingung

des Fortschritts?" (Curatorium)

"Schmidt.

Bischofsgebet:

4

Lw. Judaschke.

8-10 p.m. Gepublicirte Zusammenkunft der

Missionen in der Provinz:

Freitag, den 12 April.

8-11 a.m. Fortf. d. Gen. Confz. Morgensandacht: „Mehl.

Lesen der Commissionen und

Beziehungsberichte der Gen. Confz.

Bischofsgebet:

„John II.

11-6 p.m. Fortf. d. Gen. Confz.

Fortsetzung des Lesens und

Beziehungs

Bischofsandacht:

„Müller.

+

(Das zuerst genannte Programm war
infolge eines Wunsches unvollständig.)

Aufträge für die General-Konferenz
April 1907.

I. Kommission

gml. K

General-Konferenz. Tages- und Geschäfts-
verteilung.

A. Hauptauftrag der ein-
zelnen Aufträge

B. Aufspindungen
der General-Konferenz

1. Die General-Konferenz
mache beschließen, daß die
Ordination der deutschen
der und gültig von der der
National abgeordnet und an
den deutschen Gottesdienst an-
geordnet werden. (Laurenz)

Abgelesen.

2. Die General-Konferenz mache dem Hauptauftrag der
beschließen, daß die deutsche
Lied- und Prüfungsarbeiten
der Nationalkommission voran-
zusetzen und beschließen auf
mündlich von dem Hauptauftrag
gelesen, oder im Falle der
nicht Überwindung mit der
Zeit von einem Zeit abge-
setzten Kommission vorge-
nommen wird; ferner, daß
die Geschäftsverteilung auf
mündlich von dem Hauptauftrag
abgeordnet wird.
(Laurenz).

if. prot. Seite 20.

3. Die General-Konferenz
mache beschließen, daß die
Kellerei der Kirchenvereine
mit Bezug auf ihre Geschäfts-
verteilung keine freige-
setzte der zweiten Kom-
mission auf den Nationalen
(Laurenz).

Abgelesen. 4. Auftrag.
Sollen zurückgegeben
if. prot. Seite 20.

urka Juni bis September
incl. mindestens ein
ein Viertel zu versorgen,
denn die Mägen ma-
gen das Leben der Reisepreis-
nicht zu lassen manka
müssen. (Hahn).

10. General. Konferenz. Neues. Kaiserthum
neue ein laufmündiges Oberhaupt, von H. Hahn
Kuratorium bitten, in die neue Gesetzgebung. cf.
Kofen zu einem jöpli. prot. Brief 86.
sich unterrichten. Nichts
von solchen Einrichtungen
zu erfahren, in die neue
Gesetzgebung haben in
ihren Ländern unterrich-
tet zu werden. (Hahn).

12. General. Konferenz. Neue
ein laufm. Kuratorium in
Kofen, damit in der, als
einige Basthalanga
eine Kommission zu eröff-
nen und die zu versor-
gen. Mittel zu ge-
mäßigen. (Hahn).

Augenwunden / prot.
Brief 82.

Zu

13. General. Konferenz. Neue
ein laufm. Kuratorium
bitten, Basthalanga so-
fort wieder zu besetzen
zu lassen u. man mög-
lichst, dafür zu sorgen, daß
in der neuen Assam-So-
zialen Gesetzgebung Rück-
sicht auf die dort arbei-
ten. Leute als auf auf
in große Ausbildung
ihre Arbeitskraft, sich
mit zwei Missionaren be-
setzt sein. (Hahn).

Augenwunden /
prot. Brief 83.

14. General. Konferenz. Neue
ein laufm. Kuratorium
in Dillingen bitten auf
sich, sobald als möglich

Augenwunden /
prot. Brief 83.

15. General. Konfessionen sollen
weder für das G. m. N. v. r. e. l. i. g. i. o. n. e.
noch für das G. m. N. v. r. e. l. i. g. i. o. n. e.
behalten, ab Native gebildet werden dürfen,
soll Konfessionen nicht bezeugen Native
sollen für das G. m. N. v. r. e. l. i. g. i. o. n. e.
aufbewahrt werden, in d. Prot. V. 83.

to 22, 23, 24, 25
L - 26, 27, 28, 29

18. Grunwald. Konferenz mit
den Landesmündigen. Kör-
perliche Bildung, die um
körperliche Bildung
bringen auf für sie bei-
zu. Man hat sie in- und
Rückwärts in Gefallen
auszupressen lassen zu wol-
len. (Wüste).

o m b e.

41, 42

Kilfragan (excl. Mädfurphyllan).

i Missionara und Lf.
 19, in der 18. Rache
 Löffel anhat, man
 zu immerhalb der School
 Session nicht verfehlt.

Refractometer of
Vide 19 + 20.

22. 2. Kopier der beiden
 Klassen H.E. School. Klassen
 zahlen järling Rs. 24/-, der
 III. u. IV. Klasse Rs. 12/- Kopf.
 geld nach 1. I. 1908 an.
 (Herzberg).

I & II. Cl. Rs. 18/- p.a.
 III & IV. 12/- p.a.
 M. E. Class 9/- p.a.
 mit einer Jahreskiste
 angenommen of. prot.
 Nr. 20. 21. 22. 23. 24.

23. 3. Der Rektor ist seine
 Einwilligung gegeben worden
 Lehrkräfte möglichst von
 allen Unterricht zu nut.
 binden, um genügend
 Zeit und Kraft a.) für die
 Leitung und Aufsichtung
 des Unterrichts der Jungs
 und des Ammeis, b.) für
 die Jungs als Secretary
 of the Committee of Mana-
 gement u. c.) für die
 Leitung und Disziplin
 des experimentellen Schulversuchs
 der Kommission (of. Org. Nat.
 II, 14-21) finden zu können.
 (Herzberg).

sein Rektor bleibt
 ab unterlassen, ob und
 wie viel er selber in-
 zuschauen will.
 of. prot. Nr. 25.

24. II. Ad Refus: Dorfpläne.
 1. Wenn Dorfplan wird
 frühzeitig ausgearbeitet
 sollen ihn auf Grund der
 neuen Gesaltkarte zu kau-
 men den Gesalt raupstehen.
 Der Missionar genehmigt.
 (Herzberg).

Wenn Dorfplan, der
 seine Pläne bis zum
 L. O. kommen fürcht.
 m. etc....
 mit 21 gegen 10 Kien-
 man angenommen.
 of. prot. Nr. 77. 78.
 79. 80. u. auf Nr. 25.
 26. 27. 28. 29. 30.

25. 2. Für Nation sel für
 ja 10 Dorfpläne zu einem
 Honorary Village School.
 Snopocher (feray āar oder
 Nalipa) zu nennen, die
 sind aber die vollständige
 Beschreibung des L. O. Kien-
 sel zu nennen haben, was

Für Nation möge
 etc....
 einflussig auf-
 genommen. of. prot.
 Nr. 81.

rief einrichtung einer 5.
klassigen L. P. Schule, Auf-
stellung von Heimen und
Lernplan etc. gefertigt.

(Herberg).

26. 3) Der Nationalleiter ist
verpflichtet, monatlich in die
öffentlichen Schulen und Lernein-
richtungen der Schulen persönlich zu
ersuchen und seinen Ver-
merk zu machen und jähr-
lich wenigstens einmal
alle Dorfschulen zu visi-
tieren und darüber in
einem Protokoll Manuskript
zu beschreiben, der dem
Rektor der Landversammlung
zu reichen ist.

(Herberg).

Der Nationalleiter
nimmt monatlich in
die öffentlichen Schulen
und Lerneinrichtungen
persönlich, um seinen
Vermerk zu machen. In Dorfsch-
ulen muss jährlich we-
nigstens einmal visi-
tiert. Für die Besuche
bestimmt es die Dorf-
schulen ist ein vom Re-
ktor zu beschreiben.
if. Prot. Nr. 81 + 82.

27. 4) Der Rektor und der
Bauverwalter sind verpflich-
tet, innerhalb 5 Jahren
persönlich (National- und
Dorf-) Schulen wenigstens
einmal zu visitieren
und jährlich einmal über
solche Visitationen
an der Landversammlung zu be-
richten. Eine Kopie sol-
cher Berichte sollen die National-
leiter den jeweiligen Schulen,
über die berichtet wird,
zugestellt werden.

(Herberg).

Sachen gelassen und
mit großer Majori-
tät genehmigt. if.
Prot. Nr. 81.

28. 5) Die Dorfschulen müs-
sen jährlich einmal zu ei-
nem 2-3 mündlichen
Vorbereitungskreis (so-
zialer u. Naturwiss.) auf
den Kurien Nationalversam-
lung.

(Herberg).

Die Protokolle über-
geben. Obgleich.

IV. Baummission

7.

Mädchenschule.

(bism. Prüfung und Förderung der
christlichen Frauen).

16. General-Konferenz
nachen einem Lesungsvor-
lesen des Katechismus eines
Jahres auf der christlichen,
17. Lesung des Katechismus
des Marginalien des Katechismus.
18. Versammlung und als Versammlung
für christliche Missionstätigkeit.
19. Past und Predigtversam-
lung, in der Mission mit-
teils christlicher Kreise zu geschehen
soll und, wie man es an-
sehen kann, auch für die
christlichen Missionen. General-
Konferenz besteht aus dem
Lesungsvorleser, Katechismus,
zu wirken, 18. Lesung
muss bald geschehen.

(Haben).

Ausgenommen mit
einem Lesungsvorleser.
18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

Prüfung der Missionen

I. Der Missionen Lesung
soll angestrichen sein, in
einem gemeinsamen Sinne.
2. Die Missionen sollen auf der
Mission und dem Lesung
in der Lesung sein zu sein.
(Müller).

Ausgenommen
18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

II. Der Lesungswürdige Kate-
chismus muss gegeben sein,
für eine Predigtversam-
lung mit L. P. Bildung
Re 1/8- und für eine Lesung
mit W. P. Bildung
Re 2/8- zu bezeichnen.
(Müller).

18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

III. Der Lesungswürdige Kate-
chismus Re 2/8-, Lesung
Re 3/8- für die Mission

Ausgenommen.
18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

zählt in Gumnisch. Kapa
bism. die Lokal- Gumnisch.
de. (Schiller).

122 2. 246
125 10

IV. Die Säkularisierung des Bistums.
Sargarten waren einen
Lafschewer aus der Zeit
in der Lafschewer die Bistums-
sierung und die Zeit
auf der Zeit der Bistums-
sierung und die Zeit.
(Schiller).

Ausgaben von
1. prot. Kirche 43.
44.

V. Die Missionen in der
sargarten Kationen fallen
ab und zu U. P. Kationen
sargarten werden.
(Schiller).

Mit großer Majors-
rität ausgaben von
1. prot. Kirche 45. 46.

125 10 126 10

VI. Die neue eingeworfene
Training School for
Female Teachers in Kan-
di sollte als Ziel der
Kriegs sargarten bis zum
U. P. Kationen zu unter-
sargarten. (Schiller).

Ausgaben von
1. prot. Kirche 47. 48.

V. Dänische Mission.

Offizielle Missionen.

3. Die General-Konferenz
moller befragten, auf
sargarten die Dänische
sargarten der Gumnisch. Kationen
sargarten der Gumnisch. Kationen
sargarten. (Laurenz).

Abgeschlossen.

125 1 126 10

4. Die General-Konferenz
moller befragten, auf
na Dänische Missionen
sargarten werden, moller die

Abgeschlossen.

2

- 2) Die Diakone und Leprosen
 bewachen die Missionen und Frauen sollen
 eingeladen werden, in Refektorien
 der Frauen Konferenzen zu sein. Sie sind
 eingeladen die Missionen mitanzusehen.
 (Baba) P. 9.
- 3) Die Missionen der Frauen sind
 zu mögen vollständig Missionen als
 auch zu nützlichen Helfern von
 den Missionen werden. (Baba) P. 11 + 12.
- 4) Die Frauen sind zu sein so wie zu sein.
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.

10
 11
 12
 13

14
 15
 16
 17

- 5) Die Frauen, die von Rakkar mit
 einem Zügel besetzt sind, sind zu sein
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.
- 6) Die Frauen sind zu sein so wie zu sein.
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.

Die Frauen sind zu sein so wie zu sein.
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.

Die Frauen sind zu sein so wie zu sein.
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.

Die Frauen sind zu sein so wie zu sein.
 zu sein, wie sie sind. (Baba) P. 18.

7/ Die seit Jasper ergründeten Din.
 N. morden nicht zurückgewiesen, sondern
 finden in Kienel, Gumbel und Chaiupen
 Aufnahmestellen; die Jaff. N. Boarders werden
 dementsprechend auf 34. (Helig). 34. 35.

8/ Die Guayab. Konferenz auf Kanisim
 am 1. April, 1877; man in Jasper
 sind gelegentlich neue Aufkäufe eines
 Koffers für die Kisten binden sollte, nicht
 an zu kaufen. (Wüste). Seite 84.

Konferenzprotokoll der Guayab.
 Konferenz zu dem man gefallt
 heisst.
 Emil Heller,

(Kirkland & Co. Hauptstadt
 der Kalb. Mission.
 Bismarck, am 21. 7. 07.

Kollm.

Jannout Koufany

7907

jüngerer Gamminda - Pjörada. Zum Zirkel
 das Landat für die Thierbau aufbauen
 sich die Anwesenheit von ihren Pitzan.
 Das Hauptstadt wird nun darauf sein,
 daß C. G. Pör. in diesem Thierbau auf
 4 Punkte nicht markieren gemacht hat,
 die nun nach niemanden zur Lagerung
 gelangen sollen, nämlich

I

Die Bindeverzeichnung.

Nach diesem Gegenstand zeigen
 5 Missions- und 7 Eingeborenen. Das
 Resultat ihrer Beobachtungen war:
 Die Bindeverzeichnung liegt nach unten im
 Auge. Viele Kinder werden 10-12 Jahre
 alt, die im Gebälk sind aber nicht
 mehr dem Fortschritt und dem Fortschritt
 Gottes gelangt zu sehen. Die Folge
 davon ist Ungenauigkeit in der Zeit.
 Und auch diesem Gebälk zeigen sich

oft die Kinder von den Eltern und
 Bekannten gebracht wird. Damit es besser
 werde, sollen die Eltern und Eltern
 bei der Geburt des Kindes anwesend
 anwesend werden, d. das Kind von klein
 mit der heiligen Sprache zu lernen.
 b. Wenn es zum Hauptkinder bestimmt
 ist, ihn von einem heiligen Geist zu erziehen
 und ihn kleine Gebete beibringen
 u. c. Wenn es so groß geworden ist,
 daß es den Kindergeschäften u. die
 Verrichtungen des Hauses kann, so ist
 für zu lernen oder zu pflegen. Dieser
 Pflicht nachzukommen, sollen die An-
 gesessenen der Mission bei ihren
 Geschäften in der Gemeinde
 immer wieder die Eltern an-
 mahnen, und bei der Gelegenheit
 auf die Kinder das Gebot zu sich
 zusammenrufen und ihnen von einem heiligen
 Geist zu erziehen.

II

Die geistliche Erziehung d. christl. Frauen.

Zu diesem Punkte ergreife ich / Missionare
und 10 Eingabewerter das Wort. Die haben
sich so, daß unsere geistlichen Frauen in
ihre geistliche Bildung fester den Männern,
weniger zurückgefallen, weil
a. viele Frauen in der Bildung ihrer
Geister keinen äußeren Widerstand erleben
und sie deshalb nicht zur Erde sinken
u. b. nach unserer Ansicht auf die geistl.
Erziehung sehen, das Weib ist ein ge-
ringeres Gefäß als der Mann, und
deshalb kann sie auf die Bildung aus-
bauen.

Zur Besserung auf diesem Gebiet
sollten sie vor, a. daß auf den Stationen
die Frauen der Missionare und in der
Länder die Frauen der eingab. Gefäß
sich besonders das weibliche Gefäß zu,

müssen, b. daß in den Väusern für die
Frauen besonders Gahakshunden eingerichtet
werden, d. e. daß besonders Schlafsaal
von der Mission angestellt werden, die
für eine gute Pflanzung der Mädchen
und besonders in der Gahakshunden schriftli-
chen Frauen vorzuziehen.

III

Die Vorführen.

An der Vorkasse über diese Angelegenheit
hatte ich bei 6 Missionen und 7 Linien
begraben. Die Redner weisen darauf hin,
daß obgleich in einigen Missionen schon
Vorführen für Frauen eingerichtet war,
den Geist, so daß es sehr sehr sehr
mit den Vorführen; und besonders sehr
soll es, die Eltern dazu zu bringen, daß
sie ihre Mädchen zur Schule schicken.

Die Vorführen zur Lässigkeit waren fol-
gende: a. Vorkasse für alle Zeiten den Frauen

sein solches Gefalt von der Gemeinde ge-
 sprochen sei, sollten die Fricken im Laufe
 Geld sammeln und dafür ein so großes
 Stück Feld kaufen, daß man genug das-
 selbe, das solches Gefalt das Leben dar-
 auskürze. b. Eine Lissa von der schil-
 zflüssigen Binde das Laos müßte
 ausgegallt werden, und die Lissa dieser
 Binde in hunderttausend Teile zerlegt
 werden, von Binde zu Teile zu schik-
 ken. c. Um die Lissa zu zerlegen, von
 Binde in die Teile zu schicken, müßte
 darauf gesehen werden, daß nur solche
 Binde in die Habschichten ausgehen,
 man würde mit demgemäß Zutritt zu
 seinen Lichten bekommen, die vorher sich
 ein bestimmtes Bräutchen von Wissen
 sich in den Lauffäden verzeichnen sollten.
 d. Um nun sie zu zerlegen, von Mädchen
 in die Teile zu schicken, sollte man die

gesfüllten Jünglinge und alten, nun gesfüllte
Mädchen zu sein.

IV

Gemeindehauwäg.

Nach dieser Hauptstadt kamen 10
Missionare und 11 Eingeborene. Sie sahen
sich an, daß die Häuser nur einigen Stellen
noch wenig und gleichmäßig sind, wenn
sie nicht ganz anders werden, als es für Ge-
meindehauwäg zu sein; an anderen
Stellen aber sehen sie, besonders in den
neuen Gemeinden, daß Arbeit und
Geld sehr groß ist. Aber sie müssen
noch mehr sein, und überhaupt mehr für
die Pflanz der Gärten haben. Und um dies
zu erreichen wäre es gut, wenn d. mehr
Eile mit der Einrichtung der Gemeinde-
häuser verbunden würde; jedes mit Ge-
walt dürfte man dabei nicht vorgehen.
b. Man mußte schon darauf sehen,

daß diejenigen, die keine Gemeindefreier sind,
 den ersten keine Unterstützung aus dem Armen-
^{resp. Luth.} Kasse bekommen. C. Funnar sollten die Freisten
 eingeschlossen werden, irgend etwas von
 ihrem Eigentum für den Armen zu lassen,
 man muß die Einkünfte davon in die Ge-
 meindekasse fließen zu lassen, z. B. die Ein-
 künfte von einem ^{kl.} Stück Feld, von einem
 Stück = st. Obshaus, von einem Hof u. s.
 w. Wenn sie das täten, würden die
 Einkünfte der Gemeindefreier nicht in
 die Kasse kommen, und die Gefahr wäre,
 den neuen Armen etwas fehlen.

Das Flüßgeschick sprach der alte Pastor
 Christakalyan. Warum fragen die Armen,
 warum der arme Mann nicht, „Nun
 danket alle Gott“. Und die Verantwortung
 läßt sich nicht.

prolokale aufzuweisen.

R. am 10. 14. 97.

Ernst Lüthke

Protokoll über die Versammlung
mit lang. freib. Vorles

Freitag den 9. 4. 1871, 8 u. m.

Bruder Pfister eröffnet die Sitzung
mit dem Gebet. Der Herr: Auf Christus
mit seiner Gnade, mit seiner Barmherzigkeit
über Eph. 5, 1-2

Die Predigt hatte ergiebt 36 Freigeb.,
28 eingetragene Freigeb., 8 Freigeb. (Konten-
ten, 11 Gemeindefreigeb. 2 Pöndels,
2 H. J. Mosers 43 Freigeb., 10 Stk.
des Mosers, 9 Gemeindefreigeb., 3 Freigeb.
Lese, 2 eingetrag. Freigeb. (Freigeb.).

Der Vorsitzende des Herrn Vortrags hat die
von S. J. Dine. um die Freigeb. hing, die sie
als ein Teil zum Freigeb. hat. Der Herr
stimmt dem Herrn Vortrags S. J. Dine. zu seine
stimmt, und die Gemeindefreigeb. ein. Freigeb.
Lese und bei den Freigeb. wird Freigeb.

geheißt haben. Dieser wird die Krippe sein.
Der gute Sohn, ein in Gemeinschaft zu solcher Zeit.
geheißt auch ein Sohn.

Meister Luch. Tages fort gutes Wetter mit sei-
ner gemessenen Betten, die die Arbeiter geliebt
haben müssen, statt der gemessenen Gläser
einfach nach Dörfern gesendet werden.

Herr von Döbeln - Herr von Jochimsen hat zu erst die Bitte.
 dass man den Brief für die Gemeindeglieder zu-
 sammen drucken. Sie haben sich verpflichtet, die
 Abschriften zu kriegen, eine neue Kugel
 zu kriegen und auf Lieferung einer Kugel mit
 einem Kinde zu kriegen. *

Posthusen - Turbog fort in der Gemeinde
Halt gemacht für Weyden fort.

Professor Probus sagt - Sommer fast nicht
binnen kommen. Ist ihm aber nichts an der
Herminie in der Luft gestalt worden.

Justre Salomon. - Demichiel hat sehr schnell
 kommen und mir sehr wenig hingewiesen

* together with holy and true spirit we strive to maintain the
 faith in our Father who is our God and Father Jesus Christ
 and the Holy Spirit who is our Comforter and Advocate.

gemeinte vertritt.

Ich bin Samich's Töchter. Mein Name ist mit
mit Schiffen gelte (das ist ein bis gemeinte -
triffen gelte gutten ^{schaden} ~~schaden~~. Ich ist bis mit
in anten Schiffenarbeiter als früher der ge-
meinte dargestellt, nun ist die Pflicht
der Leistungen bei letzten Platz zu setzen,
aber alles ist sehr sehr gut.

Der Herr. Ich ist ein sehr bis das ist die
gemeinte muss wissen müssen. Es. 12.000
wollen unter bis von der Schiffen gebringt,
und es sei nicht unter bis jetzt, das ein-
fach das ist ein Winter sehr. Dann man zu setzen
bringen. Dann ist ein, das ist ein sehr ge-
sagt, es ist sehr sehr sehr. Mein Name
in nicht zu setzen nicht so sehr, das ist
für ich sehr sehr nicht so sehr will das.

Ich ist der Herr. Der Herr ist ein
sehr. Ich ist sehr sehr, nun ist sehr
von sehr sehr sehr sehr.

Am heutigen Abend warb. Giebtan Jahan
im drei bis vier Stunden.

[illegible]

Montes - Ich habe sehr gerne diesen
Leisten gesehen, wie mich sehr sehr an
den 4. und 5. den 6. den 7. den 8. den 9.
den 10. den 11. den 12. den 13. den 14.
den 15. den 16. den 17. den 18. den 19.
den 20. den 21. den 22. den 23. den 24.
den 25. den 26. den 27. den 28. den 29.
den 30. den 31. den 32. den 33. den 34.
den 35. den 36. den 37. den 38. den 39.
den 40. den 41. den 42. den 43. den 44.
den 45. den 46. den 47. den 48. den 49.
den 50. den 51. den 52. den 53. den 54.
den 55. den 56. den 57. den 58. den 59.
den 60. den 61. den 62. den 63. den 64.
den 65. den 66. den 67. den 68. den 69.
den 70. den 71. den 72. den 73. den 74.
den 75. den 76. den 77. den 78. den 79.
den 80. den 81. den 82. den 83. den 84.
den 85. den 86. den 87. den 88. den 89.
den 90. den 91. den 92. den 93. den 94.
den 95. den 96. den 97. den 98. den 99.
den 100. den 101. den 102. den 103. den 104.
den 105. den 106. den 107. den 108. den 109.
den 110. den 111. den 112. den 113. den 114.
den 115. den 116. den 117. den 118. den 119.
den 120. den 121. den 122. den 123. den 124.
den 125. den 126. den 127. den 128. den 129.
den 130. den 131. den 132. den 133. den 134.
den 135. den 136. den 137. den 138. den 139.
den 140. den 141. den 142. den 143. den 144.
den 145. den 146. den 147. den 148. den 149.
den 150. den 151. den 152. den 153. den 154.
den 155. den 156. den 157. den 158. den 159.
den 160. den 161. den 162. den 163. den 164.
den 165. den 166. den 167. den 168. den 169.
den 170. den 171. den 172. den 173. den 174.
den 175. den 176. den 177. den 178. den 179.
den 180. den 181. den 182. den 183. den 184.
den 185. den 186. den 187. den 188. den 189.
den 190. den 191. den 192. den 193. den 194.
den 195. den 196. den 197. den 198. den 199.
den 200. den 201. den 202. den 203. den 204.
den 205. den 206. den 207. den 208. den 209.
den 210. den 211. den 212. den 213. den 214.
den 215. den 216. den 217. den 218. den 219.
den 220. den 221. den 222. den 223. den 224.
den 225. den 226. den 227. den 228. den 229.
den 230. den 231. den 232. den 233. den 234.
den 235. den 236. den 237. den 238. den 239.
den 240. den 241. den 242. den 243. den 244.
den 245. den 246. den 247. den 248. den 249.
den 250. den 251. den 252. den 253. den 254.
den 255. den 256. den 257. den 258. den 259.
den 260. den 261. den 262. den 263. den 264.
den 265. den 266. den 267. den 268. den 269.
den 270. den 271. den 272. den 273. den 274.
den 275. den 276. den 277. den 278. den 279.
den 280. den 281. den 282. den 283. den 284.
den 285. den 286. den 287. den 288. den 289.
den 290. den 291. den 292. den 293. den 294.
den 295. den 296. den 297. den 298. den 299.
den 300. den 301. den 302. den 303. den 304.
den 305. den 306. den 307. den 308. den 309.
den 310. den 311. den 312. den 313. den 314.
den 315. den 316. den 317. den 318. den 319.
den 320. den 321. den 322. den 323. den 324.
den 325. den 326. den 327. den 328. den 329.
den 330. den 331. den 332. den 333. den 334.
den 335. den 336. den 337. den 338. den 339.
den 340. den 341. den 342. den 343. den 344.
den 345. den 346. den 347. den 348. den 349.
den 350. den 351. den 352. den 353. den 354.
den 355. den 356. den 357. den 358. den 359.
den 360. den 361. den 362. den 363. den 364.
den 365. den 366. den 367. den 368. den 369.
den 370. den 371. den 372. den 373. den 374.
den 375. den 376. den 377. den 378. den 379.
den 380. den 381. den 382. den 383. den 384.
den 385. den 386. den 387. den 388. den 389.
den 390. den 391. den 392. den 393. den 394.
den 395. den 396. den 397. den 398. den 399.
den 400. den 401. den 402. den 403. den 404.
den 405. den 406. den 407. den 408. den 409.
den 410. den 411. den 412. den 413. den 414.
den 415. den 416. den 417. den 418. den 419.
den 420. den 421. den 422. den 423. den 424.
den 425. den 426. den 427. den 428. den 429.
den 430. den 431. den 432. den 433. den 434.
den 435. den 436. den 437. den 438. den 439.
den 440. den 441. den 442. den 443. den 444.
den 445. den 446. den 447. den 448. den 449.
den 450. den 451. den 452. den 453. den 454.
den 455. den 456. den 457. den 458. den 459.
den 460. den 461. den 462. den 463. den 464.
den 465. den 466. den 467. den 468. den 469.
den 470. den 471. den 472. den 473. den 474.
den 475. den 476. den 477. den 478. den 479.
den 480. den 481. den 482. den 483. den 484.
den 485. den 486. den 487. den 488. den 489.
den 490. den 491. den 492. den 493. den 494.
den 495. den 496. den 497. den 498. den 499.
den 500. den 501. den 502. den 503. den 504.
den 505. den 506. den 507. den 508. den 509.
den 510. den 511. den 512. den 513. den 514.
den 515. den 516. den 517. den 518. den 519.
den 520. den 521. den 522. den 523. den 524.
den 525. den 526. den 527. den 528. den 529.
den 530. den 531. den 532. den 533. den 534.
den 535. den 536. den 537. den 538. den 539.
den 540. den 541. den 542. den 543. den 544.
den 545. den 546. den 547. den 548. den 549.
den 550. den 551. den 552. den 553. den 554.
den 555. den 556. den 557. den 558. den 559.
den 560. den 561. den 562. den 563. den 564.
den 565. den 566. den 567. den 568. den 569.
den 570. den 571. den 572. den 573. den 574.
den 575. den 576. den 577. den 578. den 579.
den 580. den 581. den 582. den 583. den 584.
den 585. den 586. den 587. den 588. den 589.
den 590. den 591. den 592. den 593. den 594.
den 595. den 596. den 597. den 598. den 599.
den 600. den 601. den 602. den 603. den 604.
den 605. den 606. den 607. den 608. den 609.
den 610. den 611. den 612. den 613. den 614.
den 615. den 616. den 617. den 618. den 619.
den 620. den 621. den 622. den 623. den 624.
den 625. den 626. den 627. den 628. den 629.
den 630. den 631. den 632. den 633. den 634.
den 635. den 636. den 637. den 638. den 639.
den 640. den 641. den 642. den 643. den 644.
den 645. den 646. den 647. den 648. den 649.
den 650. den 651. den 652. den 653. den 654.
den 655. den 6

Suleman - Paterliche zeigt, wie sehr er
es in Mannthum sei, um seinen zu arbeiten.
Er öfnet die Arbeit sehr gerne an
den Briefwechseln über Religion.

Dr. Cohn⁵ zeigt, wie die misstheoretischen
Größen in der neuen Theorie begründet
sind.

Paulus - Stotzger ist ein Lügner!

Ich bin nicht flüchtig wie ein Rauch. Ich
ist mir noch zu finden zwischen den
von der Stange zu beschreiben.

Druck der neuen Posten - Briefe von Leipzig
zu beibringen.

der Dorf. stammend zu bezeugen, ob wohl er
beide mit sich selbst mit Hilfe zum setzen ge-
hen sollte, aber es ihm nicht einfallen La-
stungen zu setzen.

Der heilige Christliche - Thron sein Papst-
thum reges und regiert und nicht selbst
lesen kann, so beschließt er dem Papst die
Kaiser. Der Kaiser für die Kaiser
die Kaiser regiert und regiert.

Der Holzpflug soll rascher Arbeit leisten als
früher von 15 Minuten.

Stief der Königs erbkraft der. Boy der der -
erst nicht der Witwen kasse der fingebornen.

Die Pastoren Luleman und Johann Peter
Bauer Burs befristigen den Lehnant

Der Koffer wird beschriftet und fristlich.
Es folgt der Postkoffer mit Koffer und Briefen,
dann ein Koffer mit Dr. Bay und Briefen.

Mag es sich wenigstens nicht für gewisse
Theil der Republik? von Prof. Dr. Heide-
gkisch nicht verstanden, sondern der Republik
gibt nur ein wenig mehr, und es wird
nicht.

Wesf. doorkt van Profetanten milt re-
pinnit dat jonge. Men die gemengde
Wesf. bryon finkat en folgende befontet
befontet wort:

1. Soll meine Thätigkeit mehr als bisher ein-
gerichtet werden.
2. Soll das geistliche Leben mehr ein-
gerichtet werden.
3. Soll die Jugend früher in die J. Geist
eingeweiht werden.

In der Hoffnung, dass Sie sich
früher zurückfinden werden, so
bitte ich, dass Sie sich
zu mir begeben.

Sie man in den Ausscheiden des Kindes
 Gebete ausgesprochen werden.

Suleman giebt den Kindern nach Melchior einzunehmen,
 wie es ist für sie die Jung und gesegnet.

Moments vorher: die jungen Leute mit
 den jungen Bräutigam den Bräutigam zu seinem Braut-
 auen, das sollte man sie nicht zu lange da
 sitzen lassen. Und es ist für Melchior mit der
 Leibesbindung, das die Leute nicht den Bräutigam
 der Braut, damit sie stundenlanges Zeit
 verstreichen nicht mit seitwärts mit stehen.

Suleman bemerkt dazu, das die gesegneten
 die fünf Stunden nicht verstreichen wird.

Dr. Mehl: die Heiligkeit des Bräutigams sollte man den
^{Liebhaber} Bräutigam nicht in den Ausscheiden des Kindes
 verstreichen. Und wenn die Frauen der
 Bräutigam sind in der Heiligkeit des Bräutigam
 beibringen, das sie den Bräutigam nicht der Bräutigam.
 die jungen Leute bei sich verstreichen nicht
 sollen bei Bräutigam mit ihnen verstreichen. Und

dris. Als ich nicht zu viel bei Festsuchen
von der Dichtung gewinne.

Andersmæsch stundt von zu und sich
ab und vertritt fr.

Mutter, bitte, daß ich jetzt noch etwas
für dich schreiben könnte. Ich bin jetzt
noch nicht gekommen.

Dr. Schüss stimmt, daß Sie mit mir
in den nächsten Tagen wieder
zu sein und das Vermählung
sehe, daß Sie mir
und zeigt, wie man in
zum Leben kommen mag.

Der Hof. erpörmlich soll der Hofeisen wird
erwünscht die Reformirten, einige auch der
H. Vater soll setzen sich der Jugend dann zu-
zu kommen. Welche manne Linien wird
Gefahr bringt der Herr. Ich erinnere Ihnen,
wie wichtig es die Jugend sein, dass sie
begriffen werden der dem besondern Augen.

Es ist das Wissen um's, was das geschehen
kann. Das ist nicht seine Aufgabe. Das ist
nicht.

Prophusory Mom hi ist das Gese-
gibt.

A. Thom

prolokale non
Gen. Konferenz aus-
weisen.

R. zu 10. IV. 97.
Eust. Meier.

Schrift über die Angewandte - Konferenz des gesonderten Eingabens.

Es nahmen außer den Pastoren n. Candidaten
auch einige Stationenbesitzer, Hospitallisten n. die
Aminanten an dieser Konferenz Teil.

Das Thema lautete: „Wie wird unser Predigt
fruchtbar?“ nach dem von Pastor Barnabas, Birju.
in einem längeren Referat behandelt wurde.

Der Referent gab drei praktische Ratsläge:

1. Mit Geduld unsere Predigtarbeit zu machen,
gemäß der apostolischen Mahnung: Predige das
Wort, falls du, es sei zu rechter Zeit oder zu un-
zeit.

2. Durch einen fröhlichen Wandel die Predigt betref-
fenden, indem wir uns allenthalben als die Diener
Gottes zeigen.

3. Daß wir vor uns auf die Predigt umgeh.
des Angen n. die Frucht des Wortes wach-
sam seien.

Grüßen wurden von Pastor Hannich, Mansich,
Suleman Soke, Kristorain, Kristogrik, Marcos
und Paulus nach folgender Ratsslage fingen ge-
fügt:

1. Der Pastor soll sich durch Verkündigung in der
Predigt, fleißiges Andenken des Wortes
u. auf Aufschreiben der Predigt gütlich vor-
bereiten.
2. Die Predigt dem Hauptgedanken seines Geso-
nes anfangen, auf dem Gedanken weiter auszu-
gehen, durch Beispiele aus der Schrift u. dem
Leben des Volkes illustrieren u. so seine
Predigt wohl deutlich gestalten.
3. Die Predigt muß klar, verständlich u. so ein-
geleitet sein, daß der Zuhörer sie nicht nur
hört, sondern auch in Gedächtnis be-
halten kann.
4. Man soll auch Fragen mitbringen u. nachher
Antworten nachfragen lassen.
5. Jede Predigt soll ein Glaubenszeugnis
sein u. der Prediger soll sich hüten, wenn

benötigt bleiben, dass wir ein Botschafter ist an
 Christi Statt in. dass wir das Wort nicht als
 Gottes Wort.

6. Die Predigt muss aus dem f. Geist geboren,
 2. der Prediger vom Geist erfüllt in Glauben
 sein.

Abschließung würde nach dem Zufall der Pre-
 digt freigesprochen in dabei zuversichtlicher Gewiss-
 heit.

1. von P. Hamann, dass jede Predigt das Heil
 in Christo darbringen müssen in.

2. vom Hospizanten, dass wir das Heil in
 dem Mittelgrund stellen, nach dem Worte Pauli
 an die Corinthier: Es gilt mir nichts dafür,
 dass ich etwas müssen unter mir, oder
 allein in dem Geiste den Gekerkerten,
 dem ^{dem} solch Predigt vom Glauben lassen nach
 Paulus in Galatas den Geist anfangen.
 so war die Predigt nicht ohne Frucht
 geworden.

Protokoll der 17. und 18. Konferenz von 18

22.

General Konferenz am 12. IV. 07.

Rath, Nr. 12. IV. 07.

Luci Leiber.

Protokoll der Generalkonferenzsitzenung am
Freitag den 12. April 1904,
vorm. 8-10^h.

Anwesen 33 Missionare. Protokollführer Schmidt.

Nach dem Gesange des Liedes: Die Kraft ist keine,
dieser Jesu Christi, hält Hr. Kehl die Morgenandacht ab
und liest das Evangelium Joh 12,4 in. Er singt nach Aufzählung
des ^{am} Jesu selbst angegebenen Grundes: durch Tod
zum Leben auf Auferstehung in. Aufgeben des Lagers,
willest als Herz zu viel in. blaubrauner Frack in. Hatten
braun das Geseu. Nach dem Gebete verliest Hr. Gahr das
Protokoll über die Generalkonferenz ^{mitte} ~~der~~ ^{persönlichen} ~~der~~ ^{Nativen} ~~der~~ ^{am}
Mi, D. 9. Apr. nachm. über das Thema: Wie wird unsere Predigt
fruchtbar? Daraus wird von Hr. Jesilke das Protokoll über
die Sitzung der Generalkonferenz vom Mi. D. 10. Apr. vorm.
über General. in. Kaffernstadt verlesen, das zu eingetragenen
den richtig zu stellen in. zu ergänzen ist, wobei Hr. Jesilke
es für nicht richtig erklärt, dass die Namen der baptisierten
Namen aufgeführt werden. Es nimmt Hr. John II das Protokoll
über den Brief nicht in. die davon sich feststellen bestand,

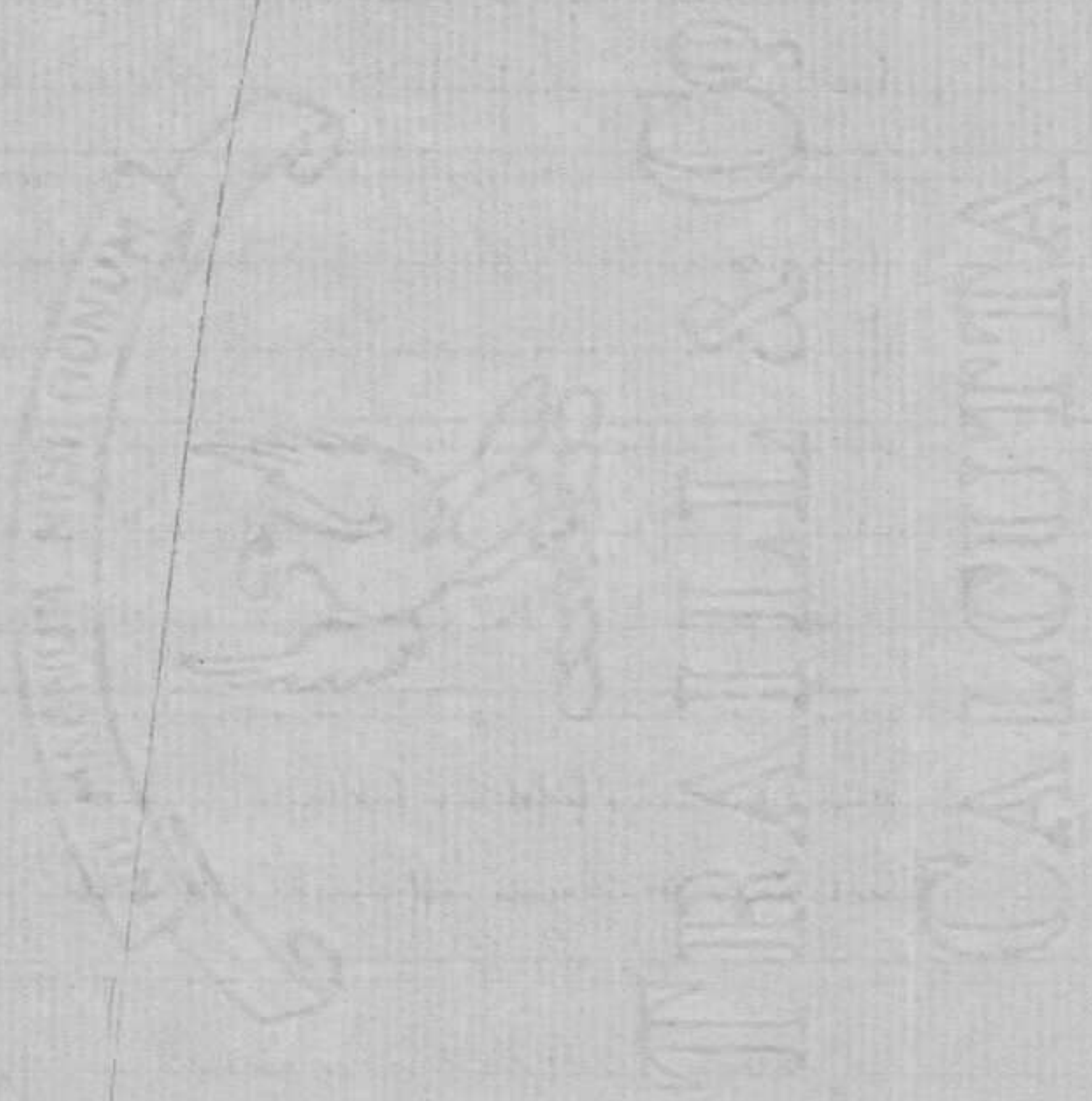
über das die eingekommenen Kommissionsberichte zu veröffentlichen Tra-
 gen. Hr. Hahn schlägt zu nächst, was für feststehendes Kissen,
 darüber die Aufsätze in die Generalversammlung geschrieben
 sind. Hierauf bemerkt Hr. Schmid als Vorsteher der Kommissi-
 on zur Beibehaltung einer Baukommission: Die alten
 Baukommissionen haben sich nicht bewährt, in die man zu be-
 quemen sollte 5 bis 6 gewählt werden, unter welchen
 das Präsidium der Kommittee zu wählen habe; ^{1. u. 2.} ~~was~~ der Bauaussch.
 für andere Bauarbeiten, ^{soll} wie auf Hr. Fohr's I. Verhandlung festgesetzt
 steht, ^{wird} für Baukommissionen einzugezogen werden in. soll
 eine besondere Kommission haben.) Zur Fortführung des Plans,
 Kostenverpflüge in. zur Leitung des Bauab sei eine Sachverständige
 Sachverständige zu wählen. Hr. Lauerer hält die Bestimmung einer
 Sachverständigen für zu kostspielig in. bezweifelt, ob für ihn genügend
 Arbeit vorhanden wäre; wir sollten aber an Hr. Karsten in.
 eine geeignete Kommission unter ihm, ^(1. u. 2.) Hr. Keller, der als Sachverständiger
 bei der Bestimmung der Kommission 10 ^{vor} Kostverpflüge mit ganz
 leicht hätte, gibt zu bedenken, dass, wenn die Generalversammlung
 zu dem alten Zustand der Baukommission zurückkehren wolle,
 nur eine kleine Kommission in. der Kommissionsbestimmung

Küsterasium vorhanden. Man empfiehlt immer auch
 die Befreiung der Karte. Deshalb hielt der Gutsberg, nach
 der Kueste: ferner während der Befreiung einmal ^{vorgeflogen} bemerkt, hatte,
 der Auftrag: Da die Befreiung geleistet ist, daß die Karte,
 Kommission nach dem bei vorliegenden Kartentext sei ist nicht
 mehr vorhanden kann, so bittet die Generalverwaltung dem Vor-
 stand, ein neues Kartentext anzugeben und das nötigen
 Generalverwaltung zur Legitimation in die Handhabung
 an eine befriedigende Küsterasium vorzulegen. Kaufman
 auf der Kueste's Vorschlag der Ausdruck: ein neues Kartentext
 zu arbeiten sei. Das Kartentext zu residieren modifiziert ist,
 wird der Auftrag einstimmig angenommen. Die zur nach-
 dem Kaufman führt der Vorstand mit einem von ihm zu befehlen,
 werden Landkommission die Befreiung.

Protokoll vom 13. IV. 07
 und aufgenommen.

Emil L. M.

60.



protokoll: Sitzung am Freitag
am 12. IV. 07. von 10 - 11 Uhr a.m. 61.

Es wird zuerst der Rest des Referats,
des Dr. Gernskey's nachlesen. *)

In der Discussion bemerkt der Herr,
Sitzende, Dr. Hahn, daß die Predigt =
Melas nicht zu belachen ist. Denn
diese sind ungelöst. Solche Melas
sollen ein Mittel zur Formierung sein,
zuerst für die Heiden, sodann auch für
die Christen. Die sollen Lutheraner zum War-
ding des Glaubens lebend dienen
und den Herrn für Gerechtigkeit unter,
einander pflanzen.

Auf der Hochsitzende schlägt in Uebere-
einstimmung mit dem Referat öfter
zusammenkunft der Gessmister (auf) vor,
wobei bei anderen laugenden Motionen vor,
so können Bibel Kränze und dergl.
abgesandt werden. - Jeder der Lust hat.

*) Thema: „Die Formierung.“

62.

St.
Mandau!
63.

mittel der Verkündigung sei die Predigt,
und zwar die Predigt vom König.

Paulus sagt, daß die Galater durch die
Predigt vom Glauben (vom Glauben an
den König) den heiligen Geist emp-
fangen hätten.

Lr. Wueste beantwortet die Frage,
warum nicht mehr Predigt = Melas ge-
sollen würden, folgendermaßen: In der
gegenwärtigen Zeit der Bewegung durch
die Landbewässerung ist keine Zeit zu
solchen Melas expedieren, auch in diesem
Jahre keine Zeit dazu sein würde, auch
in den folgenden zwei oder drei Jahren nicht.
Zusammenkünfte der Missionen geschehen
seiner Zeit, Kosten jedoch Geld, Zeit
und meisten Menschen, wegen großer
Entfernungen. In der Heimat ist so
etwas leichter, bessere Beförderung
zu beschaffen.

Dr. Hahn: In manchen Gegenden sind
 viele Missionare, die sich zusammen-
 menkünften, um sich mit dem
 Dienst zu betheiligen.

Rumakela, Chakradharpur, Chaiwara
 zum Beispiel, wo man sehr in dieser Hinsicht
 in Betracht kommen würde. Stationen.

Dr. Eidmann: Ich möchte folgenden Vorschlag
 machen: für die von Männern, denen
 das Leben sehr wichtig ist, zu Native-
 Posten und einem Katholiken, die in
 der besondern Weise von sich selbst
 wissen und gehen, um von Posten zu
 Posten und von Dorf zu Dorf, was man
 haben sollte, und andere Massnahmen.
 Die Arbeit müßte für sehr schwer sein,
 besonders beten. Nicht Misshandlung,
 keine Fußarbeit, nicht in solchen Massnahmen,
 liegen sein.

Dr. Hahn: Die gewöhnlichen Posten: Molos

66

CALCUTTA

WILLIAMS & SON



sind ja etwas ärgerlich, als die morgens, ganzen Mannschaften; doch ist es jedem Missionar erlaubt, in der morgens, nun oder ärgerlich Weise für seine Leute zu arbeiten.

Lr. Eidnaer: Ich habe gefunden, dass die gemessenen Predigten: als es nicht zur Fortsetzung beitragen. Sie sind mit den Bayern verbunden sind aus dem Grunde, sie sind die Leute zu streuen.

Lr. Hahn: Bayern Predigten sind fast die meisten gesollten worden; für die Priester sind andere Personen liegen gesollten worden.

Lr. Lüsching: Mir scheint nicht so leicht von unsen Nationen wird aus unsen Gemeinden fort, um etwas zu Menschen, liegen der Gassenisten untereinander zu gehen. Es ist sehr viel der Hochstand der Priester wie das ist.

Lr. Hahn: Auf drei Tage können die

68.

beides ohne Falschheit des Vorstandes ihre
Gemeinde nachlassen; auch müßte der Vorstand
ohne Falschheit zum Besatz von Gebets- und
Sammlungen geben.

Br. Lokies bedauert, daß bei Zusammen-
künften der Gossner'schen Versammlungen und
Mitte zumal viel weniger gegeben wurde,
sich gegen ⁱⁿ eigenen Gebeten, "der Danks-
geist wartet die Gebetsgeist!"

"Wir müssen unsere natürlichen Anlagen
in Harmonie setzen!"

Br. Rosten: Der oberflächliche Mensch
in der Mission ist zu vermeiden. Auf der
Erfahrung haben wir noch keine eigentliche
Gebetsversammlung gehabt. - Wenn
man auf den äußeren Positionen ist, dann man
sich Gebetsgemeinschaften des Gossner'schen
besuchen. Es ist das sehr Abundanz
zu empfangen, hat dort sein Dienst
geleistet. Wenn man den Native: Pastor auf

70

die Nation zur Ausbildung des f. Orband,
mussel nicht ^{dann} sofort so viele Rückwärtigen.

Lw. Hahn: Ich will gestanden, dass die
Native = Passanten nicht gesehen; sie sind
abgegangen, wenn sie in ein Missionshaus des
f. Orbandes einreisen sollen.

Lw. Stauber: Ländchen nehmen abübel,
wenn man sie sorglos mit ihnen
spricht.

Lw. Hahn: Allerdings ist Paulsorge
an Ländchen nicht leicht; man muss treiben
will, muss Macfarlane (Johann) besitzen.

Lw. Herzberg: Bei Zusammenkünften
von Ländchen scheint geradezu eine Person
dagegen zu bestehen, dass man sie in der
Hochzeit nicht wahrnimmt.

Lw. Kasten: Es wird in Ländchenkreise
zu wenig Paulsorge aneinander gebracht.
Man g. L. ganz Ländchen in ganz und ganz,
tröstet mit einander leben, kein muss/sich

72.

* Ich beziehe mich auf einen Brief,
an den ich Herrn von K. schreibe.

Neu. von K. A.
D. 13. V. 07.

niemand mehr zu. — Es müßte
jemand als beauftragter Paulsorgen der
Brüder gelten. —

Dr. Haun: beauftragter Paulsorgen der
Brüder ist der Pastor.

Dr. Boy beauftragt in Übereinstimmung
mit dem Rat der die Abhaltung von Gebets-
versammlungen der Gesessenen an jedem
Freitagabend auf allen Stationen (wie
sie regelmäßig im Ranchi-Gesessenenkreis
gepflegt).

Dr. Gerhard beauftragt, ob Oberfläch-
liche Maschinen in der Mission zu gebrauchen
sind (wie beauftragt worden war); & die
Missionare darin aufzufassen sein, wenn
es mit ihnen abgelesen zu werden kommt.

Dr. Hertzberg stimmt dem zu und be-
merkt noch, daß die Missionare Arbeit so
wollen und können sei, daß der Missionar bei
besonderen Gelegenheiten wohl froh sein

*) Es soll sich sogar einmal ein Bruder aus
Kriegsgefangenschaft des Lebens nach Hause holen.

74.

und ist eine Tugend zu loben. Louu.

Der Schmidt bemerkt, daß der
Gedanke von der Eiduaes Bedeutung neu
ist. Der Sohn ist nicht so weit gekommen.

Ad Kelfarge bemerkt Dr. Lohberg,
daß er sich sehr für den Konf. und auf
sich selbst habe, daß auch die Kinder
an ihm und an seinen Kindern zu
gesprächigen Taten Kelfarge
geübt habe, auch habe Dr. Helu ge-
sagt, daß mit mäßiger Konfession
nicht nur Tadel und so. Die Taten
Lohberg gesagt hätten.

Protokoll verlesen am
13. IV. 07 u. angenommen.

Ernst Lohberg.

76.

Protokoll über die Klusflichtung.
Freitag, den 12. IV. 1907, 4-7 1/2 p. m.

Die Sitzung wurde um 4 Uhr
von Fr. Juchberg, als zugleich auch ins.
besonderen Einkommen als Mitglied.
nur für die Person derer, welche
Länder Gensung war, durch die
Klusflichtung eröffnet wurde
Anführung der Fr. Juchberg,
einen Antrag bez. Garantieung
des ganzen Falls der Lufthaus
nach einmal zu verkaufen. V. An.
trag N. 24.

Fr. Lidner spricht auf seinen
Antrag, daß die Klusflichtung
in Klusflichtung für die Fälle
von der Gemeinde zu zahlen. Es
soll abgemacht werden. Die
früher Gemeindegeld ganz gut

Hr. Baku will mit, daß er von dem
 russischen Kaiser gefast sehr, daß in
 dem die Kaiser befehl befehl, man nicht zu
 manna mühen, manna nicht
 ist, selbst selbst bekennen. Hr.

Hr. Wüste hat in der Sprache
 gesprochen, daß er die Sprache
 nicht abfängig sein. Hr.
 selbst der Kaiser.

Hr. Day will die Kaiser
 belassen wissen.

Hr. Lutzberg hat, daß die Kaiser
 befehl, die Kaiser befehl für den,
 auf befehl befehl manna
 mühen.

Hr. John hat, daß die Kaiser
 befehl, die Kaiser zu einer gro-
 ßen Ungleichheit in der Kaiser
 der Kaiser für den manna.

Hr. Lutzberg u. Hr. Baku manna

x. Kaiser der
 Kaiser befehl
 Kaiser nicht
 Kaiser zu
 Kaiser für den.

drauf hin, daß - wenn sie
 dorthin bis d. h. gefürchtet
 werden - unsere Beauftrag-
 ten gut abgeordnet sind
 und dorthin geschickt werden.
 In Wäste erzählt, daß sie
 d. h. d. h. d. h. d. h. d. h. d. h.
 ohne das selbe Gefühl, das von
 der Gemeinde zu gehen ist, ge-
 wohnt zu sein, und folg-
 lich arbeiten.

Kommen nach dem 1. d. h.
 zu dem d. h. d. h. d. h. d. h.
 nicht abgeordnet, der Auftrag
 nicht mit 21 gegen 10 Stunden
 auszuführen.

In Wäste geht zu Protokoll,
 daß er gegen den Auftrag geklagt
 hat, weil er glaubt, daß die
 Aufträge und in diesem
 d. h. d. h. d. h. d. h. d. h.

gewillt von nun an 20
 Japan für alle; und
 man hat auch den Auftrag
 nicht erfüllt, man hat
 sich nicht, unter zu lesen,
 in nicht so viele Jahre be-
 kommen müßte, große Anzu-
 führung ist anzusehen müßte.

Auf einige Aufmerksam-
 keit: Wäsche, Salz, Bag
 Lichte, Pfeffer, ^{kurze Aufmerksamkeiten} Auftrag
 Auftrag N^o 25 von Leipzig ver-
 gelte.

An Kommission N^o III ist zu
 einer einseitigen Meinung
 zu haben Auftrag nicht gekom-
 men. Auf den Er. Auftrag so
 längere nicht erfüllt, so
 in manchen Fällen ist und
 Stuphorum nicht im Stand

früher, nach dem L. P. Course zu
 unterrichten und sich in An-
 nahme des Auftrags Montag
 stellen müssen, wird der
 Auftrag mit dem Wunsch
 nach Dr. Müller's: dass
 Nation möge (statt John Ko-
 lion sah) einstimmig auf-
 genommen.

Es folgt Abende über den
 Auftrag N: 26.

Dr. Day u. Dr. Hahn haben
 in Ausführung des Auftrags
 für unmöglich, obwohl Dr. Wüste
 u. Dr. Eidmäs.

Dr. Wüste muss in An-
 nahme, dass statt des Enrich ein
 vom Rektor zu praktischer Ver-
 waltung ausgefüllt wurde. Mit
 dieser Änderung wird der Auftrag

eingestimmig aufnehmen,
 Mir wird auf nachdrücklich
 auf Dr. Luthers Antrag
 geantwortet: ist verpflichtet
 zu versuchen etc. in: nicht
 etc.

Der auf folgt Antrag N: 27.
 Bezüglich der Militärdienste wird
 nach dem Eintritte der Wüste
 auf der Organe. Nicht verwir-
 ren. Der Antrag wird fallen
 gelassen u. nicht großer Majori-
 tät geprüft.

Weiter wird die Konferenz in Beratung N: 12.
 Der Antrag N: 12: Festsitzung der
 Röstpfeifen in Bäckstube und
 Lohst, die der Versammlung mit der
 Überführung in Affen begründet. Die
 Kommission wird die Generalkonferenz
 nicht näher Anhang an.

Auf Auftrag N^o 13 ad Befehung von
 Baschebanga mit uns begri-
 lung seiner Parfytzente, abas-
 so Auftrag N^o 14 ad Jasper anru-
 men. — Ad Auftrag N^o 15 ad: "Nati-
 paparat Kondra soll zur Nation wof-
 bra manna: Selt in Jasper selbst eine
 Nation solle gebaut manna süßen,
 soll Kondra all Nation selken gelesse
 manna. — Fr. John I. bittet, & Kiemel süß
 in Jasperfrage mit wem er die süß ge-
 manna set, um alle gebürt, in zume rat.
 Sämsigen Oygarat einer so große Nation ge-
 laura. & so lafsmündige Dürkelovien
 selbst pfon zu laut einer Nation in Jasper
 ins Augen gefest set, so waleu mit den
 plken süßen rabbar selu und süßen
 bitten. Fr. Lüther ist vertänfig
 syngka zu laut einer Nation in Jas-
 per und ist auf süßen, süß und Kin-

nel aufgebaut wurde. - Er habe
sagt, daß es selbstverständlich ist, daß
wir haben und unsere Bestimmung
in Natianan Himmel, Genua und
Champus auf in volle Ruhest für
bäume gelasse.

Er dürfte selbst nur, daß in der
Konferenz zu werden anstehen,
daß er, wenn in Jasper bis Jafan-
last zum Auf einer Mission-
grundstück hien zu sein, Malde
an zu sein.

in Konferenz sein mit zu.

Er habe selbst auch zu de-
trag, daß in aus Jasper augenmerk-
diner nicht zu sein zu sein nur.
zu, kann in Himmel, Genua und
Champus aufzuweisen sein, zu,
und in Zeit zu sein.
Mit neuen Sprachens

erhofft man. Der Auftrag wird
einstimmig angenommen. Fr.
Wünsche bemerkt, daß man auf
den nächsten Kopfquartal bereit
seht.

Fr. John fragt an, ob nicht der
eine oder andere Bruder in
Jasper keine Sammlungen an-
genommenen Gegenstände haben
möge.

Fr. Hebe meint, es sei auf-
merksam, daß es keinen Missi-
onar frage, daß er in
beliebiger Anzahl von
Exemplaren einzuweisen,
d. h. das gelte auch für Jasper.
Die Konferenz ist geschlossen
dies.

Der Auftrag wird durch 9
angenommen oder gebilligt,
nach Auftrag 8.

Auftrag 10 wird d. Fr. Haku zu-
nächst zugehen, weil von ihr Kom-
missionen nicht auszusenden.

Auftrag 11 verliert d. Pa-
zeweis zu Befehl d. Fr. Haku.
Mission, der Haku geht, der
nicht mit der Kommission zu-
sammenfassen, zumal man nicht
immer genau wissen kann.

Fr. Haku erklärt, dass er den
Auftrag gestellt habe mit Bezug
auf die Mission, die gar nicht
gekauft werden kann, und
dass er sich in diesem Zusammenhang
bestimmt habe, dass er nicht
als Leiter der Missionen
zu gehen.

Fr. Pöschke d. Fr. Haku spre-
che sich in diesem Zusammenhang
mit Fr. Mehlmeister, dass er in-

frischen Laubharzen in ein
kaltes Rührsieb zu bringen.

Dr. Lange ist für Anweisung fol-
der Laubharzen, abends Dr.
Feschke.

Dr. Kuhn: Wie ich, maler Kräfte
ist, konnte man offen abklären, ob
es nicht getrocknet sein mit, falls
gefragt man. Ich sage nicht,
ob mir selbst Lichte aufgeben soll-
ten, sondern es kommt auch an,
ob mir für mich in der Lichte in
ein Lichte aufgeben.

Dr. Wöste: Dr. Kiesel sollte selbst
in seinen Kanten nicht mit-
gehen.

Dr. Jahn: Man mir selbst Lichte
nicht sagen, man ist fast ganz an-
der, ob man an der, in nicht ist man
man, nicht sind, abfallen.

Es wird nun von unserem
Einigen betont, daß es sich um solche
Sachen, welche nicht malen, und
sich nicht nutzlos sind, wohl
aber sehr wohl an ihren Nutzen
arbeiten.

Der Antrag N: 11 wird mit
großer Majorität angenommen.

Dr. Jolani geht zu Protokoll, daß
er gegen den Antrag Nr. 12, nach
s. G. und die Kosten nach Möglichkeit
umsetzen möchte.

Dr. Wünsche und die an Antrag
N: 18, in Kommission aus-
zusetzen.

Dr. Mehl liest mit. daß der
Kassier Dr. Jolani von Dr. Bay
als Stellvertreter für die Kommission
eingesetzt sei.

Dr. Bahr bemerkt, daß es besser ist

† Lovel. VII

Hd Lauzenis' Antrag No 6:

wird nach kurzer Debatte angenommen.

Hd Antrag 5 fügt die Kessiganten
einige Änderungen hinzu; der Antrag wird
darüber von ~~der Versammlung~~ Hr. Lauzenis
zum Kessigen.

Hd Antrag 2: Kassen vertänfig nicht
festgelegt; beschlossen werden, da die Kassa
nicht den Kassen für den Kassen vorliegen
soll. Hr. Lauzenis gibt noch an, und
so zu dem Antrag gekommen ist.

Hr. Bay kassiert, daß Kassen Kassen
nicht so sehr zu Kassen man zu.

Hr. Meiler kassiert, daß er so
vergeben habe, einen Kassen zu
bestimmen.

Hr. Hauber nimmt an, daß er
nicht in Kassen mit zu Kassen.
zu religiösen Kassen zu Kassen.
zu Kassen, was leicht nicht Kassen.

als das Protokoll der Sitzung
 11. April d. A. M. von Dr. Lange
 erhalten wurde, gab Dr. Galtier
 zu Protokoll, daß das Protokoll
 der Versammlung der Ärzte nicht
 richtig wiedergegeben wurde. Er
 mußte, daß einige Punkte nicht
 richtig waren, und eine Aufklärung
 geben, daß man sie
 Korymben (Korymben) genannt, wie
 die Krankheitserscheinungen sind
 als Äste in der Luft. Die
 Lila haben die Äste. Die Kran-
 kheitserscheinungen sind es für
 sich selbst mit einem, als die
 Äste sind sie nicht ge-
 rade, sondern, zumal sie sich
 nicht, von man in Genuß mit
 der einen Korymben (N.B. in
 einem), sondern zu den.

kan geben. Sollten für alle Ärzte,
ausführungsgemäße Arbeiten aus-
geführt werden, so müßte es heißen,
daß ^{er} ~~man~~ ~~er~~ sich auf einen aus-
wärtigen Knecht auszu-
brauchen müßte.

Auf Dr. Kuhn's Vorschlag, daß
die Knechte gar nicht mehr dürfen,
sich als Ärzte auszugeben,
sich er bemerkt, daß Knechte
nicht mehr einführbar sind. Dok-
tor Meier-Elbera kommt nun
zu Worte.

Die Generalkonferenz beschließt
sich auf, daß diese Ausführung
ist, weil aber sie im wesentlichen
richtige Ausführung des Protokolls
nicht geändert. Aufgezeichnet v. Dr. Lütke.
Protokoll ausgearbeitet
und von ihm am 13. IV. 07

zum Aufsteigen der nach nicht ver-
sprungen protokollieren versammelten
Freunde einzeln zu sprechen.

Rach, 13. IV. 07. Emil Müller

- | | |
|----------------|-------------------------|
| F. Boy | Alte Kerkhof. |
| F. Kasten | 6. W. W. W. |
| A. Juchke | Joh. Szallies: Pfundst. |
| Mehl. | A. Kueppen |
| | M. Kowick |
| W. Steuber. | H. D. f. d. aschke. |
| J. G. K. K. K. | Gustav Lange. |
| M. Lokies. | Peter: |
| H. John II | P. Eidmann. |
| F. Hahn. | |

N. J. N. 1122

Protokoll der General-
Konferenz 1907.

gel R

*
April.

II Markauskunft:
Freitag den 5. März 1907 von
9 - 11 1/2 Uhr.

N. 7

Der Vorsitzende Hr. Achen eröffnete
die Sitzung der Markauskunft nach
dem Eingangslied: Namen sind gar
nicht, Kopf ist aus dem - und ist
mit einem Aufschrei über den
nachdem das 1. Jh. 19-20 und
Beginnung der neuen Zeit:
Schmidt, Koster, Schaar, Wüster
Dasthen. Darauf wurde die
bei der letzten Sitzung Kinnatavium
an die General-Konferenz gebracht
und in der Sitzung von der
Markauskunft festgehalten, auf welcher
über folgende vier Punkte: i) Kin-

Mr. Friesen; 3) Församling Mr. Hansen;
3) Lärare; 4) Konviktion Mr. Ju-
nionen zu Laika und Ryasakura
von Kagaku und Katsufusa für
verwandte muntere Leute.

Die längere Debatte aufstehen
sich über die vom Vorstand gewun-
nenen Verhandlung, die einzelnen Punkte.
zu einer Baumwollfabrik zu
bauen, bevor sie den planmässigen Ju-
nionen Konferenz vorgelegt werden
zur definitiven Festsetzung.

Deswegen wird die Wünsche einer Kom-
missionen, die in der Sitzung von Baum-
wollfabrik, weil man vorzuziehen
zu mitleiden sein, da sie von ihnen
zu sehr gefährlichen Ergebnissen von
der Majarität der Junioren Konferenz
auf einen ungünstigen münden,
und vor allem weil sie von dem

stank ins Leben grüßend Mäuring
wist in vorfrühe Zustimmung
der General-Konferenz für sich selbst.
Aber man ist nicht zustimmend,
man sieht es nicht zu dem.

Dr. Lauffer misst nicht, daß
Dr. Wüste den Rath der Mäuring
für sich selbst für in vorgrüßender
Mäuringen. In Arbeit der Kom-
missionen sehr sich im Gange.
Verschieden Leben bemerkt, und wir
sollen ihnen in Mäuring an-
nehmen: nur in Kommissionen
arbeiten und nicht in der Mäuring
sich selbst ihrer Erwartungen nach in
Konferenz.

Dr. Gerhard selbst in der
zu mir selbst: in Kommissionen
sich selbst nicht selbst bewußt,
mit der Kommissionen alle von den

Kommisſionen Eratane minter im.
 Koſte. fingelnd Kanna ja an Kom-
 miſſionen rarrirte merru, aber
 niſt alles.

Er: Wohl bemerkt, daß in dem
 Konferenz, in ſich der Geyſtſon-
 nung ſei, niſt mit dem Parla-
 ment und ſeiner Arbeit ſich
 gegenſeitig begreifbar zu machen.
 zu zu vergleichen ſei.

Konferenz nach Er. Fräulein Frau
 ſingend ſie ſagte, daß wir nicht
 mit unſeren Eratane Kommen-
 mieren, wenn in der Arbeit der
 Fräulein Frau Kommiſſionen
 Kommiſſionen ſein, läßt der Kom-
 ſitzung über die Einſetzung von
 Kommiſſionen abſtimmen.
 in Konferenz nimmt, ^{mit} großer Major-
 ität (4 gegen 2) zu verſtehen

als Hauptanlass der. Anzahl Laide
 der Karstbrunn. der Gru. Konferenz
 mit, daß sie eingewiesen 34
 Aufträge der 5. Kommissionen
 darauf zu vertheilen seien, daß
 die

I. Kommission besteht aus
 aus den Brücken Wörke, Karster,
Karster, Lange, Galies, Johann II,
Duscher in Aufträgen betr.

Gru. Konferenz, Trapani und Exksp.
ausstellung betr. also, An

II. Kommission, besteht aus
 aus Brücken: Eckert, Schmidt,
Kaeffer, Kätsch, Radisson, Wörke
 in Aufträgen betr. Platzwagen und
Einsetzung von Kationen nachfolgend,
 die III. Kommission: Herberg, Mehl,
Klein, Peter, Püsching, Schwarz
Platzwagen (excl. Wörke Püsching)

Gemeinsch

in IV. Kommission: Lidius,
Hauber, Weuplaff, Gerhard, Dän-
low in Anträge betr. Meß-
philosophie und endlich in

V. Kommission: Lange,
Lorici, John I, Schütz, Judaschke,
Jeschke, Mohr, Jannitsch,
Wagner beifamula.

Auf Ringer sollte man be-
stellen, 43 Br. Bay Nr II., Dr.
Müller Nr IV. und Dr. Hahn Nr
V Kommission als Karstbach an-
stellen ~~haben~~ und Dr. Wüste I
und Dr. John I für die Evaluationen
Nr II. Kommission beistehen soll-
ten.

Auf den Markt gründen Ort
und Zeit der einzelnen Kommissi-
onsitzungen bestimmt nach,
wobei der Karstbach folgen

von Fr. Wüster am Morgen ab
 unsere Konferenz. Jetzt habe ich
 noch einige wichtige Aufträge:

„Zunächst. Konferenz möge den
 Vorstand wählen, Kasse zu führen,
 und die finanzielle Seite der
 Träger der Mission selbst auf allen
 Nationalen gleichmäßig vertreten.
 Ist dies notwendig?“

Mein Auftrag würde wohl
 auf dem Programm der General-
 Konferenz gesetzt werden mit
 großer Majorität den Vorstand
 zur Erhaltung und Leitung
 übergeben.

Da Kasse der Konferenz muss
 in die Hände über den Auftrag Fr.
 Babel, und auch in Kassen zum
 Aufsehen der Refugata eingeladen
 werden müssen. Mehrere Sinne, bef.

Dr. Wüste (und Dr. Gerhard) ^{*} sprachen ^{*} f. Konf. u. g.
 sich gegen jedwede Heiligung der
 Konfession durch die Konfession aus.
 Dr. Lubing wollte sie auf aufheben.
 Ja, es ist nicht augäugig sei, in
 Konfession bloß zu den Referaten
 zu laßen; nun nun können es
 erkennen, es sei etwas in
 einem Referat abgegriffen und
 nichtig bleiben oder verfaßt sein als
 Aufsatz, in der Konfession
 manigfaltig in ihrer Majestät teil,
 auf die, mächtig ist sie unvoll.
 nach Abgabe der Stelle, was in
 Jesu Christi zu finden sei. In
 Konfession soll die Wahrheit abgefaßt
 nicht erscheinen, oder sie sollen
 zu allen Konfessionen hingel.
 zu gehen. Konfession nun noch
 weiter über die Heiligung der

Abmischen an der General-Konferenz
 abgehalten worden war, wurde
 endlich mit großer Majorität
 beschlossen: in Diakonissen
 und Leprosenheimen sowie in Missi-
 onarsfamilien sollen eingetragene
 werden, in Reservaten der General-
 Konferenz sowie in unbesetzten
 Distrikten mit anzusetzen,
 gegen die der Jakobsohne sollen
 sie nicht betätigen.

Konferenz der Konferenz mit
 Ende am 12. Apr.

Konferenz.

Dr. Wüster erklärte, dass er nicht genau
 jedwede Beteiligung sondern nur
 gegen Anwesenheit der Konferenz
 seine Abwesenheit erklären werde
 und Dr. Fickard bemerkte, dass er sich
 für Beteiligung der Konferenz an der
 General-Konferenz nicht erklären werde.

protokolle der Markkonferenz mit
 zu überlassen aufzufassen für
 plötzlichen auszuscheiden von
 der Ins. Konferenz.
 am 10. IV. 07. Ernst Leichter.

11.
Protokoll über die Verhandlungen der
Gen. Konferenz der Missionen am Mittwoch
den 10. April 1907. Vorm. 8-11 Uhr.

Protokollführer Hr. Jeschke.

Hr. Lokies leitet die Gen. Konferenz durch einen
Auftrag mit aufstrebendem Gebet über Joh.
21, 15-17 ein.

Die Präzidentin ergibt die Gegenwart aller Missi-
onen mit Ausnahme von Hr. Gernst, welcher
in Rauri abwesend ist, einen Diakoniss, einen
Lehrer und eine Frau Köchin.

Nach Verlesung des Protokolls der Vorherge-
gangenen Sitzung dankt Hr. Müller und der Gen. Synode.
Hr. Eidmaas sagt Hr. Gerhard an in Zu-
kunft das ~~Protokoll~~ Programm der Gen. Synode
Synode sowie der Missionen, als auch die
eingabenen falschen Mitteilungen zu wollen,
da dann die Verhandlungen frühzeitig sein
würden. Anders brüder können ihn bei.
Der Vorsitzende Hr. Hahn erinnert, daß der Bericht

im nächsten Jahr Berücksichtigung finden werde.

Der Vorplatzand läßt sich auf das Schreiben Z. J.

Aivalovii vor, dasselbe man so rechtzeitig eingekommen, daß es noch
 Ad Bankommission macht Vorplatzand daraufhin den Kindern
 aufmerksam, daß die Gassäfte der Bankommission werden konnte
 nach dem Tode Sr. Kiefels und der Abreise Sr.
 Beckmann I nach Deutschland vom Vorplatzand
 geführt worden seien und teilt mit, daß Sr.
 Müller einen neuen Zuteiler der Bankommission
 ausgearbeitet habe. Zur Beratung
 über diesen Zuteiler schlägt Vorplatzand vor die
 Sr. Eidmaes, Pisching, Lenzemis, Eckert u. John I
 vor. Die Konferenz stimmt dem zu.

Das ist noch
 verantwortungsvoll
 übergeben
 die zur Konferenz
 steht auf von
 ihren Söhnen und
 J. J. Kirovskis
 ihren Dank aus.

Sr. Herzberg bittet die Brüder der Konferenz
 in den Jahresberichten doch ja recht vorsichtig
 zu sein in Formierung der Regierung und
 Einwirkung der Arbeit der Regierungsbau-
 ten. Andere Brüder stimmen dem bei und
 fügen noch hinzu, daß man sich vor den Jase-
 iten, von denen einer ^{verantwortlich} unser Jahresbuch in die

Land bekommen sollte, fütten sollte, damit
 sie keine Waffen im Lande erwerbten sie nicht
 bei der Registrierung ausländischer Krieger.
 Darauf liest der Vorsitzende den General-Brief
 über die Kolonisation vor.

^{Während die}
 Hauptpunkte der wegen Zeitmangel bittet der Referent die Dr.
 Briefe in Hagen
 gelesenen waren, die der der Konferenz nicht zur Diskussion der Gen.
 nach Beobachtung
 in Kommissionen
 der Gen. Konferenz
 nach vorgelagert
 standen
 überzugehen, sondern ich für oder wider,
 die einzelnen Punkte betreffend, möglichst im
 Laufe der Konferenz bei ihm hinweisen zu
 wollen.

Dr. Boy fasst darauf das Wort zum General-
 und Neben-Rassen Brief. Er tritt in gro-
 ßen Zügen die Finanasen und Ausgaben
 der Gen. Rasse, sowie die Einnahmen der Revision
 bezw. die Mehr- od. Minderausgaben
 der einzelnen Nationen mit und stellt fest,
 dass bei der Mafsausgabe einzelnen Nationen
 mit der Minderausgaben anders eingestuft
 sind.

junge Kinder müßten die Misausgabe mehr
 willigt haben, während andere darauf verzichteten.
 Der Vorsitzende versuchte die Kinder, wenn mög-
 lich dem Etat nicht zu übersteigen.
 Dr. Müller traute es überaus leicht keinem
 Kinder zu, daß er darauf verzichte, daß wenn
 er mehr ausgabe, wie auf dem Etat vor-
 geschrieben sei, es ihm ja doch noch bewilligt wer-
 den müsse. Auf Verzicht Dr. Müller die Misaus-
 gabe der Ranchi-Nations-Kasse damit zu
 erklären, daß ihm vorflugsamen Jahre Rs 300/-
 Grant ausgefallen, daß für Kindergarten,
 für den Dr. Kottrott sonst extra geben von
 Kindern aus Deutschland bekommen hatte,
 ca Rs 200/- und daß durch Reiser i/p.w. mehr
 ausbleibt worden sei.

Auf die Äußerung von Dr. Gerhard, daß man
 mit den Revisions-Revisionen übermüdet
 worden seien, und daß man es bei einer
 Jahresrechnung darlegen müssen lassen

fallend, antwortet Refrunt, daß das nicht an-
ginge; und Hr. Müller fügt hinzu, daß die
Remission Revisione ^{nicht nachher} gegeben, wenn der Staat ~~an-~~
~~ausgegeben~~ ^{manne} ~~fügt~~ ^{und} ~~mir~~ ^{viel} ~~bestätigt~~
~~sein~~ ^{ausgegeben} ~~und~~ ^{ist} ~~daß die~~ ^{gäbe} ~~Jahresrechnung~~ ^{ist} ~~an-~~
~~gegeben~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{so} ~~bestätigt~~ ^{hätte}.

Auf Hr. Lidnaes und mit ihm andere Brüder
sagen ferner, daß die Remission Revision sich gerade
in diesem Jahr, in dem die Gefälle der eingabena-
ren Jahre eine Änderung erfahren und die
entsprechende Maßzahlgaben nach bewilligt wor-
den müßten, als gute Einwirkung bewirke.
Ad Gemeinde-Kasse berichtet Refrunt, daß
auch die Gemeinde-Kassen-Revisionen eini-
ger Nationen verpflichtend sei, daß einige Brüder
1% ihres Gehalts als Gemeinde-Kasse nicht
in die Gemeinde-Kasse eingezahlt hätten u.
verweist auf die Verhandlungen der Kolb-
mission die Gemeinde-Kasse betreffend sein.
Es wird über diese Angelegenheit die Routine.
Hr. Wente u. andere Brüder sagen, die Missionen

sollten auf ihrem mit gutem Beispiel voran
gehen. Der Gen. Kassierer mußte an den Vorstand
berichten, was nicht eingezahlt wurde, damit
die Brüder daraufhin eintreten und nachzahlen.
Dr. Langemann führt als Grund gegen die Einzahlung
des Gen. Kassierers an, daß in Deutschland
kein Zwangsbeitrag gezwungen werden kann. Kassier
zu zahlen.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß
sich die Brüder schon in der Kirchenversammlung
der Brüder der Gen. Konferenz für die Zahlung
des Gen. Kassiers von Seiten der Missionen aus-
sagegeben haben.

Ed. Arman und Pabst - Kasse berichtet
der Konferenz, daß nicht alle Brüder 1/10 resp. 1/5
des Netto Einkommens der Gen. Kasse in der
Arman- resp. Pabst - Kasse eingetragener
sind, und daß die Pabst Einkommens
einiger Nationen sehr gering seien.

Der Vorsitzende legt noch einmal klar, was eigent-

hief in die obengenannten Kassen eingetra-
gen werden solle.

Weiter merkt Kaiserut darauf an, dass
dass einige Nationen noch überhäupt keine Prälu-
minat-Kasse hätten. Sie sollten so bald wie mög-
lich eingerichtet werden. Ob der Hofstand ob-
nebst bewilligt, sollten geben nicht in die Ge-
meinde- oder Armen-Kasse eingetragen wer-
den.

Dr. Müller erinnert daran, dass alle Gaben zu-
erst in die Nationalkassen eingetragen werden
müssen.

Zum Schluss liest Ludwig Klein den General-
Kassen-Präsidiums-Bericht vor. Und Krupe-
liert einige Differenzen zwischen den Gene-
ral-Kassen-^{Jahren} ~~Monats~~berichtigungen und denen
der einzelnen Nationen.

Dr. Peters erklärt, dass sich einige Differenzen
leicht ausgleichen lassen. Sie seien nicht
lediglich auf falsche ^{übertragene} Eintragungen der Brüder

zurückzuführen.

Der Gen. Kassirer bittet die Brüder die Beiträge genau so eintragen zu wollen, wie sie durch die Brüder ausgegeben worden, damit wir in Zukunft keine Differenzen vor-
kommen.

Es wird von einigen Brüdern der Klumpf äuß-
gesprochen, daß der Gen. Kassirer die eingeleiteten
Differenzen klar stellen wolle.

Der Flüßgebet fällt br. Behnlow.

Protokoll unserer Gen. Konferenz
zusammen.

Dresden, den 12. IV. 1907.

Emil Müller.

Protokoll der Samstagstag Sitzung am
Mittwoch d. 10. April.

Kauf den Fingerring gelbst, schreibt Hr. Scallio
früht, wird die Sitzung am 4 Ufr eröffnet. ~~222~~
Hr. Hertzberg eröffnet den Antritt mit
einem Substanz folgenden Referat: „Was
kann zur Hebung der Verfassung beitragen“ -
beendet ist.

Vorwief nicht in die Diskussion, ist es zu auf-
gefallenen Thesen ad Hylarisch, eingetretten.
Dürer's Kilder faher ferner, daß es gibt sein, wenn
das Röntgenium geloten wird, ^{daß} ein Miffion
oder Lifer wozu mehr voll, die Festhaltung des
Termin's dem Vorstand zu überlassen.

Dr. Boy wünscht, dass in Westphalen die Lehrer
besonders auf den Ofter- und Herbstferien
aufgeht werden.

Dr. Hahn versichert, dass die Menschen nicht
können. Kugel sollte so sein, dass sie ^{bei} Schüssen

möglichst lange von der Tafel belassen werden.

Lsg. Dr. Hahn vom 8. Jahr und Dr. Müller 16. Jahr
an Kopfbau. Der Auftrag wird beauftragt V. R. 21.
verpflichtet und brüht demgemäß: „Missionen
und Lehrer, die an der Kantoi-Geschichte arbeiten,
werden innerhalb der nächsten Session nicht ent-
fetzt, sondern wenn möglich nachher Jahre an
Kopfbau zu denken belassen.“

Der Auftrag wird vom General-Conf. einstimmig
angenommen.

Dr. Auftrag Nr. 22 ergreift Dr. Herzberg der Markt
und setzt fest, dass die Missionen nicht von
den Leuten fort, wenn sie fertig ausgebildet
sind, entlassen sie und sind dann im Govern-
ments Dienst sein.

Dr. Hahn bemerkt den Ausdruck im Brief,
dass zwei Lehrer, „um persönlichen Ganges willen“
mitgebracht sein. Dem Thaumörischen Lehrer
sein vom Markte die Frage in den Govern-
mentsdienst gebracht werden.

Dr. Müller sagt ferner: die Hilfe schriftl. Botschaft
im Government's-Büro sei nicht zu unterschätzen.
Khuanti ist Subdivision, dafallst
sagt Samuel, der früher an der Hochschule war
unseren Christen große Dienste. Allerdings
laide darüber die Schule für die Kirche, was
auch Dr. Nettrott schon früher gesagt hat.
Aber bei Samuel kann man wohl sagen, dass
er, um seinem Glauben willen "gegangen"
ist, der er hatte 40 Rs nur 35 Rs Gehalt erhielt,
dieses war er zufrieden. Aber der er ein Gehalt
zusammen nicht bekommen hatte, konnte sein
Gehalt nicht ersetzt werden.

Dr. Hohen beauftragt den Assistenten Dr. Herz-
bergs, dass die Mission nicht davon fahre, "wenn

Kirche unserer
Hochschule

sie früher im Government's-Büro gingen, und
sagt ferner, dass es Absicht der Mission bei Gründung
der Hochschule sei, dass Abriter für die Regierung
werden würden.

bestehen bleibt, dass die Mission keinen direkten
Nutzen habe und bemerkt dergleichen, dass die Schüler
mit derselben die Hauptsache befaßt, damit sie
später sehr Gefährten bekommen.

Dr. Eidenas findet es gefährlich, jetzt das Köpfgeld
zu erlösen, mit dem Hinweis auf die jungen
jenseits Gemeinde, die immer Hauptsache verlaufen
haben und die einzigen Schüler sind, welche verlaufen
lassen. Auf diese Frage mag man Gründe
haben für ihre Verantwortung, dass es 1. sehr billig
zu haben sei; 2. einen besseren Lektoren dort,
und 3. können sie doppelt besser verwahrt?

Dr. Hertzberg empfiehlt ad 1, dass es gelogen sei;
ad 2 stimmt er im Wesentlichen zu, da wir augenblicklich
nicht die genügenden Lektoren haben; ad 3 wo
weist er, dass das eine oder andere noch
und Frey im ersten Klassen ^{gekommen sei,} ~~erhalten~~ gelte.

Dr. Peters meint davor, dass augenblicklich
unter den Schülern große Unzufriedenheit
herrsche, deshalb sei es jetzt nicht gut.

Kostgeld

das ~~Kostgeld~~ zu erfassen.

Lr. Hahn stimmt den Vorschlägen zu und bemerkt, dass das Kostgeld der beiden oberen Klassen auf Revis 18, das des III. & IV.

Klasse auf Revis 12 fest steht.

Die Generalkonferenz nimmt den Antrag - mit Zustimmung Lr. Eidner - an.

Lr. Stauber spricht den Wunsch aus, dass auf das ^{Kostgeld} ~~Kostgeld~~ der Middle School Klassen auf Revis 12 fest stehen möge.

Lr. Wiute empfiehlt, dass in Verbindung eine Middle High eingegriffen werden solle und so habe die Leitung erfüllt, dass Revis Kostgeld bezahlt werden müssten, und so fassen alle in jener Gemeinde Verfügung zu gestehen.

Lr. Hertzberg ist dagegen, dass das Kostgeld für Middle fest steht, weil wir aus der Middle Klasse die Schüler des Preparatory Klasse bekommen.

Es wird darauf beschlossen, dass das Kostgeld für Middle auf Revis 9 fest steht.

Antw. 23 hat die Kommission dahin verein-
bart, dass ab dem Rektor der Schule unterschrieben
bleiben solle und ebenfalls er selbst unterschreiben
wolle.

Dr. Müller bemerkt noch dazu, dass Niemand das Dr.
dieses Jahr so viel wie möglich selbst zu unterschreiben.

Dr. Hertzberg empfiehlt es als eine Pflicht, wenn
er Zeit findet, selbst zu unterschreiben.

Dr. Hahn meint, dass ein Theologe soviel als
möglich selbst unterschreiben solle und Kinder bitten
die die Klappen inspizieren.

Dr. Hertzberg antwortet, dass der Letzte heute
ab Rektors sei.

Dr. Müller stimmt dem zu, f. d. J. 34. auf Kinder
dunkel beauftragt, dass die in der Schule unterschreiben
der Rektor bleibt frei.

Antw. 24 ist von der Kommission dahin verein-
bart worden, dass „jeder Vorleser der nach-
stehenden - und Lesungen unterschreiben und die
Bücher zum Lower Primary fassen werden

das sollte, wenn man das rechte Gefühlskorn
zu einem Gefühl von der Mission garantiert
wird.

Dr. Jochen I. betont die gemeinsame Ausbildung
des Dorfschullehrers. Es sollte immer ein Dorf-
schullehrer angestellt werden, der nicht U. P.
speziell bestanden hat, sondern pflügt vor, dass auch
U. P. Schüler eingeschrieben werden müssen.

Dr. Hertzberg stimmt dem zu.

Dr. Eidmann ist nicht dafür, dass das volle Gefühl
von der Mission garantiert werde; früher war es
ja so. Prof. Plath aber musste das heute j. Zs.
einmal ändern und sagte: „Wir müssen einen
Kursus in das volle Fleißnehmen.“

Allymussins Grundzug ist: wenn Licht das war-
te man gibt.“

Dr. Hohen konstatiert ein Missverständnis bei Dr.
Eidmann: das volle Gefühl sollte von der Mission
garantiert, nicht gegeben werden.

Dr. Wiester fügt ein das volle Gefühl garantiert

werden solle?

Lr. Hertzberg antwortet darauf, dass die Mission die eine Hälfte und die andere Hälfte des District Board zöge.

Lr. Hahn wird unserer Länder Konvention, dass die Lektionen des Dist. Board die andere Hälfte lauge

^V für gefallend ^{ist} halten, jedoch könne der Grant zurück sein ^V ^{folgende}

Lr. Wiste stellt die Frage nach der Bösen Länder, können für die vom Rektor geführten Training Class Schüler nicht ausfallen.

Lr. Baker berichtet, dass ihm solche Jungen ohne weiteres zugewiesen werden können, für welche er absolut keine Verantwortung hatte; er soll fragen die betreffenden Jungen können Brief vom Rektor, jedoch nicht ihr Certificate.

Lr. Hertzberg berichtet darauf, dass er 1. nicht auf einen Brief setzen geben könne, und 2. für den

Lr. John I. Kaufmann von der Jesper Leuzinger gekommen, jedoch er fröhlich solche jungen Leute gesandt habe in der Meinung, dass alle helfen der

Matian auf die neuen Gebirge geschickt werden und
die jungen Leute an ihre Stelle setzen können.

Dr. John T. erklärt, dass es auf eine Ueberzeugung finge:
dass sie pfaffen, wenn solche Jungen, oder ungefallt
zu werden, wieder zurückgeschickt werden seien.

Dr. Wische sagt: wir müssen für die Jungen einsehen,
wenn sie in den Governmentsschulen sind, wenn
das Missionen verlor, sie sollten aber auf jeden
Fall auf einen Lauf zum Pastor bringen.

Es sei vereinbart, dass 2 Jungen die zum Pastor
nach Biru geschickt werden seien, aber in die
Gemeinde Gemeinde kommen und ^{mit} Verungesellschaftet
werden wollten.

Dr. Lukies entscheidet, dass sie auf solche Leute zu ge-
schickt werden seien, die es nicht gleich sehr anstellen
können.

Dr. Hahn fragt ob alle Lords wissen, dass es Absicht von
dem ^{König} denjenigen ^{König} (L.P.), für welche das ^{die Reg. ist}
Government Grant giebt, keine Kasse
nehmen werden dürfen.

Lr. Klein giebt den Rat, dass solche Leute, die nicht sofort umgestellt werden können nach Rautsi zurückkommen sollen.

In Chaihuor ist kürzlich grosses Mangel an Lesebüchern geschehen. Es giebt deshalb den Rat, dass der Rektor es mittheile, wenn es ^{Lesebücher} ~~es~~ ^{gibt} ~~es~~ ^{zu} ~~geben~~ ^{geben} ~~gab~~.

Lr. Hauber bemerkt, dass es noch nötig sei, dass gebrüht sei und keine andere Sache.

Lr. Müller stellt den Antrag: Die Synode, die dem Rektor mit einem Zuzug befreit die Stellung und das Seminar - Präparanden - und Training - Classen anklappen werden, sind dem Hauptamt zur Verteilung an die einzelnen Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Der ^{in Rautsi} Missionar hat unter Umständen Recht und pflicht, die genannten bis zu ihrer definitiven Anstellung interimistisch zu befristigen und zu befristen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Das Flüßgüt spricht Dr. Gerhart und die
Sitzung wird um 6 Uhr geschlossen.

Protokoll der Konferenz
am 22. 11. 07.

R. na H. W. 07.

Emil Lüthi.

Protokoll
der Sitzung der Gen.-Konf.
am 11. April 1907.
Normillegb = Sitzung

Die Sitzung wird mit
Gefang des Liedes, "O Gott, du frommer
Gott," mit Betrachtung über das Wort
Josua 24, 18 b und mit Gebet von
Sr. Stauber eröffnet.

Darauf verliest Sr. John I
das Protokoll der Sitzung mit der
geforderten Ratifizierung vom 10. April
normillegb.

Die Brüder Kehl und Wuest
machen dazu einige Bemerkungen,
worauf das Protokoll angenommen
wird.

Fortsetzung der Tagesordnung.
Sr. Müller fällt sein Referat über

„Malesen praktizieren und für
und durchführbaren Konzepte an-
gaben sich auch der anerkannten
Notwendigkeit, immer Mätysen-
Tschulenschen zu haben?“

Es stellt folgende Fragen
auf: I) Jeder Missionar lasse
sich als angelernt sein, in seiner
Gemeinde Kindergärten zunächst auf
der Station und dann auch in den
Dörfern einzurichten.

II) Das Gehörwürdige
Kuratorium wurde gebeten, für
einen Kindergarten = Lesezettel mit
Lower-Primary-Bildung 1 R 8 St und
für einen Lesezettel mit Upper-Pr.
Bildung 2 R zu bewilligen.

III) Das Gehalt des Lehrers
betrage 2 R 8 St., Lehrerin 3 R. Eine
Rupie bezahlt die Gemeindekasse bezugs-
die Lokalgemeinde.

IV) Die Leitung der Kindergärten wurde einem Lehrplan nach ausstrahlt, die der Lehrmündigen Kuratorium nach und nach auf jeder grösseren Station aufstellen sollen.

V) Die Mädchenschulen auf den Stationen sollten allmählich zu Upper-Primary-Schulen erhoben werden.

VI) Die neue eingeweihte "Training-School for female Teachers" in Ranchi sollte als Ziel vor Augen haben, bis zum Middle-Vernacular-frauen zu unterrichten.

Dr. Müller teilte mit, wie sich die Commission zu den einzelnen Ortschaften gefallt hatte, worauf die Gen.-Konferenz in einer Diskussion über dieselben eintritt.

Harper

Länder in Assam für ni-
 man Nutzen von den Tefmasthanen?

13. L. nimen Tefmasthanen

Und was hat sich ~~die Tefmasthanen~~
~~das nicht alles erlaubt?~~ ~~die zu den~~
~~Arackeen ihre Kisten gar für nicht?~~
 Ein kann „finningupfunit“ in der Welt
 so mancher besser wissen als der
 Arzt; als er nimen Operation für be-
deutlich und schmerz ausführbar
 hielt, haben die Tefmasthanen gesagt:
 „Och, das ist gerneist so schlimm; ich
 würde das schon machen.“ Und so
 nimen Tefmasthanen sollten ich minne Frau
 oder mich ausenstrauen? Nichts!

Januar: Die Tefmasthanen Marie
 in Purulia soll man laugt haben,
 daß man sie mit „Dokkorein“ an-
zude. Wie ist so etwas möglich? Ich
großestehen dagegen, daß sich die
 Tefmasthanen den Dokkoreital aneignen
 und sich „Dokkorein“ nennen lassen.“

Die Gen.-~~Land~~ Kaufmann
war über den vorstehenden ~~Land~~ Kauf
Zur, in dem Hr. Gallies sprach,
sehr zufrieden.

Hr. Kuhn antwortete
ihm, er wisse die Unterzeichnung
ab, daß die Tyranstaven Gezimmern
sein wollten. Es kommt gerne
darauf an, wie die Tyranstaven aus
den eingeborenen gemacht werden
und was diese ihnen für einen
Nutzen bringen.

Erstern weiß Hr.
Kuhn darauf hin, daß die Tyranstaven
auch bereit sein werden, den
krankhaften Ländern zu dienen.

Hr. Lauterbach bittet,
daß das nicht schon abgeschlossen
Raden geschehen werden müßten,
wie es sich durch Hr. Gallies ganz
sehen ist. Man solle den Tyranstaven

nicht die Fründlichkeit
zur Arbeit haben.

Lr. Wueste I meint, er
möchte sich frühen, wenn auf nie-
mal nach Govindpur eine Tyranf-
ter Kama; auf er bittet, daß
mehr Tyranfsten ausgesetzt
werden müssen.

Meiner meldet sich Lr.
Kasten in dieser Tage zum Markt,
der ausdrücklich bekant, daß er nicht
man ganzem Grazen deckbar sein
können, daß eine Tyranfster seiner
Frau so Armen Verlust geliefert
haben. Die nun Lr. Stallies gegebene
Erklärung ausgesagt nicht den Flat-
fachen. zufrieden

beauftragt

Lr. Johu I, die Jau.-Kauf. möge ihn
sogar Mispilligung darüber aus-
sprechen, daß Lr. Stallies so

abfällige Empfehlungen
über die Tympstern mit
ihre Arbeit gehen las."

Die Gau.-Kauf. zieht den
Aussage stalt, inwieweit Dr. Hallies
erinnert und hinzusetzt, dass
Lyons direkten Kausch genau oben
so über die Tympstern Duck, als
er oben dargestellt haben.

Es folgt ein Aussage der
Gau.-Kauf., in dem sie bittet,
"dass sie Lyons" indigen
Kürsalanien noch mehr
Tympstern ausfinden
wollen."

Darauf wird in die
Virkussion
über die oben genannten Tymp
eingetragen.

Zu These I

minnt Lr. Mehl, ob
 sich denn Kindergärten und Dorf-
 schulen klar scheiden lassen? Wie
sind die Kindergärten gedacht? Nur
Knaben oder nur Mädchen? Gemein
zusammen sind die Kindergärten
nicht Tag- und Nacht - Tag- und Nacht?

Lr. Hahn: Der Kindergarten
 ist nur bestimmt für Kinder
 von 3. - 7. Jahr, für Knaben und
 Mädchen. Dabei soll es auf bleiben;
 es darf nicht mit den Dorfschulen
vermischt werden. Die ersten Jun-
ger soll gelehrt werden.

Lr. Eidnaes: In der Com-
 mission ist nicht mehr über diesen
Punkt gesagt worden. Zu Lange
in der Synode soll den armen
Frauen geholfen werden, ihre
kleinen Kinder maßend der Arbeit
zu stehen; mit dem haben man

mautlich die Absicht,
die kleinen Kinder kleine Gaben
zu lassen. Fraun: Wird der Kin-
dergarten nicht die Vorstufe zur
Schule sein?

Lr. Hahn: Der Kindergarten
hat auch den Zweck, die Kinder der
Mütter für auf einige Stunden
des Tages abzunehmen; gerade da-
rüber sollen die Kindergärten gegrü-
det werden. Der Kindergarten
wird nicht die Vorstufe sein.

These I wird angenommen.

Zu These II:

Lr. Boy meint, es könnten
einige solche Lehrerinnen angestellt
werden, die kleine Kinder hüten
müßten.

Lr. Herzberg: Die Kindergärten

Kollidieren das mit den
Vorstellungen, denn wenn 5. Lubuljafon
an beginnt den Lower-Pr. - Kauf.

Dr. Hahn: es bräut überfügt
kein Alter fastgesetzt zu werden.

Dr. Müller: In vielen Vorfällen
haben wir beides naben ninander;
Kollidieren können Kinder gästern und
Vorstellungen nicht.

Für den Ansatz sind nach die
Länder Hauber, Kehl, Müller und
Kasten zu dieser Tage, darauf die
Gen.-Kauf. auf die II These
unpünktlich annimmt.

Zu These III:

Die Dr. Eidmann und Wueste I
finden das Gesetz der Kindergästern
zu niedrig, zumal man sie viel
zu Haus haben; das meint Dr. Müller,

das ist gut sei, nicht gleich
ein bestimmtes Gefalt festzusetzen.

Lr. Hahn vorschlägt, das
Johannsdigum „den Kuratorium vorgelegt
werden solle, das der Missio-
nar auf die Dauer nicht
bei den Freunden in
der Synode für den Kin-
dergarten Gelder sammeln
kann.“

„Maximal-
Gd.“

Die Gau.-Kauf. nimmt den Antrag an.

Lr. Hahn: Die Kommission
hat beschlossen, das das Minimalge-
halt für eine Kind.-gard.-Lehrerin
mit L. Pr.-Bildung 2-8. und mit
Upp.-Pr.-Bildung 3-... sein möge.

Die Gau.-Kauf. stimmt dem zu,
mit Ausnahme von Lr. Schütz, der
das Gefalt zu niedrig findet.

Lr. Eidnaes: Wenn Gefalt
der Kindergärtnerinnen falls 1 Rs. sind

der Jamaindakauff
zusammen man den.

die Jam.-Kauf. Minut den zu.

Zu These IV:

Lr. Müller: es soll das Ziel sein,
das Lepfswaffen die Kindergeister
leiten, ob das das Nabruant der
Kefswaffen sei oder nicht, wird die
Zukunft lehren.

Lr. Eidnaes: die Commission
sagte, das unterwunden eine Lepfswaffen
oder eine diakonissin angestellt
wurde, dass 2 Kefswaffen Können
eine Körperkultion nicht tragen,
worauf Lr. Haber meint, das sie das
nach der Hausfälligkeit zu wissen
haben wird.

Lr. Schütz antwortet, das dass
das aber für die zweite Missionenb-
frau

nicht zu thun sei
und die denn nicht genügend
Arbeit habe, darum sei es nicht
für diese These.

Als aber Lr. Hahn ihn
ermindert, daß es der Missionar-
frau unbannbar sei, den Kien-
Sorgarten zu leiten, stimmt
er mit der ganzen Gen. Konferenz
dieser IV. These zu.

Zu These V :

Im Verlauf der Debatte
über diese These zeigt es sich, daß die
Aufsitzer sehr gabelt sind: die
einen meinen, es genügt, wenn
die Mätzen eine flaunante -
Bildung bekommen, Upp. Pr. zu
unterrichten, sei unmöglich.

Die anderen meinen
soll

Die Ansicht, daß es sehr
wichtig sei, den christlichen Mädchen
 eine gute Bildung zu geben,
 damit unsere gebildeten Leute
 und Katholen gebildete Frauen
 bekommen.

Andera wollen 4, andere
2, minder andere nur 1 Upper-Pri-
 mary-Schule für Mädchen.

Lr. Mehl: das Kuratorium
 verlangt durchführbare Massregeln,
 dessen wollen wir nicht zu viel
 verlangen.

Katholen noch einen ganzen
 Anzast von Leuten pro et contra
 gesprochen haben, nämlich, ob un-
 sere Mädchenschulen zu Upper-Pr.-Schu-
 len erhoben werden sollen oder
 nicht, mind

Tisch der Motta
 beauftragt.

Lr. Kuhn

ist dafür, daß 4 Upp.
 Pr.-Schulen eingerichtet werden
 mögen, und auf allen anderen
 Halbsamen mindestens Laurel-
 Pr.-Schulen.

Mit großer Majorität nimmt
 die Gen.-Konf. diesen Antrag an.
 Die anderen Länder müssen
 für nur 2 Upp.-Pr.-Schulen.

Zu These VI:

Dr. Hahn: Der Schulinspektor ist
 für Einrichtung einer Training-School
 for female Teachers, die M. D. unter-
 richten soll; er ist auch dafür, daß wir
 damit sofort beginnen.

Dr. Gerhard beauftragt, daß dieselbe
 Institut nach Kararibagh
 verlegt werden möge.

Darauf antwortet Dr. Hahn: Die Central

47.

ist Ranchi und die Ra-
gionierung wird nicht dafür sein, daß
dieses Institut nach Kharibagh
verlegt werde.

Es wird beschlossen, über
den Antrag Gerhard zur Legation
überzugesen.

- Weiter beauftragt Dr. Hahn,
1) daß für Ranchi eine solche Frei-
ning-Schule eingerichtet werde,
2) daß diese Schule eine M. V.-
Schule sein solle.

Die Anträge wurden mit gro-
ßer Majorität angenommen.

Damit ist die Besprechung über
diese Thesen beendet.

Es folgt Dr. Boy folgen-
de Anträge:

- 1) Es möge ein Unterrichts-Kör-
per für Kindergärtnerinnen
eingegründet werden.

2)

- 2) „Dieser Kuss muß möglich
in Rauchi, Proulia, Goring
per und Lokardaga stattfinden.“
- 3) „Jeder Missionar, der
eine Abzweigung für
diesen Kuss fest, mag
sie dafür pflichten.“
- 4) „Nun jetzt nur sollen
nur solche Kindergeisteswunden,
nur angestalt worden,
die immer Kuss befehlen.
den haben.“

Dieser 4 Auszüge stimmt die
Generalversammlung zu.

Zum Schluss der Sitzung
bittet Dr. Haber, daß die Kaufmann
ihre Urteil über die angeführte
Folgerung
abgeben möge.

dazu erinnert Dr. Kerst-
berg, daß die Hauptführung der Synode
 doch mehr oder weniger nur einem
Karaden sei und Dr. Mehl meint,
 daß sich nur der Karaden wißt auf
 die praktische Leichtigkeit besinnen
lassen.

Dr. Gerhard: der Nationalge-
sang und der Einzelgesang möge
 mehr gepflegt werden.

Dr. Kasten: der Kirchenson-
platz wißt auf der Höhe noch stehen.

dazu sagt Dr. Graetich, daß
 der Herr ein zu strenger Rück ge-
hen sehe und bittet, daß in Zukunft
 die zu singenden Lieder weniger be-
stimmt werden müssen.

Dr. Peters stimmt ihm da-
 rin zu.

Dr. Leutenis: die Gemeinde
 müsse das nicht mündel gemacht
werden.

der Sitzung

~~keine~~ Gewissensbisse, son-dern es möge uns das Recht bleiben,
mitzufingern.Dr. Hahn antwortet, daß
das ein sehr guter Antrag für die
nächste Gen.-Kauf. und eine inter-
essante Thema sei.Zum Abschluß faßt die Gen.-
Kauf. ihr Verbot über die Folgen-
süßung dahin zusammen, daß sie
erklärt, sie sei mit den Laien-
gen der Synode zufrieden.Damit schließt die Mor-
nithag-Sitzung.Schlußwort Dr. Metzger.Protokoll verlesen am
13. IV. 07. in Gegenwart.

Emil Lüder.

Gustav Lange,
Protokollführer.

Protokoll der Generalversammlung
am 11. April 1907, 4-6 Uhr nachm.

In einer Zeitdauer von 50 Min. be-
sorgte Dr. Schmidt das Thema: „Der letzte
Quintus unserer Glaubenssätze.“ In der
ersten Hälfte warleson warben sollte, bliebe
zur Diskussion nur 1/2 Stunde übrig.

Der Vorsitzende dankte Dr. Schmidt
für die Arbeit, klar und deutlich Ausfüh-
rung des Themas, hat jedoch die Be-
deutung der gegebenen Definitionen
der Glaubenssätze zu übersehen. Dr. Sch.
sagte weiter, daß die Glaubenssätze
in der Glaubenssatz der Primärangabe,
in der Definition von Lumen der Kirche
nicht in der Erklärung von einigen Tode
und von einigen Grundsätzen bestanden.

Dr. Gerhard sagte, daß zu den 3
Hörern der geistige Stand und der

heilige Triade sitten hingehängt waren können.

Dr. Müller wollte die Definitionen aufhört zu erweitern mit die Hergabeung der Tugend beschränkt wissen; Denn wo Hergabeung der Tugend ist, da ist auch Leben und Heiligkeit.

Dr. Brey erklärte die Geiligkeit seit mit der Verkörperung Luthers im 2. Artikel; Christus hat uns erlöst von allen Tugenden, von Tod und von der Gewalt des Teufels; er vernichtete im Hortege den Geiligkeit mit die Erlösung von der Gewalt des Teufels; worauf Dr. Schmidt ergänzte, daß es in die Erlösung von Tod und von unigen Geist hinein geschlossen werden.

Dr. Hahn meint mit die Hergabeung durch den hl. Geist sein; Wir wissen, daß wir mit Gott geboren sind;

„Dann wir lieben die Brüder.“ Der heilige Geist muß in uns wohnen, und brin-
gen uns und das Zeugniss unseres Got-
teskindschaft geben.

Br. Lenzemis möchte besonders auf
den Glauben an die gegebenen Heilsver-
sicherungen die Heilsgewissheit gründen; Br. Loh-
seilte auch dem Glauben ^{willkürlich} zu viel Spielraum
gelaufen, was von Br. Schmidt mit Kraft
abgewiesen ^{indiv.} wurde.

Br. Boy erwies sich noch dem Lieber-
wort: „Das ist meine Sprache, das ist die
mein Geistesleben, das von Himmel
bis zum Grunde, bis zum Thron, das
von ihm ist, wir, dem Bruder, angeordnet.“

Br. John Torga, das die Bap-
stung willkürlich mitglieder ausgesprochen wurde,
wenn sie an der Gemein von Japan nicht
gegründet können und er dankt dem
Hochwortsamen dafür, das er die Freude
in der besten List gestellt haben.

General Kassen - Kassirer.
 unversand:

N. J. N. 1123

- grelt
 K
1. der Generalkassierer
 2. Fräulein Gausky
 3. - - - - - Wessl.
 4. - - - - - Klein.

zus 7 I. ad Vergleichung der Stationen. Japan
 verfahren mit der General-Kasse
 Japan. Rechnung pro 1906:
 folgende Stationen müssen einen
 Anschlag gegen die Einkünfte
 in der Gen. Kasse auf:

- | | |
|-------------------|------------|
| 1. Flazerilage im | 35. 9. 3 |
| 2. Kinkel | 200. - - - |
| 3. Takerna | 1. - - - |
| 4. Burja | 105. 5. - |
| 5. Guma | 13. 12. 6 |

unversand
 6. Makradh. unversand 100. - - -
 verli!

Von den jüngeren Klassen müßte
der Kosten "Einkauf" ausgeführt u.
die Einkaufsummen der Einkaufsversum-
men mit denen der Generalkasse in
Erfahrung gebracht. In d. Monatsver-
summen der Einkommen müßte ^{zur Stelle} ~~der~~ ^{der}
sind, auch diese Differenzen in einzelnen
nicht ausgeglichen werden.

II ad Vermessung des Bestandes d.
der Lage für selbigen:

Das Einkaufsummen ^{von} dem
Bestand von 2343. 2. 7¹/₂

müßte d. Einkaufsummen

Einkaufsummen ^{ausweist} von 3618. 13. 5,
in welchen der Generalkassensummen
enthalten ist.

III. ad direkte Aufgabes der General-
Kasse:

Bestand d. Einkommen ^{des} sind in
Purulia vorzuführen.

Rauch d. 9. April 1907.

b. m. h. s.
7. April 1907 M. Klein.

Referat: Gen. Conf. 1907.

Welche praktischen und für
uns heiligsuchbare Vor schläge
erzählen sich aus der dunklen-
ten Notwendigkeit, unser Mächtig-
keitsgefühl zu haben?

+

Dieses Thema ist uns von dem
Lehrmündigen Kärntnerin gestellt
worden. Wir sehen sehr wohl, dass
nicht nur in der Naturerkenn-
nis auch geschehen ist - unser
Kärntnerin zu einem Teil
zu spirituelle Veränderung H. maib-
lichen Teil unseres Gemein-
schaftlichen Lebens will und
uns aber von uns selbst heiligs-
suchbare Vor schläge. Diese Ver-
änderung von Dialektiken und Lehr-

schreiben hat ob Kienakowien
bestimmt ausgehen, Siehe Ver-
sprechen uns zu kommen, und
mir schreiben und, ob mir noch
mehr Hilfe zu erwarten haben.
Nur in von Dr. Kahn in seinem
Journal. Brief aufgeschickte Brief:

16. Journal. Konferenz wollen
sichem beschleunigten Kienakowien
sichem Dank dafür ausdrücken,
ob auch selbst mit Hilfe ob
Mangulandischen Frauen. Ver-
eint und das Vermin für an-
dere Missionstätigkeit und
Krankheitsfälle unserer Mis-
sioner. Die Hilfekräfte
zusätzlich hat und, mir mehr
erwarten können, auch für
ausgeben wird. Journal.
Konferenz bildet aber für das